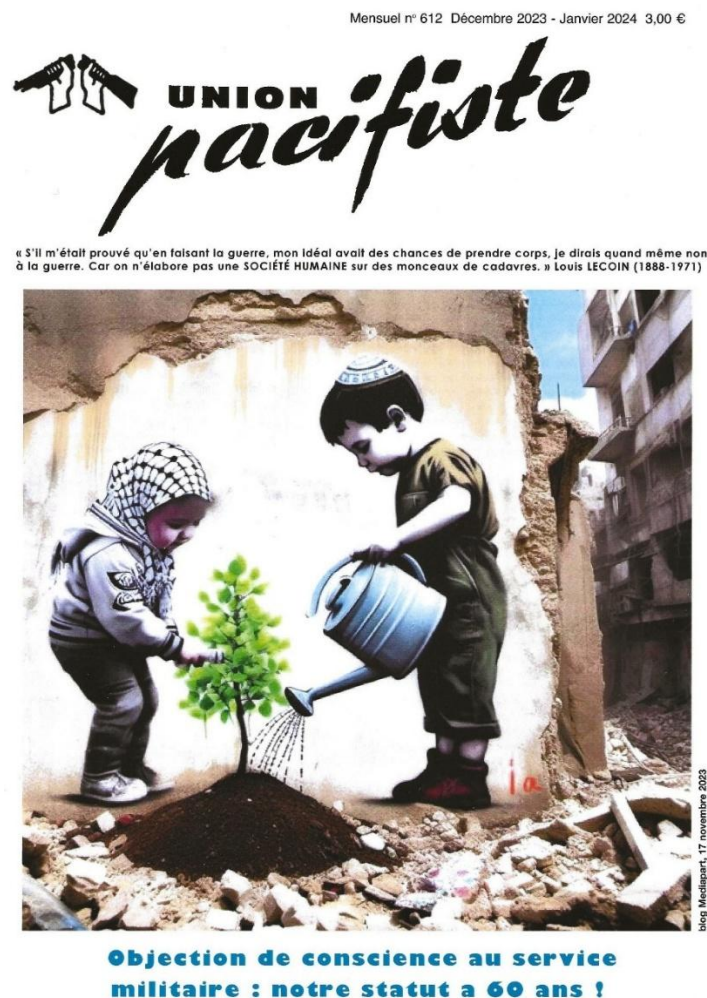


Politische Texte 11

vom 23. August 2023 - 23. November 2024

<https://ifor-mir.ch/category/blogs/heinrich-frei-blog-blogs/>



«Wenn mir bewiesen würde, dass mein Ideal durch die Führung eines Krieges eine Chance hätte, Gestalt anzunehmen, würde ich immer noch Nein zum Krieg sagen. Denn man baut eine menschliche Gesellschaft nicht auf einem Haufen von Leichen.»

(Louis Lecoin 1888 – 1971)

Heinrich Frei, Affolternstrasse 171, CH-8050 Zürich

E-Mail: heinrich-frei@bluewin.ch

Zürich, im Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

Seite 3

23. August 2023

Waffenstillstand und Friedensverhandlungen in der Ukraine

Seite 3 - 10

29. August 2023

«European Network Against Arms Trade» in Bern im Fokus des Krieges in der Ukraine und der weltweiten Aufrüstung

Seite 10 - 13

20. September 2023

ÖSTERREICH 1969: WEG MIT DEM BUNDESHEER

Seite 13 - 19

1. Oktober 2023

Westsahara: Marokko contra Sahraouis

Seite 19 - 23

17. Oktober 2023

Betreuung von Müttern und Kindern in einem Flüchtlingslager in Mogadischu

Seite 23 - 25

24. Oktober 2023

Stopp aller Waffenlieferungen an Staaten die am Krieg in Gaza und in der Ukraine beteiligt sind

Seite 25 - 29

1. November 2023

Gewaltfreie Erziehung nun auch in der Schweiz?

Seite 30

30. November 2023

Stopp dem Krieg in Gaza, Krieg ist eine furchtbare Verletzung der Menschenrechte

Seite 31 - 33

6. Dezember 2023

Keine Unterbringung von geflüchteten Kindern und ihren Familien in Luftschutzbunkern

Seite 33 - 36

17. Dezember 2023

Anjuska Weil: Lebensgeschichten aus Vietnam

Seite 36 - 41

22. Januar 2024

Schweiz: Werden sich die Bundesrätinnen und Bundesräte 2024 für den Frieden einsetzen?

Seite 41 - 47

30. Januar 2024

Gewaltfreie Verteidigung... und gewaltfreie Befreiungsbewegungen

Seite 47 - 53

23. Februar 2024

Stoppt den Atomwaffen-Irrsinn

Seite 53 - 56

3. März 2024

Schweizer Kriegsmaterialexporte unter der Lupe

Seite 56 - 58

12. März 2024

Friedensappell vom Papst

Seite 58 - 61

1. April 2024

Die Macht der Gewaltlosigkeit

Seite 62 - 64

11. April 2024

Gewalt: Statt erbauliche Liebesspiele, Mordsgeschichten, Killergames, Kriegs-Ertüchtigung

Seite 64 - 72

24. April 2024

Alternativen zur selbstmörderischen militärischen Verteidigung

Seite 73

18. Juni 2024

Friedensstifter Schweiz: Stopp Kriegsmaterialexporte und Stopp Investitionen in Rüstungskonzerne

Seite 73 - 77

27. Juni 2024

Nach dem Krieg ist der Krieg nicht vorbei

Seite 78 - 82

12. Juli 2024

Strafrecht: Es wird mit verschiedenen Ellen gemessen

Seite 82 - 84

31. Juli 2024

**Klimaschutz: Hochhäuser,
Abbruch von gut erhaltenen
Häusern und Militär nicht ver-
gessen**

Seite 99 - 102

11. September 2024

**Mord in Deutschland
verboten aber Mord mit
deutschen Waffen im
Ausland nicht**

Seite 108 - 112

24. September 2024

**Warum finanziert die
Schweiz Atombomben und
unterschreibt den Atomwaf-
fenvertrag nicht?**

Seite 84 - 92

2. August 2024

**Milliarden für das Militär
während Menschen
verhungern**

Seite 102 - 103

10. September 2024

**Armeewaffen ins Zeughaus,
um Suizide und Morde zu ver-
hindern**

Seite 113 - 114

2. Oktober 2024

**Als der Bundesrat die
Bombe lieben lernte**

Seite 92 - 98

27. August 2024

«Fly Me to the Moon»

Seite 103 - 108

15. September 2024

**Zur humanitären und politi-
schen Lage in Somalia**

Seite 114 - 116

23. November 2024

**Rüstungsausgaben NATO
ohne USA: 3,9-mal höher als
Russland**



IFOR Schweiz – MIR Suisse

**Seit 1914 für Gewaltfreiheit und Frieden – De-
puis 1914 pour la nonviolence et la paix**

**Heinrich Frei Blog – IFOR Schweiz – MIR
Suisse (ifor-mir.ch)**

**Beiträge von H. Frei vom 17. Dezember 2013 bis
zum 10. Juli 2023**

**Die Politischen Texte 1 – 10 können Sie als pdf
Doku bestellen,
per E-Mail heinrich-frei@bluewin.ch**

**Unkostenbeitrag per pdf Doku; CHF 5.00,
Zahlbar nach Lieferung: Frei Heinrich
IBAN CH36 0900 8019 1605 5**

Politische Texte 1

vom 17. Dezember 2011
bis 28. Dezember 2013
58 Seiten

Politische Texte 4

vom 4. Juni 2015
bis 13. Mai 2016
64 Seiten

Politische Texte 7

vom 5. Februar 2018
bis 1. Dezember 2019
69 Seiten

Politische Texte 2

vom 29. Dezember 2013
bis 8. November 2014
65 Seiten

Politische Texte 5

vom 12. Juni 2016
bis 16. September 2017
72 Seiten

Politische Texte 8

vom 24. Dezember 2019
bis 24. November 2020
67 Seiten

Politische Texte 3

vom 14. November 2014
bis 31. Mai 2015
64 Seiten

Politische Texte 6

Vom 25. September 2017
bis 24. Dezember 2018
67 Seiten

Politische Texte 9

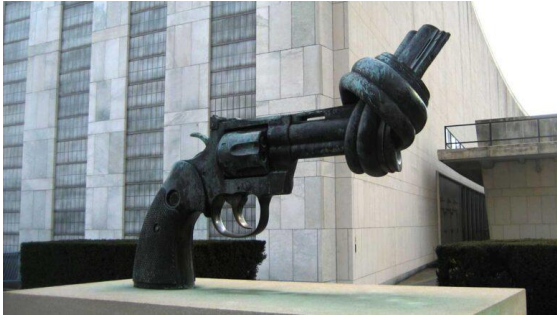
vom 22. Januar 2021
bis 28. Dezember 2021
73 Seiten

Politische Texte 10

Vom 30. Januar 2022
bis 10. Juli 2023. 118 Seiten

Waffenstillstand und Friedensverhandlungen in der Ukraine

Geschrieben am 23/08/2023 von H-Frei



Frankreichs Ex-Präsident Sarkozy ist unter Beschuss gekommen, weil er zu dem Krieg in der Ukraine meinte: Die EU müsse ihre Strategie klären, anstatt den Krieg finanzieren. Die

Ukraine und Russland müssten einen Kompromiss finden, um den Krieg zu beenden. Die Ukraine solle weder der EU noch der Nato beitreten, sondern ein neutrales Bindeglied eine Brücke zwischen Europa und Russland bleiben. Zudem solle ein international beaufsichtigtes Referendum stattfinden zur Zugehörigkeit der Krim und der von Russland besetzten Gebiete.

“(Sarkozy, “ein russischer Influencer“ von Vincenzo Capodici, Tages Anzeiger 19. August 2023)

Sarkozy wurde nach seinen Äusserungen als „russischer Influencer“ diffamiert. Meiner Meinung sind jedoch die Vorschläge von Sarkozy nicht unvernünftig. Denn im Moment fordert dieser furchtbare Krieg, der eigentlich schon 2014 begonnen hat, immer mehr Opfer und furchtbare Zerstörungen. Ein Waffenstillstand und Friedensverhandlungen sollten beginnen um die Massaker zu stoppen. Im Moment werden weite Gebiete der Ukraine weiter vermint und mit Streubomben belegt, auch mit Uran-Munition, was Jahrzehnte brauchen wird, bis grosse Landstriche wieder genutzt werden können. Krebserkrankungen durch Uran-Munition werden auftreten wie im Irak, in Afghanistan und auf dem Balkan. Nicht explodierte Sprengkörper werden Kinder und Bauern töten wie heute noch in Kambodscha. Noch Jahrzehnte wird es in der Ukraine zehntausende Kriegsinvalide geben, auch wenn der Krieg jetzt gestoppt werden könnte.

Jacques Baud ein ehemaliger Oberst ausser Dienst der Schweizer Armee und Mitarbeiter des helvetischen Nachrichtendienstes äusserte sich kritisch zu der Politik des Westens im Krieg in der Ukraine. Auch Scott Ritter, ein ehemaliger Offizier der amerikanischen Streitkräfte, findet wie Sarkozy die Waffenlieferungen an die Ukraine falsch. Leider wurden kritische YouTube Beiträge von Scott Ritter zum Krieg in der Ukraine gelöscht und Jacques Baud wird nicht ernst genommen. – Früher fanden auch die Grünen und Sozialdemokraten: Mit Waffen kann man nicht Frieden schaffen...

«European Network Against Arms Trade» in Bern im Fokus des Krieges in der Ukraine und der weltweiten Aufrüstung

Geschrieben am 29/08/2023 von H-Frei

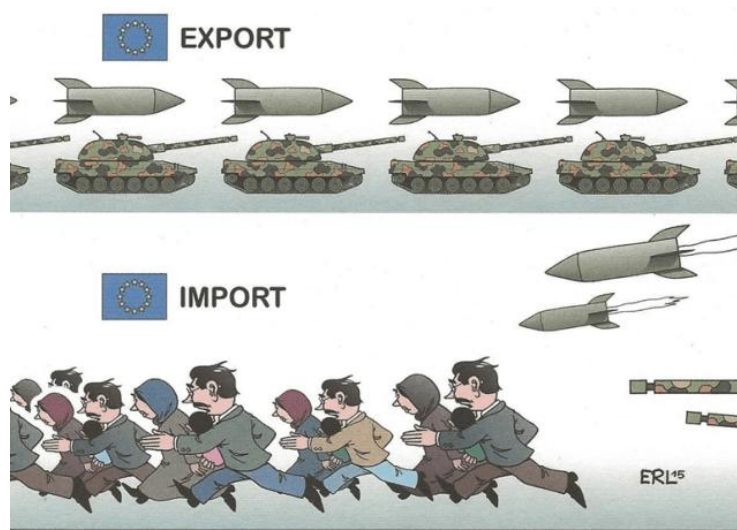


Mäuschen ENAAT, gegen EU-Rüstungskoloss

Das «European Network Against Arms Trade» ENAAT (1) [European Network Against Arms Trade](https://www.enaat.org) | ENAAT ist ein Netzwerk gegen Waffenhandel von Friedensgruppen. Der jährliche Gesamthaushalt der ENAAT, das über eine Teilzeitkraft verfügt, beläuft sich auf weniger als 40'000 Euro. Dabei ist ENAAT das bedeutendste Friedenswerk Europas, das sich seit 2016 gegen die EU-Militarisierung einsetzt.

(2) «Eine militarisierte Union, Analysen und Hintergründe zur Militarisierung der Europäischen Union».

Die Lobbyausgaben der Rüstungsbranche in der Europäischen Union hingegen betrugen 2016 rund 54,7 Mio. Euro. In Brüssel arbeiten schätzungsweise 25'000 Lobbyisten, Männer und Frauen, im Rahmen von 12'000 Lobby-Gruppen. Dieser Geschäftszweig generierte im Jahr 2018 einen Umsatz von 15 Mrd. Euro.



Postkarte: «Stop Wapenhandel» (3) www.stopwapenhandel.org (Niederlande)

Das jährliche Treffen der ENAAT, des «European Network Against Arms Trade» fand in diesem Jahr im Juni in Bern, in der Schweiz statt.

UN-Atomwaffenverbotsvertrag und der Weltfrieden

Das ENAAT Treffen wurde am Freitagabend, am 23. Juni 2023 in der Universität Bern mit einer öffentlichen Veranstaltung über den UN-Atomwaffenverbotsvertrag eröffnet. Die Fragen standen zur Debatte: «Wo steht der UN-Atomwaffenverbotsvertrag? Wird der Vertrag etwas nützen, auch wenn die Atommächte ihn (noch) nicht ratifizieren? Kann der Vertrag die Grundlage für einen künftigen Weltfrieden und eine Sicherheitsarchitektur schaffen?»

Diese Fragen diskutierten Florian Eblenkamp, (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons ICAN) Wendela de Vries, (Campagne tegen Wapenhandel, Netherlands), Ruth Rohde, (Corruption Tracker Project/ ArmsInformationCentre (RIB), Daniele Taurino, (Movimento Nonviolento/Rete italiana Pace e Disarmo)

Das Gespräch wurde aufgezeichnet unter

(4) [Event: Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons and Switzerland – GSoA](#)

Der Atomwaffenverbotsvertrag, der Anfang 2021 in Kraft getreten ist, schafft erstmals ein umfassendes und ausdrückliches Verbot von Nuklearwaffen. Deren Einsatz, Androhung, Herstellung, Erwerb, Stationierung und Weitergabe wird damit verboten.

Auch Westeuropa bleibt atomar aufgerüstet

Auch Westeuropa bleibt atomar aufgerüstet, obwohl nur schon der Einsatz von 100 Atombomben einen nuklearen Winter auslösen würde, das heisst eine weltweite Abkühlung der Erdatmosphäre gefolgt von Ernteausfällen und Hungersnöten.

Frankreich verfügt über 290 nukleare Sprengsätze und Grossbritannien ist im Besitze von 225 Atombomben «um sich zu verteidigen».

Im Rahmen der nuklearen Teilhabe sind in Belgien, auf dem [Militärflugplatz Kleine Brogel](#) 20 Atombomben der USA gelagert. In Deutschland stehen auf dem [Fliegerhorst Büchel](#) 20 Bomben bereit zum Einsatz, in Italien auf der [Aviano Air Base](#) 20 Atombomben und auf dem [Militärflugplatz Ghedi](#) noch einmal 20 Bomben. In den Niederlanden sind auf dem [Militärflugplatz Volkel](#) 20 US-Atombomben verfügbar. Die deutsche Luftwaffe übt, wie bekannt ist, mit ihren Kampffjets regelmässig den Abwurf von Atombomben.

(5) [Nukleare Teilhabe – Wikipedia](#)

Alle diese europäischen Staaten in denen nukleare Sprengsätze zum Einsatz bereit stehen haben den Atomwaffenverbotsvertrag nicht unterschrieben, wie die anderen Atomwaffenstaaten, Russland, USA, Pakistan, Indien, Israel und Nordkorea auch nicht.

Bis heute haben 92 Staaten den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnet und 68 haben ihn ratifiziert.

UN-Atomwaffenverbotsvertrag hat die Schweiz nicht unterzeichnet

Im zweiten Teil des Podiumsgesprächs an der Universität Bern wurde die Fragen diskutiert: *«Was wäre der Vorteil eines Beitrittes der Schweiz zum Atomwaffenverbotsvertrag? Warum hat der Bundesrat den Vertrag noch nicht unterzeichnet? Wie können wir den Prozess beschleunigen?»*

An dieser Podiumsdiskussion nahmen folgende Personen teil: Carlo Sommaruga, Ständerat, Sozialdemokratische Partei. Marionna Schlatter, Nationalrätin, Grüne Partei, Melanie Mettler, Nationalrätin, Grünliberale Partei und Jonas Heeb, politischer Sekretär der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA).

Auch dieses Podiumsgespräch kann, im zweiten Teil der Aufzeichnung, weiterhin im Netz angesehen werden.

(4) [Event: Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons and Switzerland – GSoA](#)

Schweizer Parlament verlangt: «Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnen und ratifizieren»

Ende 2018 überwies das Parlament die Motion 17.4241 «Den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnen und ratifizieren». Sowohl der National- und Ständerat hatten sich mit deutlicher Mehrheit für einen Beitritt der Schweiz zum Atomwaffenverbotsvertrag ausgesprochen. Gefordert wurde auch die indirekte Finanzierung von Atomwaffen durch Schweizer Firmen zu beenden.

Doch der Bundesrat hat den Willen des Parlaments nie umgesetzt, was an der Podiumsdiskussion zur Sprache kam.

Die Loyalität gegenüber den westlichen Atomwaffenstaaten, gegenüber der Nato und den Schweizer Finanzinstituten die Milliarden in Konzerne investieren, die an der Produktion von Nuklearwaffen beteiligt sind, scheint im Bundesrat grösser zu sein, als zu dem demokratisch gefassten Entscheid des Parlamentes den Atomwaffenverbotsvertrag zu unterschreiben. – In Bern gilt Demokratie offensichtlich nur von Fall zu Fall.

Investitionen von Schweizer Geldhäusern in Atomwaffen

Laut dem Report Don't Bank on the Bomb: Vom Januar 2019 – Juli 2021 hatte die UBS 2'562,2 Millionen US-Dollar in Firmen angelegt, die an der Produktion von nuklearen Sprengkörpern beteiligt waren, die Credit Suisse 2'058,6 Mio. USD, die Schweizerische Nationalbank 64,4 Mio. USD, EFG International 113,0 Mio. USD, Pictet 60,7 Mio. USD, Company Financière Tradition 23,4 Mio. USD und Quareo Capital 0,7 Mio. USD.

(6) [2021-Perilous-Profiteering_Final.pdf \(dontbankonthebomb.com\)](#)

Wie viele Milliarden die ehrenwerte Gesellschaft der helvetischen privaten und öffentlichen Banken, Versicherungen und Pensionskassen in die konventionelle Rüstungsindustrie investiert haben ist nicht bekannt. Dieser Sektor erlebt jetzt dank dem Krieg in der Ukraine und der weltweiten Aufrüstung einen Boom.

Zwei Tage diskutierten Frauen und Männer des «European Network Against Arms Trade» ENAAT in Bern

Am Samstag den 24. und am Sonntag, den 25. Juni trafen sich dann im Akademikerhaus an der Alpeneggstrasse 5 in Bern Delegierte von ENAAT Mitgliederorganisationen und legten ihre Berichte vor und diskutierten in einer freundschaftlichen Atmosphäre. Frauen und Männer aus Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Belgien, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz nahmen teil, weitere per Zoom aus Grossbritannien, Finnland und Belgien.

Evelyne Schmid: Neutralität kann nicht nach Belieben ausgelegt werden

Evelyne Schmid, Professorin für Internationales Recht an der Universität Lausanne referierte am Samstagmorgen über das Thema «Die Schweizerische Neutralität, internationales Recht und Waffenexport». Frau Schmid ging speziell auf die Debatte in der Schweiz ein. Im Frühjahr untersagte das Staatssekretariat für Wirtschaft, das Seco Deutschland und Dänemark, ursprünglich in der Schweiz hergestellte Luftabwehrmunition resp. Schützenpanzer, an die Ukraine weiterzugeben. Schnell wurde der Ruf laut, die Behörden hätten falsch entschieden und einen mutmasslich vorhandenen Spielraum nicht genutzt. Oder es hiess, die Schweiz müsse die Kriegsmaterial-Gesetzgebung wieder ändern, nachdem letzten Herbst wichtige Kriterien von der Verordnungs- auf Gesetzesstufe angehoben wurden.

Evelyne Schmid erklärte an der ENAAT Zusammenkunft, wie schon früher zum Beispiel im St. Galler Tagblatt, warum der Begriff der Neutralität in dieser Frage nicht nach Belieben ausgelegt werden kann – weder von der politischen Linken noch von der Rechten. Zitate aus dem Artikel des St. Galler Tagblattes:

«Der Kern der Neutralität wird durch das Haager Recht definiert. Will die Schweiz neutral sein, muss sie die Anforderungen dieser Abkommen von 1907 und des völkerrechtlichen Gewohnheitsrechts befolgen. »

«Eine Abschwächung des Kriegsmaterialgesetzes würde zwar gewiss dem Wunsch einiger Unternehmen entsprechen, die sich Exporterleichterungen, beispielsweise in die Golfstaaten, erhoffen. Aber an den völkerrechtlichen Schranken würde sie nichts ändern. Denn es sind die Haager Konventionen, die dem Export von Rüstungsgütern an kriegführende Länder klare Grenzen setzen: Der neutrale Staat muss beide Seiten gleich behandeln. »

(7) <https://www.tagblatt.ch/leben/die-neutralitaet-ist-nicht-dehnbar-wie-ein-kaugummi-sie-wird-durch-das-haager-recht-definiert-ld.2325528?mktcid=sms&mktcval>

(8) [Ius Gentium | Prof. Dr. Evelyne Schmid – Research and Publications \(ius-gentium.ch\)](https://www.ius-gentium.ch/)

Der Krieg in der Ukraine machte die Rüstungsindustrie populär

Die niederländische Gruppe Stop Wapenhandel machte in ihrer Präsentation an der Tagung auf die Schwierigkeiten aufmerksam mit denen die Arbeit gegen Aufrüstung und den Waffenexport heute konfrontiert ist:

«Wie viele andere Friedensorganisationen wurde auch die Arbeit von Stop Wapenhandel vom Krieg in der Ukraine und der zunehmenden Popularität der Rüstungsindustrie, der Streitkräfte und der darauffolgenden militärischen Lösungen überschattet.

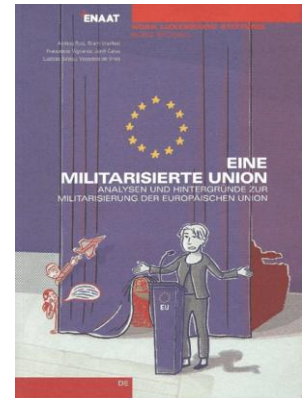
Wie in vielen anderen Ländern ergriffen die niederländischen Medien fast einhellig Partei und sind sehr unkritisch. Wir wurden selten zitiert und oft falsch zitiert und manchmal verleumdet wie fast jeder, der sich nicht der europäischen Kriegsstimmung anschloss. »

Wendela de Vries, von Stop Wapenhandel erklärte die Grünen in den Niederlanden seien in diesen Fragen noch schlimmer als die Grünen in Deutschland.

Eine militarisierte Europäische Union

Noch vor dem furchtbaren Krieg in der Ukraine, der am 24. Februar 2022 begann, veröffentlichte das Büro der ENAAT in Brüssel mit der Rosa Luxemburg Stiftung im Juli 2021 die Broschüre «Eine militarisierte Union, Analysen und Hintergründe zur Militarisierung der Europäischen Union».

Der Krieg in der Ukraine begann eigentlich schon Ende Februar 2014, konnte aber trotz den beiden Minsk-Abkommen nicht beendet werden.



Broschüre «Eine militarisierte Union, Analysen und Hintergründe zur Militarisierung der Europäischen Union» der ENAAT, Rosa Luxemburg Stiftung, Juli 2021. Deutsche Übersetzung April 2022.

Autoren: Ainhua Ruiz, Bram Vranken, Francesco Vignarca, Jordi Calvo, Laëitia Dédou, Wendela de Vries (2)

«Die EU-Militarisierung «bedeutet weitgehend gefasst ein Prozess die kulturelle, symbolische und materielle Vorbereitung auf Krieg.»



Fragen werden in der Veröffentlichung der Analysen und Hintergründe zur Militarisierung der EU aufgeworfen: «Wie bereitet sich die EU auf wirtschaftliche und soziale Krisensituationen der Zukunft vor? Welche Schritte werden unternommen die grundlegenden Ursachen dieser Krisen zu bekämpfen?» Beunruhigend ist, so die Autoren der Broschüre, dass die EU und ihre Mitgliedstaaten in den letzten Jahren militärische Ziele auf Kosten von zivilen und friedlichen Prioritäten verfolgt haben. Vor allem militärisch soll die »europäische Lebensweise« und das aktuelle Wirtschaftssystem in der EU abgesichert werden.

Durch Lobbyarbeit der europäischen Rüstungs- und der so genannten Sicherheitsindustrien wurde die Militarisierung der EU vorangetrieben. Priorität bekam die Rüstungsindustrie, auf Kosten der sozialen Belange und der gemeinsamen Bemühungen der EU-Mitgliedstaaten um Frieden. Durch diese Bevorzugung der Aufrüstung wird jedoch der Frieden nicht gesichert noch werden die strukturellen Ursachen der Konflikte beseitigt. Das ausbeuterische Wirtschaften wird militärisch angegangen, die Flüchtlingsfrage. Grenzbefestigungen werden ausgebaut, die Frontex aufgerüstet. Das lukrative Geschäft mit der Dritten Welt wird militärisch abgesichert. Die Kontrolle der Seehandelsrouten und der Zugang zu Rohstoffen, soll nötigenfalls durch Militäreinsätze erzwungen werden, das hegemoniale, kapitalistische und neoliberale wirtschaften soll verteidigt werden.

Priorität der Europäischen Union: Aufrüstung

Noch vor dem Krieg in der Ukraine hatte in der Europäischen Union die Aufrüstung Priorität, wie in den USA, trotz dem Desaster die die militärischen Interventionen in Afghanistan, im Nahen Osten und in Afrika angerichtet hatten. Ein Spinnennetz von Lobbyisten der Rüstungsindustrie war in Brüssel tätig, sorgten dafür, dass soziale Lösungen zurückgestuft wurden zugunsten von Militärischen. Führende Repräsentan-

ten der Rüstungsindustrie wechselten oft in Gremien der EU, die für Rüstungsfragen zuständig waren. Wie oben schon erwähnt betrugen die Lobbyausgaben der Rüstungsbranche in der EU 2016 rund 54,7 Mio. Euro. Es geht bei diesen Einsätzen von Lobbyisten in Brüssel auch darum, dass die EU die Entwicklung und den Export der nächsten Generation von Waffen finanziert und ermöglicht.

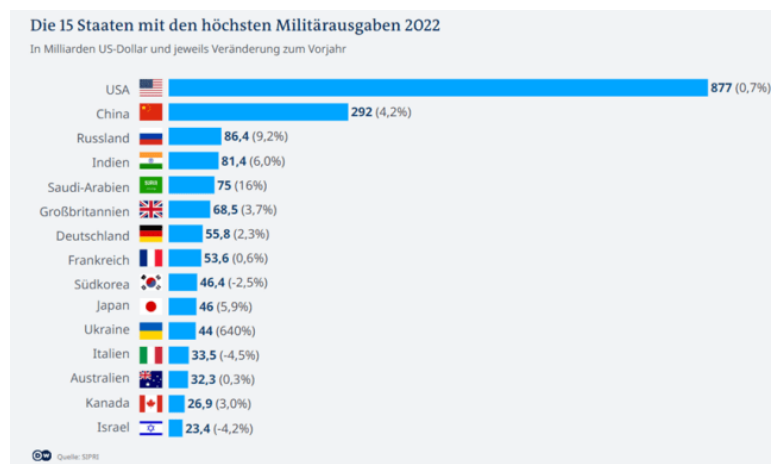
Auch noch einmal sei erwähnt: In Brüssel arbeiten schätzungsweise 25'000 Lobbyisten, Männer und Frauen, im Rahmen von 12'000 Lobby-Gruppen. Dieser Geschäftszweig generierte im Jahr 2018 einen Umsatz von 15 Mrd., Euro.

Im Vergleich dazu beläuft der jährliche Gesamthaushalt der ENAAT, das über eine Teilzeitkraft verfügt, auf weniger als 40'000 Euro. Dabei ist ENAAT das bedeutendste Friedenswerk Europas, das sich seit 2016 gegen die EU-Militarisierung einsetzt.

Probleme der Welt mit dem Hammer, der Rüstung, mit Armeen lösen

Die Probleme der Welt sollen heute drüben wie hüben mit dem Hammer gelöst werden, Nägel sollen eingeschlagen werden, statt die strukturellen Problemen dieser Erde anzugehen, die zunehmende Armut auch in den reichen Ländern, die Ausbeutung der Dritten Welt, die Umweltprobleme. Die Flüchtlingsfrage soll mit der militarisierten Frontex angegangen werden. Wer heute einen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen im Krieg in der Ukraine fordert, wird nicht ernst genommen. Auch atomar wird aufgerüstet, obwohl

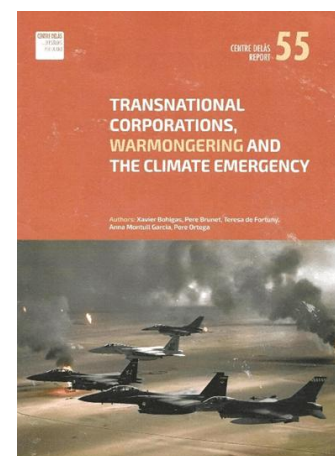
der Einsatz dieser Waffen der ganzen Menschheit das Leben kosten könnte. im Europäischen Parlament verhöhnten die Konservativen Friedensaktivisten, als Pazifisten, die versuchen die Zukunft unserer Branche, der Rüstungsindustrie und die Sicherheit unserer Bürger und Bürgerinnen zu gefährden.



Undemokratische Kontrolle über Unternehmen und Regierungen

An der ENAAT Tagung in Bern hat die spanische Organisation «Centre delàs d'estudies per la pau» die Studie «Transnational corporation, warmongering an the climate emergency» (Transnationale Zusammenarbeit, Kriegstreiberei und Klimanotstand) vorgelegt. Autoren: Yavier Bohigas, Pere Brunet, Teresa de Fortuny, Anna Montull Garcia, Pere Ortega. (9)

Broschüre: «Transnational corporation, warmongering an the climate emergency» Transnationale Zusammenarbeit, Kriegstreiberei und Klimanotstand) Centras de làs d'estudis per la pau, Barcelona October 2022



In dieser Studie wird dokumentiert: Nicht nur in Diktaturen und autoritär geführten Staaten gibt es ein riesiges Netzwerk globaler Interessen und Macht angeführt von einer Handvoll von privaten supranationalen Akteuren, die eine undemokratische Kontrolle über Unternehmen und Regierungen ausüben. Ein Netzwerk globaler Macht das Militär und Unternehmungen ausüben. Eine Gruppierung das Militär- und Unternehmen für fossile Brennstoffe umfassend verbindet und auch direkt für die Umweltkrise verantwortlich ist, die schwerwiegend sein wird.

Die Autoren der spanischen Dokumentation nehmen auch Bezug auf eine Studie, die an der Universität Zürich veröffentlicht wurde, die belegt, dass eine Handvoll von Akteuren vieles undemokratisch kontrollieren und bestimmen. (Glattfelder, James B. and Battiston, Stefano (2019) «The architecture of power. Patterns of disruption and stability in the global ownership network.» University of Zürich) In dieser Arbeit von Vitali, Glattfelder und Battiston wurde dokumentiert, dass eine Gruppe von nur 737 Spitzenaktionären im Besitze von 80 % aller transnationalen Unternehmen der Welt sind und damit diese Firmen kontrollieren. Mit anderen Worten. 0,61% der Aktionäre transnationaler Unternehmen kontrollieren 80% der grossen Unternehmen der Welt.

Tabelle 1. Die acht transnationalen Akteure, die die globale Wirtschaft zwischen 2008 und 2012 in jedem Jahr am meisten beeinflussten.

Table 1. The eight transnational actors that most influenced the global economy every year between 2008 and 2012

Name	Country	Type	Influence (2012)
BLACKROCK INC	US	Financial asset management	2.18
STATE STREET CORPORATION	US	Financial services, investments	1.19
VANGUARD GROUP INC	US	Investment funds and financial consulting	1.31
FMR, Fidelity Investments	US	Financial services, investments	0.96
CAPITAL GROUP COMPANIES	US	Financial services, investments	0.68
ROYAL DUTCH SHELL PLC	NL, GB	Oil, natural gas, chemical company	0.62
JPMORGAN CHASE & CO	US	Financial services, investments	0.57
AXA	FR	Insurance and investment management	0.53

Source: Compiled by the authors based on Vitali, Stefania; Glattfelder, James; Battiston, Stefano (2011) "The network of global corporate control"

Tabelle 2. Der Einfluss der grossen Investmentfonds auf Grosskonzerne der fossilen Brennstoffkonzerne, der grossen Rüstungskonzerne. und Grenzkontrollunternehmen.

Table 2. Influence of the three big investment funds on large corporations in the fossil fuel companies and large arms manufacturing and border control companies

Name	Country	Military	Cluster	Nuclear	Climate + Borders
BLACKROCK INC	US	36.02	0	22.96	171.5
STATE STREET CORPORATION	US	36.98	0	26.52	116.3
VANGUARD GROUP INC	US	115.86	115.32	80.34	386.6

Source: Compiled by the authors based on Vitali, Stefania; Glattfelder, James; Battiston, Stefano (2011) "The network of global corporate control"

Fussnoten

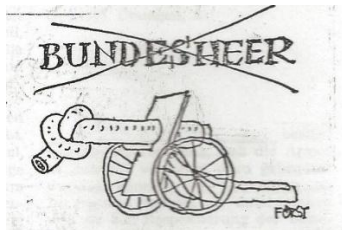
(1) [European Network Against Arms Trade | ENAAT](#)

(2) Broschüre «Eine militarisierte Union, Analysen und Hintergründe zur Militarisierung der Europäischen Union» der ENAAT, Rosa Luxemburg Stiftung, Juli 2021. Deutsche Übersetzung April 2022. Autoren: Ainhua Ruiz, Bram Vranken, Francesco Vignarca, Jordi Calvo, Laëtia Dédou, Wendela de Vries

- (3) www.stopwapenhandel.org
- (4) [Event: Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons and Switzerland – GSoA](#)
- (5) [Nukleare Teilhabe – Wikipedia](#)
- (6) [2021-Perilous-Profiteering_Final.pdf \(dontbankonthebomb.com\)](#)
- (7) <https://www.tagblatt.ch/leben/die-neutralitaet-ist-nicht-dehnbar-wie-ein-kaugummi-sie-wird-durch-das-haager-recht-definiert-ld.2325528?mktcid=sms&mktcval>
- (8) [Ius Gentium | Prof. Dr. Evelyne Schmid – Research and Publications \(ius-gentium.ch\)](#)
- (9) «Transnational corporation, warmongering an the climate emergency» «Centre delàs d'estudies per la pau», Yavier Bohigas, Pere Brunet, Teresa de Fortuny, Anna Montull Garcia, Pere Ortega. Barcelona October 2022

ÖSTERREICH 1969: WEG MIT DEM BUNDESHEER

Geschrieben am [20/09/2023](#) von [H-Frei](#)



Heute Disziplin, Ruhe, Ordnung und Gehorsam in der Schule mit Soldaten

Wie in der Dorfzeitung aus Salzburg zu lesen war sollen in Österreich «neben den Quereinsteiger:innen aus diversen Berufen nun auch Soldat:innen den Personalmangel in den Schulen ausgleichen.» (1) [Was Kinderrechte und Landesverteidigung miteinander zu tun haben, von Dr. Andrea Holz-Dahrenstaedt](#))

Dr. Andrea Holz-Dahrenstaedt, Kinder- und Jugendanwältin des Landes Salzburg meinte dazu in einem offenen Brief an den «Sehr geehrten Herr Bildungsminister!»: Bei aller Wertschätzung für die Leistungen des Bundesheers und andere Berufsgruppen hat es den Anschein, als wären für den Lehrberuf keine speziellen Qualifikationen mehr notwendig.»

Make Austria a little greater again

Frau Dr. Andrea Holz-Dahrenstaedt schreibt in ihren Brief an den Bildungsminister über eine weitere Absicht der Behörden: «Zur engeren Kooperation zwischen Bildungs- und Verteidigungsministerium werden nun zwei Bundesheer-Offiziere für die Schulbuchkommission abgestellt. Um das Thema Landesverteidigung in den heimischen Schulbüchern zu überprüfen und Schüler:innen verstärkt dafür zu sensibilisieren. Grund dafür ist die umfassende Landesverteidigung, die in den Lehrplänen steht». – Make Austria a little greater again.

Frau Holz-Dahrenstaedt ist sicher nicht der Meinung, dass es ein Glück ist, dass Österreich über

Soldaten verfügt, die man in Schulen einsetzen kann, die dort wie in der Kaserne für Disziplin, Ruhe, Ordnung und Gehorsam sorgen.



Henri Rousseau, (1844 –1910) Der Krieg, So sieht es heute schon in der Ukraine aus

1969: Volksbegehren zur Auflösung des österreichischen Bundesheeres

Es ist nicht selbstverständlich, dass Österreich heute noch Soldaten hat. Wilfried Daim (2) versuchte nämlich zusammen mit Günther Nenning (3) 1969 das österreichische Bundesheer mit einem Volksbegehren abzuschaffen: [«Volksbegehren zur Auflösung des österreichischen Bundesheeres»](#)

Zu einer Abstimmung über diese Armeeabschaffungsinitiative kam es jedoch nie. Die Initianten dieses Volksbegehrens, Nenning und Daim, waren damals der Meinung «die strategische Lage Österreichs, seine ökonomische Potenz und die staatsvertraglichen Beschränkungen seiner Rüstung würden eine ernsthafte Verteidigung des Landes unmöglich machen. Der Rüstungswettlauf der Supermächte sei eine so ernste Gefährdung des Lebens auf unserem Planeten, dass kleine Staaten wenigstens durch dramatische Gesten einen Druck auf die grossen Staaten zu ernstlichen Abrüstungsbemühungen ausüben sollten.

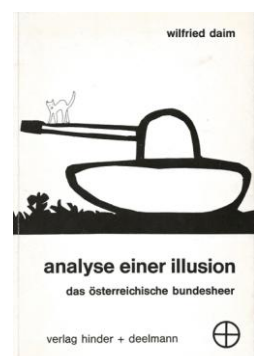
Die Not von Millionen Menschen stehe in himmelschreiendem Widerspruch zu den so genannten Verteidigungsbudgets. Die qualitativ neue Vernichtungskapazität der modernen Waffen fordere eine entscheidende Überprüfung der traditionellen Moralbegriffe hinsichtlich der «Gerechtigkeit» auch von Verteidigungskriegen. Auch in Österreich gebe es sehr viele soziale und kulturelle Aufgaben zu lösen, die sinnlose Budgetposten ebenso unverantwortlich erscheinen lassen wie die unnötige Herausnahme von tausenden jungen Leuten aus dem Produktionsprozess.»



Kopiert aus der Broschüre, *Der überwundene Krieg in Europa, ermöglicht die Abschaffung der Armee in der Schweiz*, Max Meier, 1988.

Analyse eine Illusion, das österreichische Bundesheer

Günther Nenning und Wilfried Daim hatten sich dieses Volksbegehren zur Abschaffung des österreichischen Bundesheeres reiflich überlegt. Daim begründete die Initiative auch christlich. Nicht zufällig widmete er sein Buch, «Die Analyse einer Illusion», dem Andenken der heiligen Kriegsdienstverweigerer Martin von Tours und Franz Jägerstätter. Jägerstätter wurde während dem Zweiten Weltkrieg von den Nazis wie viele andere Kriegsdienstverweigerer ermordet.



Günther Nenning wie Wilfried Daim waren im Zweiten Weltkrieg Soldaten

Sowohl Nenning wie Daim wussten was Krieg bedeutete. Günther Nenning musste nach seiner Matura ab 1940 fünf Jahre Kriegsdienst in der deutschen Wehrmacht leisten. Er wurde am Schluss des Krieges von den amerikanischen Streitkräften gefangen genommen, aber bald wieder freigelassen. Wilfried Daim beteiligte sich von 1940 an in einer katholischen Jugendgruppe am Widerstand gegen die Nationalsozialisten, leistete aber dennoch in der Wehrmacht Kriegsdienst und wurde dreimal schwer verwundet.

Kernkraftwerk Zwentendorf in Österreich wurde nie in Betrieb genommen

Nenning beteiligte sich seinerzeit auch am Kampf gegen die Atomkraft, ein Kampf, der in Österreich erfolgreich verlief. Das fertig gebaute Kernkraftwerk Zwentendorf, das einzige AKW in Österreich, wurde nie in Betrieb genommen. Seine grünen Aktivitäten und ökologisch motivierte Kritik an sozialistischen Nationalratsabgeordneten führten 1985 zu einem Ausschluss aus der Sozialistischen Partei Österreichs. Nur einen Monat später trat Nenning der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz bei.

Volksinitiative zur Abschaffung der Schweizer Armee

1970 versuchte man auch in der Schweiz eine Volksinitiative zu lancieren zur Abschaffung der Schweizer Armee, inspiriert von dem Volksbegehren in Österreich. Die neue autonome Gruppe des Zürcher Manifestes formulierte im Frühling 1970 ein Volksbegehren «Zur Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht und zum Verbot der schweizerischen Waffenproduktion». In der «Kleinen österreichischen Soldaten Zeitung» im Magazin «Neues Forum» wurde Anfangs September 1970 über diese Initiative aus der Schweiz informiert.

Zu einer Unterschriftensammlung zu dieser Volksinitiative gegen die Schweizer Armee kam es damals jedoch nicht. Erst 1986 reichte die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) eine Initiative zur Abschaffung der Schweizer Armee ein. Am 26. November 1989 stimmten

dann fast 36% der Stimmberechtigten für die Abschaffung der Schweizer Armee.



Kl. Österr. Soldaten-Zeitung

ter... und wir verwandeln in Pflugscharen die Speere. Denn wir ziehen nicht das Schwert gegen ein Volk, und wir lernen nicht mehr zu kriegen, nachdem wir Kinder des Friedens geworden sind durch Jesus, der unser Führer an Stelle der Heidnischen geworden ist."

Auch rein sachliche Argumente werden vorgebracht. „Der moderne Krieg ist ein Krieg der Armeen gegen die Zivilbevölkerung. Unsere Armee würde uns systematisch zu Tode verteidigen. Der Zweck der Armee, die Wehrlosen zu beschützen, wird nicht mehr erfüllt. Im Vietnamkrieg zählt man einen toten Soldaten auf zehn tote Zivilisten. In Korea schon starben 64 Prozent Zivilisten. Bei einem konventionellen Angriff auf die Schweiz würden voraussichtlich 90 bis 95 Prozent Zivilpersonen getötet, das heißt, auf einen getöteten Soldaten kämen zehn bis zwanzig tote Frauen, Kinder und Greise. Bei einer atomaren Ausweitung des Krieges würden alle ster-

ben. Eine Wasserstoffbombe, gezündet über dem Genfer See bei Westwind, würde genügen, um die schweizerische Wohnbevölkerung mit Stumpf und Stiel auszurotten, das Land für Jahrzehnte unbewohnbar zu machen."

Auch Detailkritik wird von den radikalen Gegnern der Armee geübt. „Das schweizerische Industriepotential, das für eine Bombardierung in Frage kommt, liegt in der Regel 40 bis 50 km von der Grenze entfernt. Ein modernes Düsenflugzeug erreicht also sein Zielgebiet in weniger als einer Minute (bei 3000 km/h). Die Möglichkeit einer Abwehr oder auch nur einer Vorwarnung ist also wegen der Kleinheit unseres Landes illusorisch."

Von links her bezeichnet man die Armee als bloßes Instrument zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern des Landes. „Der imaginäre Feind im Osten wird immer mehr zu einem unglaublichen Vorwand des Systems, um die wahre Funktion der Armee zu vertuschen.

Gewisse Übungen,

bestärken die Überzeugung, daß die Armee in Zukunft vermehrt dazu gebraucht werden könnte, die Opposition im Innern des Landes zu unterdrücken und sie zur Respektierung der bestehenden (Un-)Ordnung zu zwingen."

(„Zürcher Woche", Nr. 51/1966)
Die Institution der Schweizer Armee ist also heute von allen Seiten Angriffen ausgesetzt. Sie gipfeln derzeit in der Werbung für die „Volksbegehren" gegen die allgemeine Wehrpflicht und ein Verbot der schweizerischen Waffenproduktion. Die Initiative spiegelt eine weltweite Tendenz, von der auch die Schweiz nun nicht mehr verschont bleibt.

Fussnoten

- (1) [Was Kinderrechte und Landesverteidigung miteinander zu tun haben – Dorfzeitung. Kultur online](#)
- (2) [Daim, Wilfried | Biographien im Austria-Forum \(austria-forum.org\)](#)
- (3) [Nenning, Günther | Biographien im Austria-Forum \(austria-forum.org\)](#)

Westsahara: Marokko contra Sahraouis

Geschrieben am 01/10/2023 von H-Frei



Auf algerischem Territorium, in der Westsahara leben seit Jahrzehnten 170'000 Sahraouis in

prekären Verhältnissen. Im Winter 1975/76 sind sie vor der marokkanischen Armee geflohen, die ihre Heimat annektierte und mit Napalm und Phosphor bombardierte. Die algerische Regierung stellte ihnen damals das Wüstengebiet in der Gegend der Oase Tindouf zur Verfügung. Hier bauten die Sahraouis Flüchtlingslager auf und organisierten die Lager als Exilstaat. In der Resolution 2072 von 1965 der UNO und späteren Resolutionen wurde Spanien ausdrücklich aufgefordert, der Bevölkerung seiner Kolonie, der Provinz Spanisch-Sahara das Recht auf Selbstbestimmung zu gewähren.

Die Sahraouis sind in ihren Lagern zu 95 Prozent auf ausländische Hilfe angewiesen. Von allem Anfang an unterstützte Algerien die Sahraouis. Heute leisten auch internationale Hilfswerke, europäische Länder, Kuba, Chile wie auch spanische Provinzregierungen Hilfe. Die spanische Zentralregierung in Madrid hingegen, steht auf der Seite Marokkos das die Westsahara seit 1975 widerrechtlich besetzt hält.

Schweizerisches Unterstützungskomitee für die Sahraouis

Wie leben diese Menschen in diesem Wüstengebiet? Elisabeth Bäschlin, Geografin, pensionierte Dozentin der Universität Bern informierte am Montag, den 25. September 2023 über die Situation der Sahraouis in der Westsahara, im Rahmen des Café de la paix an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich.



Bild: Mutter mit ihren Kindern in einem sahraouische Flüchtlingslager (Bild SUKS)



Elisabeth Bäschlin ist Präsidentin des schweizerischen Unterstützungskomitees für die Sahraouis (SUKS) das 1976 gegründet wurde. Die Organisation engagiert sich vorwiegend im Bildungs- und Erziehungssektor. (1) [SUKS – Schweizerisches Unterstützungskomitee für die Sahraouis](#)

Seit 47 Jahren leben die Sahraouis in Flüchtlingslagern

Im Exil auf algerischem Gebiet gründeten und entwickelten die Sahraouis ihren eigenen Staat mit einem funktionierenden Schul- und Bildungswesen, demokratischen Strukturen und Institutionen, einem Rechtssystem und vielem mehr. Sie gestalten den Alltag so normal wie es unter den schwierigen Bedingungen möglich ist.

Die unwirtliche Wüstengegend von Tindouf im Südwesten Algeriens lässt Selbstversorgung kaum zu. Die Flüchtlingslager sind für die Versorgung praktisch gänzlich von aussen abhängig, von der Unterstützung durch internationale Organisationen, Hilfswerke und Unterstützungskomitees. Praktisch alles, was die Menschen zum Überleben brauchen, wird mit Lastwagen in die Lager transportiert.

Gesamthaft gesehen ist die Situation für die Bevölkerung prekär. Daher versuchen immer mehr junge Sahraouis, in Europa Arbeit zu finden, um ihre Familie in den Lagern zu unterstützen. Diese Jobs sind häufig schlecht bezahlt und die Dauer der Anstellung unsicher. In den ersten Jahren betraf dies fast ausschliesslich Spanien, seit der dortigen Krise vermehrt auch Frankreich und andere Länder Europas.

Anfänglich lebten die Sahraouis in Zelten. Heute haben sie richtige Häuser aus gepressten Sandziegeln gebaut, die besseren Schutz vor der Hitze bieten. Im Laufe der Jahre wurden in den Lagern Schulen eröffnet, so dass jedes Kind der Sahraouis die Schule besuchen kann. Auch Kindergärten gibt es. Eine Kindergärtnerin wurde in Österreich ausgebildet. Eine Lehrerbildungsstätte und sogar eine Universität wurden eröffnet. Kinder können Ferien bei Pflegeeltern in Spanien verbringen. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ist bei den Sahraouis ausgeglichen. Die Frau entscheidet zu Hause und auch in politischen Gremien mit. Eine Frau kann sich auch scheiden lassen. Empfängnisverhütung ist nicht verboten.

SUKS / Schweizerisches Unterstützungskomitee für die Sahraouis



**Anfänglich lebten die Sahraouis in Zelten.
Heute haben sie richtige Häuser aus gepres-
sten Sandziegeln gebaut, die besseren Schutz
vor der Hitze bieten. (Bild SUK)**





Zur Geschichte der Sahraouis

(2) [Geschichte – SUKS](#)

Marokko hält die Westsahara widerrechtlich besetzt

Wie Frau Bäschlin ausführte hält Marokko die Westsahara seit 1975 widerrechtlich besetzt, trotz wiederholten Beschlüssen der UNO-Vollversammlung die ein Referendum über den Status der Westsahara, der früheren spanischen Kolonie verlangte. Auch der **internationale Gerichtshof in Den Haag** entschied am 16. Oktober 1975: «Die Sahara ist kein Niemandsland: Es gibt eine ansässige Bevölkerung und diese hat ein **Recht auf Selbstbestimmung**.» Aber Marokko ignoriert bis heute diese wiederholten Entscheide der UNO und von Den Haag.

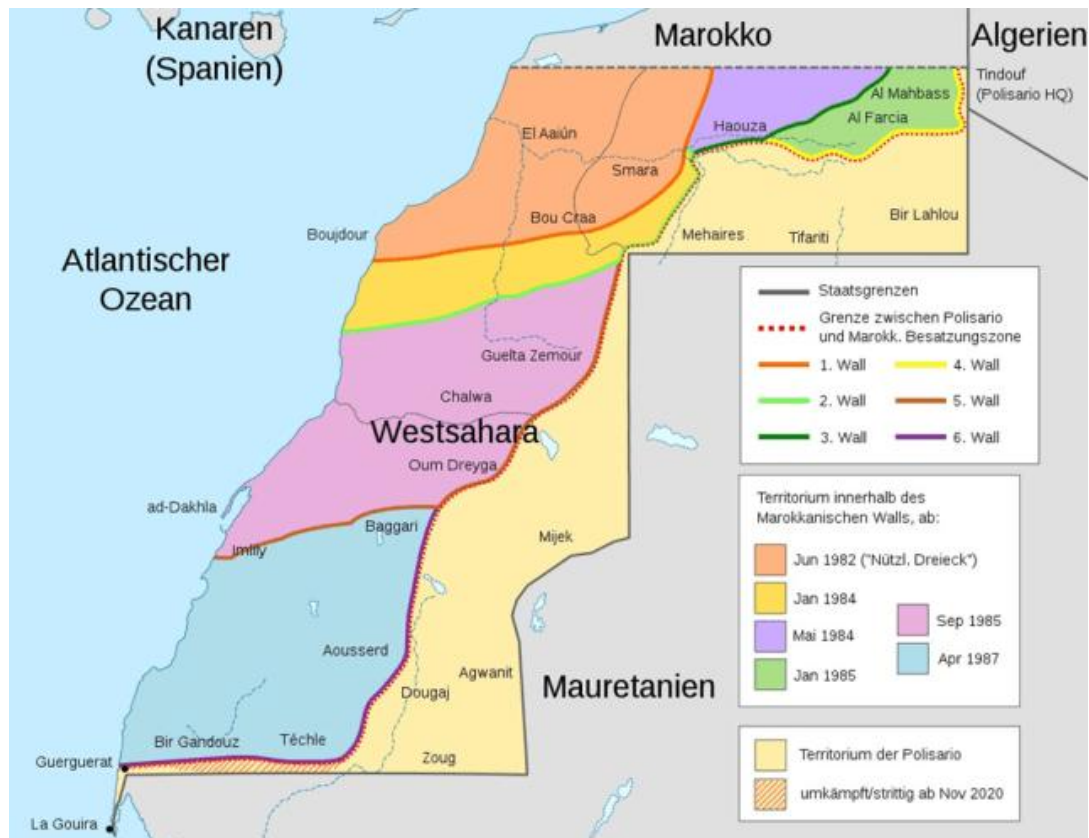
1975: Mit dem «Grünen Marsch» wurde die Westsahara Marokko einverleibt

Mit grosser Medienpräsenz überschritten am 6. November 1975 350'000 marokkanische Zivilisten die Grenze zur Westsahara, um das Gebiet «heimzuholen»; sie wurden in Bussen und auf Lastwagen von Marokko hergebracht. Bereits ab dem 31. Oktober 1975 besetzten – im Schatten dieses Medienspektakels und von der Öffentlichkeit unbeachtet – die Armeen Marokkos und Mauretaniens heimlich das Gebiet der Westsahara.

Am 14. November 1975 unterzeichnete das damals schwache Spanien (General Franco lag auf dem Sterbebett) das Abkommen von Madrid: Die Westsahara wurde unter Mauretanien und Marokko aufgeteilt. (Das Abkommen wurde bis heute vom spanischen Parlament nicht paraphiert.) Spanien verriet so seine ehemalige Kolonie.

Sahraouische Befreiungsarmee Polisario wehrt sich

Von 1975 bis 1981 bedrängte die saharaouische Befreiungsarmee Polisario zunehmend die Soldaten der marokkanischen Armee. Deshalb begann Marokko 1981 einen Wall zu bauen abgesichert mit amerikanischer Elektronik und vermint. Dieser Wall reicht von der marokkanischen Besatzungszone im Westen und der Polisario im Osten bis zur der marokkanisch-mauretanischen Küstengrenze im Südwesten bis zum marokkanisch-(saharisch)-algerisch-mauretanischen Dreiländereck im Nordosten des umstrittenen Gebietes. Der Wall hat heute eine Länge von 2700 Kilometer. Elisabeth Bäschlin stellte in ihrem Vortrag fest: «Nur die chinesische Mauer ist länger als dieser Wall.»



**Der marokkanische Wall zwischen der Polisario
und der marokkanischen Besatzungszone (Bild Wikipedia)**

(3) [DeWiki > Marokkanischer Wall](#)

1991 Waffenstillstand, aber Referendum findet nicht statt

Am 6. September 1991 trat ein Waffenstillstand zwischen Marokko und den Saharaius in Kraft: Er sah die Durchführung einer Volksbefragung vor, die Anfang des Jahres 1992 hätte stattfinden sollen zur Frage «Unabhängigkeit oder Anschluss an Marokko?»

Die sahrauische Bevölkerung der Flüchtlingslager vertraute auf den Fahrplan, wie er im Friedensplan vorgesehen war, packte ihr Hab und Gut zusammen und bereitete sich auf die Rückkehr vor: Die Schulen wurden geschlossen, alle Schüler und Studierende aus dem Ausland wurden in die Lager zurückgerufen, um bereit zu sein für die Rückkehr: 1992 wurde so zu einem «verlorenen Jahr» in der Ausbildung der jungen Leute, da das Referendum nicht stattfand und das Leben in den Flüchtlingslagern wieder aufgenommen werden musste. Ein Referendum wurde bis heute nicht durchgeführt.

Noch 60 Prozent der Sahraouis leben heute im Territorium, das von Marokko besetzt ist. Marokko siedelt in diesem Gebiet auch mehr und mehr marokkanische Staatsbürger an. In diesem Gebiet wird im grossen Stil Phosphat abgebaut und die Fischgründe im Atlantischen Ozean sind sehr ergiebig. Die Besetzung der Westsahara durch Marokko hat aber mehr ideologische als wirtschaftliche Gründe, Grossmachträume des Königreiches Marokko, sagen Experten.

USA und Israel akzeptieren den Anspruch Marokkos auf die Westsahara

International wird der von Marokko formulierte Anspruch auf die Westsahara bisher von keinem Staate anerkannt, ausser von den USA unter dem US-Präsidenten Donald Trump der dies 2020 tat. Am 18. Juli 2023 hat auch Israel, unter dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanyahu, den marokkani-

schen Anspruch auf die Westsahara anerkannt und erwartet nun im Gegenzug, dass Marokko die Palästinenser nicht weiter unterstützten, wie Elisabeth Bäschlin ausführte.

Nach 29 Jahren sprechen in der Westsahara wieder die Waffen

Seit dem 13. November 2020 sprechen in der Westsahara wieder die Waffen, wie Elisabeth Bäschlin in den (4) Saharainfo vom Juni/Juli 2023 schrieb. Auch Al Jazeera informierte über diese Auseinandersetzungen.

(5) [The failed diplomacy between Morocco and Polisario | Conflict News | Al Jazeera](#) By Andrei Popoviciu
Published On 18 Nov 2020

In der marokkanischen Armee soll es unter den Soldaten zu Desertionen gekommen sein, weil sie nicht an die Marokkanität der Westsahara glauben.

(6) [Sahara occidental : des désertions dans les rangs de l'armée marocaine \(tsa-algerie.com\)](#)

Omeima Abdeslam, UN-Botschafterin der Polisario in Genf, die für Menschenrechte zuständig ist, sagte, «[Marokkos] Operation hat gegen das Waffenstillstandsabkommen verstossen, es waren nicht wir, (die Polisario) die eine Militäroperation durchgeführt haben». Die marokkanische Armee überquerte den 2700 Kilometer langen Wall, die Sandmauer, die von der Polisario und Marokko kontrollierten Gebiete in der Westsahara trennt. Die Operation richtete sich gegen eine friedliche Strassenblockade am 21 Oktober von protestierenden Zivilisten, mit der die Polisario nichts zu tun hatte.

(7) [Western Sahara: The last African territory awaiting decolonization. Plus Algeria's civil war & Libya – YouTube](#)

Verstärkte Repressionen gegen die Sahraouis in den besetzten Gebieten

Wie Elisabeth Bäschlin in den Saharainfo vom Juni/Juli 2023 schrieb, zeigt sich eine andere Auswirkung des Krieges in der verstärkten Repression gegen die sahraouische Bevölkerung in den besetzten Gebieten, die es wagt, ein Referendum zu verlangen.

Wie Frau Bäschlin schrieb, «ist Marokko das einzige Land Afrikas (von 55 Ländern) das sich der Afrikanischen Charta für Menschen- und Völkerrecht nicht angeschlossen hat. Und seit 2014 wurden mehr als 300 unabhängige Juristen und Rechtsanwälte, Journalisten, Universitätsangehörige und Menschenrechtsaktivisten der Zugang zur Westsahara verwehrt oder sie wurden ausgewiesen, 19 Personen aus Marokko, 295 aus dem Territorium der Westsahara.»

Geschäfte mit Marokko sind wichtiger als die Sahraouis

Die ehemalige Kolonialmacht Spanien, aber auch die Grossmächte, und auch die Schweiz sind heute an guten wirtschaftlichen Beziehungen mit Marokko interessiert nicht am Schicksal der Sahraouis. Elisabeth Bäschlin schrieb in der Friedenszeitung: «Trotz der klaren Rechtslage setzt sich keine europäische Regierung für das Recht der Sahraouis ein und macht Druck auf Marokko, seine illegale Besetzung zu beenden. Die Situation in der Westsahara findet international kaum Interesse auch nicht bei den demokratischen Staaten Europas. Im Gegenteil: Die Schweiz plant, Marokko für den Zeitraum 2025 – 2028 zu einem Schwerpunktland seiner internationalen Zusammenarbeit IZA zu machen.» (8) Friedenszeitung Nr. 46 September 2023)

Marokko: Hohe Militärausgaben und grosse Armut

Die Militärausgaben Marokkos betrugen im Jahre 2022 rund 5 Milliarden US-Dollar, was 3,9 Prozent des Bruttosozialproduktes (BIP) ausmachte. 2007 waren es noch 2,41 Milliarden USD was damals 3,95 des BIP ausmachte.

(9) [Militärausgaben von Marokko bis 2022 | Statista](#)

In Marokko mit etwa 37,5 Millionen Einwohnern leben etwa 6,3 Millionen Menschen unterhalb oder an der Armutsgrenze. In den Slums von Marokkos Grossstädten haben Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und elementarer medizinischer Versorgung und in den ländlichen Regionen sind noch immer 85 Prozent der Dörfer ohne Stromanschluss sowie 70 Prozent ohne Wasser. (10) <https://www.iris-bouhra.de/marokkos-armut/>

Fussnoten

- (1) [UKS – Schweizerisches Unterstützungskomitee für die Sahraouis](#)
- (2) [Geschichte – SUKS](#)
- (3) [DeWiki > Marokkanischer Wall](#)
- (4) SaharalInfo vom Juni/Juli 2023
- (5) [The failed diplomacy between Morocco and Polisario | Conflict News | Al Jazeera](#) By Andrei Popoviciu
Published On 18 Nov 2020
- (6) [Sahara occidental : des désertions dans les rangs de l'armée marocaine \(tsa-algerie.com\)](#)
- (7) [Western Sahara: The last African territory awaiting decolonization. Plus Algeria's civil war & Libya – YouTube](#)
- (8) Friedenszeitung Nr. 46 September 2023)
- (9) [Militärausgaben von Marokko bis 2022 | Statista](#)
- (10) <https://www.irisbouhra.de/marokkos-armut/>

Betreuung von Müttern und Kindern in einem Flüchtlingslager in Mogadischu

Geschrieben am [17/10/2023](#) von [H-Frei](#)



Swisso Kalmo ist seit über 30 Jahren im Gesundheitssektor in Somalia tätig: in Merka, 70 km südlich von Mogadischu. Swisso steht für

«Schweiz» und «Somalia». Kalmo bedeutet «Hilfe» und «Verbundenheit».

Website: www.swisso-kalmo.ch

Swisso Kalmo ist nun auch in Mogadischu aktiv. Als Erstes hat eine Gruppe von Freiwilligen darunter zwei Ärzte in einem Lager für Binnenflüchtlinge in Mogadischu für eine Dauer von drei Monaten ein Hilfsprogramm für Mütter und Kinder gestartet. Sie hoffen, dass sie in Zukunft auch von Institutionen in der Schweiz unterstützt werden. Gesuche in der Schweiz sind pending.

Dr. med. Mohmed Aden dieser Gruppe hat uns über ihre Arbeit eine Präsentation geschickt.

Zusammenfassung

Die Kampagne „Betreuung von Müttern und Kindern“, die über einen Zeitraum von drei Monaten im Badbaado IDP im Distrikt Dharkenley durchgeführt wurde, wurde in Zusammenarbeit mit dem mobilen Team von Swisso-Kalmo durchgeführt. Die Kampagne konzentrierte sich auf die Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens der gefährdeten Bevölkerung, mit besonderem Schwerpunkt von Müttern und Kindern. Diese Präsentation gibt einen Überblick über die Aktivitäten und Erfolge der Kampagne.



Zusammenarbeit mit dem Swisso-Kalmo Mobile Team

Die Zusammenarbeit mit dem mobilen Team von Swisso-Kalmo trug massgeblich zum Erfolg dieser Kampagne bei. Ihr Fachwissen und ihre Ressourcen haben unsere Fähigkeit, die Gemeinschaft effektiv zu erreichen und zu bedienen, erheblich verbessert.



Impfkaktion (Kinder im Alter von 1. bis zum 3. Monat)

Die Kampagne begann mit einem starken Fokus auf Impfungen. In den ersten zwei Monaten wurden 578 Kinder geimpft und erhielten wichtige Impfungen wie BCG, Polio oral und IPV, Penta und Masern. Dies war ein wichtiger Meilenstein für den Schutz der Gesundheit der Kinder in der Badbaado-Binnenvertriebenengemeinschaft.

Kliniken für Müttergesundheit (Kinder im Alter vom 1. bis zum 3. Monat)

Während der dreimonatigen Kampagne erhielten 791 Frauen eine umfassende Gesundheitsversorgung. Zu diesen Dienstleistungen gehörten Behandlungen für weit verbreitete Gesundheitsprobleme wie Malaria, Anämie und Harnwegsinfektionen. Darüber hinaus wurden Gesundheitsdienste für Mütter, einschliesslich pränataler und postnataler Betreuung, angeboten, um das Wohlergehen der Mütter in der Gemeinde zu gewährleisten.



Kliniken für Kindergesundheit (Kinder im Alter vom 1. bis zum 3. Monat)

Wir richteten Kinderkliniken ein, die während der gesamten Kampagne in Betrieb waren. In diesen

Kliniken wurden 934 Kinder mit verschiedenen Gesundheitsproblemen erfolgreich behandelt. Zu den an-gebotenen Dienstleistungen gehörten Entwurmung, Behandlung von akuten Atemwegsinfektionen (ARI), Infektionen der unteren Atemwege, Malaria und Hautinfektionen. Diese Interventionen waren entscheidend für die Förderung der Gesundheit und Entwicklung der Kinder.

Gesellschaftliches Engagement und Bildung

Die Kampagne legte grossen Wert auf das Engagement der Gemeinschaft und die Bildung. Es wurden regelmässige Treffen abgehalten und Informationsmaterialien verteilt, um das Bewusstsein für die Gesundheitsversorgung zu schärfen. Darüber hinaus wurde eine Gesundheitshotline eingerichtet, um den einfachen Zugang zu Informationen und Dienstleistungen zu erleichtern.



Monitoring und Evaluierung

Ein engagiertes Überwachungsteam verfolgte den Fortschritt der Kampagne gewissenhaft. Es wurden Daten zu Impfungen, Behandlungen und gesundheitlichen Ergebnissen gesammelt, die

Zukunftspläne

Die Kampagne „Betreuung von Müttern und Kindern“, hat eine solide Grundlage für laufende Gesundheitsinitiativen in Badbaado IDP gelegt. Wir bleiben unerschütterlich in unserem Engagement, grundlegende

es uns ermöglichen, unsere Dienstleistungen bei Bedarf in Echtzeit anzupassen und zu verbessern.

Community-Feedback und Support

Es wurden aktive Anstrengungen unternommen, um Feedback aus der Community einzuholen und Bedenken umgehend auszuräumen. Dieser kollaborative Ansatz ermöglichte es uns, unsere Dienstleistungen besser auf die einzig-artigen Bedürfnisse der Badbaado-IDP-Community einzugehen.

Erfolge und Herausforderungen

Die Erfolge der Kampagne, darunter die Impfung von 867 Kindern, die Behandlung von 791 Frauen und die Versorgung von 934 Kindern, sind bedeutend. Es ist jedoch wichtig, die Herausforderungen anzuerkennen, mit denen man konfrontiert ist, einschliesslich begrenzter Ressourcen und logistischer Komplexität. Diese Herausforderungen unterstreichen den anhaltenden Bedarf an nachhaltiger Unterstützung in der Gemeinschaft der Binnenvertriebenen.



Gesundheitsdienstleistungen bereitzustellen, unsere Reichweite zu vergrössern und unsere Wirkung weiter zu verbessern.

Bestätigungen

Wir bedanken uns herzlich beim mobilen Team von Swisso-Kalmo sowie bei allen Mitarbeitenden im Gesundheitswesen, Freiwilligen, Spendern und Mitgliedern der Badbaado-IDP-Gemeinschaft, die zum Erfolg dieser Kampagne beigetragen haben. Gemeinsam arbeiten wir daran, eine gesündere und bessere Zukunft für Mütter und Kinder in Badbaado IDP zu schaffen.

Schlussfolgerung

Die Kampagne „Betreuung von Müttern und Kindern“, die über drei Monate in Zusammenarbeit mit dem mobilen Team von Swisso-Kalmo durchgeführt wurde, hat bedeutende Fortschritte bei der Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens von Müttern und Kindern in der Binnenvertriebenengemeinschaft Badbaado gemacht. Durch Impfungen, Behandlungen, Aufklärung, gesellschaftliches Engagement und engagierte Mitarbeiter im Gesundheitswesen arbeiten wir aktiv an einer gesünderen und besseren Zukunft für alle Bewohner von Badbaado IDP. (*internally displaced people/IDPs, Binnenvertriebene*)

Thank You



Brief von Dr. med. Mohmed Aden an Nur Scecdon aus Mogadischu 20.8.2023

(Nur Scecdon hat mit seiner Frau Magda Nur-Frei Swisso Kalmo gegründet und ist heute Vorstandsmitglied von Swisso Kalmo und hält sich immer wieder für längere Zeit in Somalia auf.)

Kampagne Bericht zum Mutter und Kind Hilfsprogramm – drei Monate bei Badbaado's Binnenflüchtlingen

Lieber Nur

Ich hoffe, du bist guten Mutes und gesund.

Ich schicke dir einen Bericht über unsere Kampagne Mutter und Kind Hilfsprogramm, welches in den letzten drei Monaten in der Zone für Binnenflüchtlinge von Badbaado im Distrikt von Dharkenley durchgeführt worden ist. Im Power Point Format findest du einen detaillierten Bericht.

Wichtige Ergebnisse: Während dieser Kampagne waren wir Partner vom Swisso-Kalmo mobilen Team, das eine wichtige Auswirkung auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Gemeinschaft hatte, vor allem in Bezug auf Mutter und Kind.

Impfkampagne 1. und 2. Monat: 867 Kinder erhielten wichtige Impfungen gegen Tuberkulose, Kinderlähmung, Corona, Masern.

Gesundheitsklinik für Mütter im 1. bis 3. Monat, 791 Mütter profitierten vom Gesundheitsdienst, der Malariaabehandlung, Anämie und Infektionen des Harntraktes, sowie die Behandlungen vor und nach der Geburt umfassten.

Gesundheitsklinik für Kinder im 1. bis 3. Monat, 934 Kinder wurden behandelt gegen Wurmerkrankungen, akute Ateminfektionen, Malaria, und Hautinfektionen.

Komponenten der Kampagne: Der Power Point Bericht zeigt alle Facetten der Kampagne auf, das Engagement für die Gemeinschaft und Erziehung, die wichtige Rolle der Gesundheitsarbeiter, die straffe Überwachung und Auswertung und die aktive Teilnahme der Gemeinschaft an der Unterstützung und Rückmeldungen.

Zukunftspläne: wir sind verpflichtet die Fortschritte weiterzuführen und den Binnenflüchtlingen in Badbaado weiterhin Gesundheitspflege zu gewähren.

Anerkennung: Unsere Dankbarkeit geht an das mobile Swisso-Kalmo Team, an die Gesundheitsarbeiter, Freiwilligen, grosszügigen Spender, und die resiliente Gemeinschaft der Badbaado Binnenflüchtlinge. Ohne die gemeinsame Anstrengung wäre diese Kampagne nicht möglich gewesen.

Danke für die anhaltende Unterstützung in unseren geteilten Einsatz um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bedürftigen.

Grüsse Dr. Mohmed Aden

Stopp aller Waffenlieferungen an Staaten die am Krieg in Gaza und in der Ukraine beteiligt sind

Geschrieben am 24/10/2023 von H-Frei



Zu den Eidgenössischen Wahlen in der Schweiz 2023

Durch den Erfolg der SVP, der Schweizerischen Volkspartei bei den Wahlen ins eidgenössische Parlament in der Schweiz werden es grüne und soziale Anliegen der Bevölkerung Helvetiens noch schwerer haben. Auch restriktive Regeln für Kriegsmaterialexporte werden vermutlich noch schneller ausser Kraft gesetzt. Die Sozialdemokraten und die Grünen in Bern sind zu schwach, um dies zu verhindern. Die Kriegsmaterialverordnung der Schweiz, mit dem Verbot keine Waffen an Staaten die Kriege führen und Menschenrechte verletzen zu verkaufen, ist zwar sowieso seit Jahrzehnten weitgehend nur ein Stück Papier. Das änderte sich auch nach dem 1. Mai 2022 nicht, als die Waffenexporte neu auf gesetzlicher Stufe geregelt wurden, nicht nur mit einer Verordnung.

Ohne Waffenlieferungen kein Krieg in Gaza und in der Ukraine

Kriegsparteien wurden von der Schweiz nämlich in den letzten Jahrzehnten immer wieder mit Waffen beliefert, die Nato-Staaten, Deutschland, die USA usw. während den Kriegen auf dem Balkan, in Afghanistan, im Nahen Osten und in Afrika. Diese Staaten sind auch im Krieg in Gaza Kriegsparteien, denn ohne die Lieferung von Bomben, Granaten und Kampffjets durch die Rüstungskonzerne dieser Länder könnte Israel in Gaza und in der Westbank nicht Krieg führen. Auch die ukrainische Armee könnte keinen Tag länger Krieg führen ohne die Kriegsmateriallieferungen und die logistische Hilfe des Auslandes. Auch Russland ist im furchtbaren Krieg in der Ukraine auf offene und heimliche ausländische Hilfe angewiesen.

Stopp dem Tod und Zerstörungen in Gaza und in der Ukraine

Der Krieg in Gaza hat auf Seiten Israels bereits 1400 Tote gefordert und auf der palästinensischen Seite über 5000. Die Zerstörungen in Gaza sind furchtbar.

Im Krieg in der Ukraine wurden bisher fast 180'000 russische Soldaten getötet oder verletzt, wird geschätzt. Auf der ukrainischen Seite sind es vermutlich 100'000 tote oder verwundete Soldaten. Zudem sind bisher in der Ukraine 30'000 Zivilisten getötet worden. Auch die Zerstörungen sind in der Ukraine grauenvoll. Es wird Jahrzehnte dauern, bis die kaputt gebombte Infrastruktur der Ukraine wieder instand gestellt werden kann.

Nach Israel, nach der Ukraine und nach Russland müssten alle Waffenlieferungen gestoppt werden, um dem Irrsinn ein Ende zu bereiten. Durch einen solchen Stopp würde vielleicht in der Ukraine und im Gazastreifen ein Waffenstillstand möglich.

Für die Schweiz, dem Land von Henry Dunant, dem Sitz des IKRK, des Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf gibt es nur eins: Stopp aller Schweizer Kriegsmaterialexporte und Umstellung der Rüstungsindustrie auf zivile Produktion.

Im Kunsthaus Zürich bis 12.11.2023

STELLUNG BEZIEHEN – KÄTHE KOLLWITZ

Mit Interventionen von Mona Hatoum

Präsentiert werden die Werke von zwei Künstlerinnen, die das gesellschaftspolitische Geschehen ihrer Zeit kritisch begleiten und mit ihren Arbeiten im wahrsten Sinne des Wortes «Stellung beziehen»

Rau und ungeschönt

«Ich will wirken in dieser Zeit» – dieser Ausdruck ist unauslöschlich mit dem Schaffen von Käthe Kollwitz verbunden, einer Frau, die man mit Recht zu den grössten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts zählt. Wie wenige andere hat Kollwitz ihr Schaffen mit einem sozialpolitischen, humanitären und pazifistischen Engagement verbunden. Immer wieder kreisen ihre Werke um das Thema des durch Krieg oder Armut bedrängten

Menschen. International gefeierte Grafikserien wie der «Weberaufstand» oder die Holzschnittfolge «Krieg» haben auch heute nichts von ihrer emotionalen Wucht verloren. Mit Druckgrafiken, Zeichnungen und Skulpturen deckt die Ausstellung das gesamte Spektrum ihres künstlerischen Schaffens ab.

Bilder von Käthe Kollwitz, ausgestellt im Kunsthaus Zürich

(Fotos Heinrich Frei)





Eingangshalle des Neuen Kunsthauses in Zürich (Foto Heinrich Frei)



Gewaltfreie Erziehung nun auch in der Schweiz?

Geschrieben am 02/11/2023 von H-Frei



Dass Züchtigungsrecht der Eltern wurde in der Schweiz mit der Revision des Kinderrechts 1978 abgeschafft. Körperstrafen wurden dadurch nicht verboten. Nun soll die gewaltfreie Erziehung auch in der Schweiz wie in fast allen europäischen Staaten gesetzlich verankert werden.

Die vom Bundesrat vorgeschlagene Bestimmung «verpflichtet die Eltern explizit, in der Erziehung weder körperliche Bestrafungen noch andere Formen entwürdigender Gewalt anzuwenden. Die Kantone haben dafür zu sorgen, dass bei Schwierigkeiten in der Erziehung für die Betroffenen ausreichend Beratungsstellen zur Verfügung stehen. Dies mit dem Ziel, die Eltern des Kindes bei Erziehungsfragen präventiv zu beraten und bei Bedarf zur Bewältigung eines Konfliktes Unterstützung zu bieten.»

Am 23. August 2023 wurde die Vernehmlassung für diese Änderung des Zivilgesetzbuches eröffnet die bis zum 23. November 2023 dauert.

Wie es im Bericht des Bundesrats heisst, «kamen internationale Studien zum Ergebnis, dass die gesetzliche Verankerung der gewaltfreien Erziehung das elterliche Erziehungsverhalten verändern und die Akzeptanz von Gewalt nachhaltig senken kann.» (1) [Die gewaltfreie Erziehung soll gesetzlich verankert werden \(admin.ch\)](#)

Moderne Zeiten: subtile, chemische und digitale Gewalt

Die Absicht in der «Erziehung weder körperliche Bestrafungen noch andere Formen enwürdigender Gewalt anzuwenden» ist gut. Aber heute wird manchmal in Schulen eine subtilere Art von Gewalt ausgeübt. Störende Kinder werden nicht mehr wie früher vor die Türe geschickt oder in die Ecke gestellt. Der Arzt verschreibt den nervösen Kindern Ritalin, damit sie das Maul halten. Auch wird an gewissen Schulen über jedes Kind ein Dossier geführt, wo nicht nur Noten, sondern auch sein Verhalten, seine Übertretungen eingetragen werden. All diese Einträge sind für andere Lehrerinnen und Lehrer einsehbar und werden vielleicht später bei Stellenbewerbungen auch noch vorgewiesen werden müssen, wie ich bei einer Bewerbung früher einmal auch alle

Schulzeugnisse von der ersten Schulklasse an auf den Tisch legen musste.



Foto: Heinrich Frei

Österreich: Absolutes Gewaltverbot in der Kindererziehung seit 1989

In Österreich zum Beispiel sind «körperliche Züchtigungen» in Schulen laut Unterrichtsministerium bereits seit 1974 gesetzlich verboten. 1977 wurde das «Züchtigungsrecht der Eltern» beseitigt. Ein absolutes Gewaltverbot in der Kindererziehung gibt es in Österreich schliesslich seit dem Jahr 1989.

Viele Kinder in der Schweiz von Körperstrafen und Demütigungen betroffen



Foto: Heinrich Frei

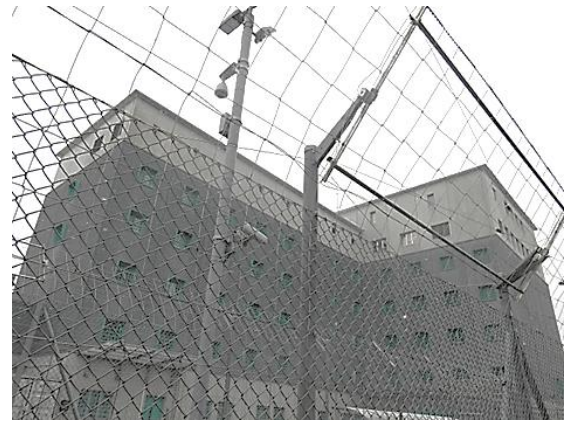
Noch immer sind viele Kinder in der Schweiz von Körperstrafen und Demütigungen betroffen. 62

Prozent der Eltern geben zwar an, nie körperliche Gewalt einzusetzen, laut einer Studie der Universität Freiburg. Nach dieser Studie werden etwa zwei Prozent der Kinder in der Schweiz mit Gegenständen geprügelt, beispielsweise mit einem Gürtel. Jedes zehnte Kind soll von den Eltern mit Ohrfeigen bestraft werden. Auch kalt abgeduscht werden viele Kinder und noch mehr erhalten Schläge auf den Hintern. Weiter wurde in dieser Untersuchung festgestellt: Viele Kinder und Jugendliche werden von ihren Eltern beschimpft, beleidigt, gedemütigt oder über längere Zeit ins Zimmer eingesperrt. 60 Prozent, setzen solche Strafmassnahmen ein. Sind solche psychischen Übergriffe von Erziehenden harmloser als Schläge? Eine neue Studie der

Wingate University in North Carolina kommt zum Schluss, dass solches Verhalten von Erziehenden ebenso verletzend ist, wie körperliche Gewalt. Das Anschreien, Schimpfen, Drohen, Beleidigen, Demütigen, Schuldzuschreibungen oder abwertende Kommentare seien eine Form der Misshandlung und ähnlich gravierend wie Vernachlässigung körperlicher und sexueller Missbrauch. (2) «Auch emotionale Gewalt ist Tabu» Interview mit der Erziehungsberaterin Nina Trepp, von Denise Jeitziner, Tages Anzeiger 31. Oktober 2023)

Zwischenfrage: Wie behandelt Väterchen Staat seine eigenen und fremden Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder, wie leben sie in einem dem reichsten Land der Welt? 745'000 Menschen sind in der Schweiz von Armut betroffen, ca. 15 Prozent der Bevölkerung, (3) [Armut in der Schweiz | Caritas Schweiz](#). Viele Flüchtlinge leben mit 9 Franken pro Tag in einem Lager. Asylsuchende haben manchmal nur in Bunkern ihr Heim. In Ausschaffungsgefängnissen sitzen Menschen die, ohne ein Delikt begangen zu haben, sechs Monate und mit Gerichtsentscheid bis zu 12 Monaten. (4) [So viel Geld bekommt ein Flüchtling pro Tag + Monat in der Schweiz | INFO CH \(conviva-plus.ch\)](#) (5) [\(Home \(augen auf.ch\)\)](#) – Nach den kürzlichen eidgenössischen Wahlen in den National- und Ständerat wollen einige

Schweizer Politiker und Politikerinnen Flüchtlinge nicht mehr so stark verwöhnen...



Ausschaffungsgefängnis neben der Piste des Flughafen Zürich-Kloten, (Foto: Heinrich Frei)

Ohrfeigenverbot «völlig weltfremd»?

Die Präsidentin der Organisation Kinderschutz Schweiz Yvonne Feri forderte schon lange einen Artikel im Zivilgesetzbuch gegen jegliche Gewalt an Kindern. Vor zehn Jahren wurde ein Vorstoss von ihr für ein Gewaltverbot in der Erziehung vom Bundesrat und im Parlament in Bern abgeschmettert. Der staatliche Eingriff in die Erziehung war im Vorfeld umstritten. Gegner sprachen von einem «Ohrfeigenverbot» das «völlig weltfremd» sei und zu einer «Hippie-Erziehung» führe. (6) 160'000 Schweizer Kinder erhalten Ohrfeigen» von Nadja Pastegna und Fabienne Riklin, SonntagsZeitung 29. Oktober 2023)

Gewalttätige Erziehung verursacht Risse in der Seele des Kindes

Die gewaltfreie Erziehung soll nun also auch in der Schweiz gesetzlich verankert werden, vielleicht schon im nächsten Jahr. Dabei ist in der Schweiz nicht nur unter Pädagogen seit Jahrzehnten bekannt: Eine gewalttätige Erziehung verursacht Risse in der Seele des Kindes, die auch einem Erwachsenen noch zu schaffen machen können. Josef Rattner, ein Mitarbeiter der Psychologischen Beratungsstelle von Friederich Liebling hat dies vor über fünfzig Jahren wie folgt formuliert:

«Die Tiefenpsychologie führt die Komplikationen des Erwachsenenlebens auf Misslichkeiten in den Kinderjahren zurück. Wo in der frühen Kindheit ein Riss in der Kinderseele erfolgt, wird eine verletzliche Stelle «zurückbleiben, die bei allfälligen Lebensschwierigkeiten das Mass von Daseinsängsten derart erhöhen kann, dass Nervosität und seelische Krankheit ausbrechen.» (7) Erziehe ich mein Kind richtig, Josef Rattner, Werner Classen Verlag 1967)

Für Rattner und für viele Pädagogen und Psychologen war schon damals vor über 50 Jahren klar: Kinder müssen gewaltlos erzogen werden, Ohrfeigen und Demütigungen schaden einem Kind, machen es krank und dumm.

Das Band des Vertrauens wird zerrissen

Der Psychiater Günter Pernhaupt und der Kinderarzt Hans Czermak hatten 1980 das Buch «Die gesunde Ohrfeige macht krank, über die alltägliche Gewalt im Umgang mit Kindern», publiziert. Pernhaupt und Czermak hatten in ihrem Buch gezeigt, «dass auch harmlose Klaps und Haare reißen Kinder krank machen können, und das Band des Vertrauens der Kinder zu den Eltern Reißen lässt. In Zielgruppenuntersuchungen wurde schlüssig bewiesen, dass körperlich strafende Erziehung mit hoher Sicherheit zu einer krankhaften seelischen Entwicklung von Kindern führen kann, zum Beispiel zu Jugend-Kriminalität, Suizid, Depressionen und Drogenabhängigkeit.» (8)



Im Wikipedia Eintrag zu Hans Czermak kann man lesen:

«Er (Czermak) stellte fest, dass 98 Prozent aller Kinder psychisch und physisch gesund geboren werden, aber bereits jedes zweite Kind schon nach einigen Lebensjahren mehr oder weniger psychisch gestört und behandlungsbedürftig ist. Er führte diese katastrophale Entwicklung auf die gängige und weitverbreitete Straf- und Prügelerziehung zurück, der viele Kinder schon ab dem ersten Lebensjahr ausgesetzt sind und die ein Ausgangspunkt für vielfältige Fehlentwicklungen Jugendlicher ist. Als deutliche Folgen dieser frühkindlichen Erziehungsdefizite sind Jugendliche aggressiv, leiden unter Depressionen, Schul- und Existenzängsten, zeigen Leistungs- und Entscheidungsschwächen; unterwerfen sich selbstzerstörerischen, rigiden Anpassungszwängen und entwickeln sich zu unglücklichen Aussenseitern.

(9) [Hans Czermak \(Mediziner, 1913\) – Wikipedia](#)

Neue subtile Gewalt in der Schule

Die Absicht in der «Erziehung weder körperliche Bestrafungen noch andere Formen entwürdigender Gewalt anzuwenden ist gut. Aber heute wird manchmal in Schulen eine subtilere Art von Gewalt ausgeübt, wie oben schon erwähnt. Ich wiederhole also noch einmal: Früher wurden störende Kinder vor die Türe geschickt oder in die Ecke gestellt und damit war der Fall erledigt. Umstritten ist es, dass heute nervösen Kindern Medikamente verschrieben werden, damit sie sich konzentrieren, stillsitzen und das Maul halten. Einige Fachleute sind der Meinung, dass diese so genannte Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung psychotherapeutisch in Zusammenarbeit mit den Eltern angegangen werden müsste, nicht medikamentös. Wie ich hörte, wird an gewissen Schulen heute über jedes Kind ein Dossier geführt, wo nicht nur Noten, sondern auch sein Verhalten, seine Übertretungen eingetragen werden. Werden diese Dossiers vielleicht später bei Stellenbewerbungen auch noch vorgewiesen werden müssen, wie früher manchmal schon alle Schulzeugnisse von der ersten Schulklasse an? – Die geheimen Dossiers der Bundespolizei und des Cincera Archivs wurden bei Stellenbewerbungen auch immer wieder berücksichtigt, wie nach dem Auffliegen der Fichenaffäre 1989 bekannt wurde.

Was auch noch zu erwähnen ist: Gefährliche Untertanenmentalität

Wer seine Kinder schlägt und demütigt, begünstigt auch politisch autoritäre Tendenzen und eine gefährliche Untertanenmentalität, die wir eigentlich alle nicht wollen. Dies zeigen Untersuchungen zur Entwicklung der autoritären Persönlichkeit.

Das Personal Hitlers wurde «gut» erzogen

Das Personal Hitlers, die Soldaten und Offiziere der Wehrmacht, die mordend und brandschatzend durch Europa zogen, wurden vermutlich von Vätern, Müttern und Lehrern auch autoritär und mit Körperstrafen «gut» zum Gehorsam erzogen. Soldaten und Offiziere gehorchten auf jeden Fall ihrem Führer. Sie erhielten für ihren «Dienst» sogar später eine Rente, zusammen mit den SS-Schergen, die Juden, Kommunisten, Sozialdemokraten, Deserteure, Kriegsdienstverweigerer, Zeugen Jehovas, Zigeuner und Homosexuelle in Konzentrationslager gesperrt und ermordet hatten. Deserteure und Kriegsdienstverweigerer in Deutschland erhielten jahrzehntelang keine Rente.

Deserteure und Kriegsdienstverweigerer wurden nach dem Zweiten Weltkrieg als Feiglinge und Vaterlandsverräter beschimpft

Mehr als 30 000 Deserteure und Kriegsdienstverweigerer, Ungehorsame, wurden in der Zeit des Zweiten Weltkriegs in Deutschland zum Tode verurteilt. 23'000 wurden dann auch hingerichtet. Nach dem Krieg fanden die wenigen Überlebenden Deserteure und Kriegsdienstverweigerer Anerkennung, sondern wurden als Feiglinge und Vaterlandsverräter beschimpft und bedroht. Erst 2002 sind die Urteile gegen die Deserteure der deutschen Wehrmacht gesetzlich aufgehoben und die wenigen Überlebenden damit rehabilitiert worden.

«Indem die Pädagogik in Elternhaus und Schule auf Autorität und Gewaltanwendung verzichtet und sich mit wahren Verständnis dem kindlichen Seelenleben anpasst, wird sie einen Menschentypus hervorbringen, der keine «Untertanen-Mentalität» besitzt und darum für die Machthaber in unserer Welt kein gefügiges Werkzeug mehr sein wird.»

(10) [Seniora.org – Der Mensch im Lichte der modernen Psychologie](#)

Fussnoten

(1) [Die gewaltfreie Erziehung soll gesetzlich verankert werden \(admin.ch\)](#)

(2) («Auch emotionale Gewalt ist Tabu» Interview mit der Erziehungsberaterin Nina Trepp, von Denise Jeitiner, Tages Anzeiger 31. Oktober 2023)

(3) [Armut in der Schweiz | Caritas Schweiz](#)

(4) [So viel Geld bekommt ein Flüchtling pro Tag + Monat in der Schweiz | INFO CH \(conviva-plus.ch\)](#)

Asylbewerber erhalten pro Tag z.Bsp. 8 Franken für Essen, Trinken und Hygiene-Artikel. Und 1 Franken als Taschengeld (z.B. im Kanton Aargau). Im Kanton Schaffhausen wiederum erhalten Flüchtlinge im Durchgangszentrum 3 Franken pro Tag, da für Essen, Getränke, Unterkunft und Gesundheit gesorgt wird.

(5) [Home \(augenauf.ch\)](#)

(6) 160'000 Schweizer Kinder erhalten Ohrfeigen» von Nadja Pastegna und Fabienne Riklin, SonntagsZeitung 29. Oktober 2023)

(7) Erziehe ich mein Kind richtig, Josef Rattner, Werner Classen Verlag 1967)

(8) Die gesunde Ohrfeige macht krank, über die alltägliche Gewalt im Umgang mit Kindern, Günter Pernhaupt und Hans Czermak

(9) [Hans Czermak \(Mediziner, 1913\) – Wikipedia](#)

(10) [Seniora.org – Der Mensch im Lichte der modernen Psychologie](#)

Stopp dem Krieg in Gaza, Krieg ist eine furchtbare Verletzung der Menschenrechte

Geschrieben am [30/11/2023](#) von [H-Frei](#)



US-Aussenminister Antony Blinken will mit der israelischen Regierung über das weitere Vorgehen im Gazastreifen sprechen. Hoffentlich kann er Israel davon abhalten die Bombardierungen des Gazastreifens fortzusetzen. Wer Kriege mit Waffenlieferungen anheizt verletzt damit die Menschenrechte und ignoriert die Charta der UNO in der 1945 festgehalten wurde: «Wir die Völker der Vereinten Nationen, feste entschlossen, künftige Geschlechter vor der Geissel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat.»



Guernica ist ein etwa 3,50 m × 7,80 m grosses Gemälde (Öl auf Leinwand) von Pablo Picasso. Es entstand 1937 als Reaktion auf die Zerstörung der spanischen Stadt Guernica (baskisch Gernika) durch den Luftangriff der deutschen Legion Condor und der italienischen Corpo Truppe Volontarie, die während des Spanischen Bürgerkrieges auf Seiten Francisco Francos kämpften.

Schon der Krieg im Jemen war nur möglich dank den Waffenlieferungen des Westens nach Saudi-Arabien und der logistischen Unterstützung des Krieges der Saudis im Jemen durch Grossbritannien und den USA. Die Bombardierungen Israels jetzt im Gazakrieg erfolgten vor allem mit Kampfjets, Bomben und Granaten aus dem Westen. Mit diesen Waffenlieferungen sind west-

liche Staaten Kriegsparteien und sind verantwortlich für die tausenden Opfer im Gazastreifen. Laut dem Stockholm, International Peace Research Institute (SIPRI) wurde zwischen 2000 und 2022 für 11,341 Milliarden US-Dollar Kriegsmaterial, Grosswaffen, nach Israel exportiert, durch die USA, Deutschland, Italien und Kanada.

Siehe: [Importer/Exporter TIV Tables \(sipri.org\)](#)



STOCKHOLM INTERNATIONAL
PEACE RESEARCH INSTITUTE

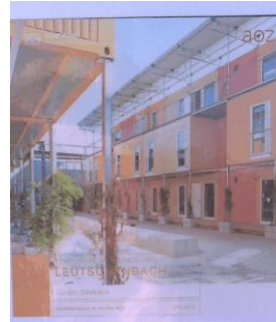
Keine Unterbringung von geflüchteten Kindern und ihren Familien in Luftschutzbunkern!

Geschrieben am Samstag 06/12/2023 von H-Frei



In Zürich, in der unterirdischen Zivilschutzanlage an der Turnerstrasse sollen nun Flüchtlinge untergebracht werden, auch Familien und allein reisende Frauen mit Kindern.

In einem der reichsten Länder der Welt sollte es doch möglich sein in kurzer Zeit, vorfabrizierte Wohncontainer für Flüchtlinge bereit zu stellen analog den Schulhausprovisorien und anderen Unterkünften für Flüchtlinge in Zürich.



**Asylunterkunft Leutschenbach,
Zürich-Seebach**

Laut Baugesetz sind Wohnungen im Untergrund nicht erlaubt. Jeder Wohnraum muss ein Fenster haben. Die Fensterfläche eines Raumes muss mindestens 10 Prozent der Bodenfläche betragen, lernten wir früher.

Als Mitarbeiter von Pfarrer Ernst Sieber wohnte ich im Sommer 1968 einige Monate im Bunker am Helvetiaplatz. Damals konnten Obdachlose in dieser Luftschutzanlage aus dem Zweiten Weltkrieg wohnen.

René der Koch sorgte dafür, dass alle die wollten am Morgen, am Mittag und am Abend etwas zu essen bekamen. Das Essen war gut. Den Bewohnern des Bunkers war es erlaubt auch tagsüber dort zu bleiben, was sehr gut war. Die meisten Leute am Helvetiaplatz arbeiteten damals, auf dem Bau, als temporäre Verlader beim Güterbahnhof, als Kabelzieher usw.

In der städtischen Notschlafstelle im Luftschutzkeller unter dem City-Hallenbad mussten die Obdachlosen damals tagsüber raus, was leider auch heute noch in einigen Notschlafstellen der Fall ist. Wie wäre es für sie, wenn sie tagsüber ihre Wohnung verlassen müssten und dann irgendwo in einer SBB-Wartehalle, einer Bibliothek, in einem Park, in einem Restaurant den Tag verbringen müssten?

Wie wäre es, wenn Sie als Flüchtling in einem unterirdischen Bunker leben müssten, in einem Land in dem es über 500'000 Zweitwohnungen und Häuser hat, die meist leer stehen?

Regina Strupler hat jetzt eine Petition gestartet:

Kinder und Familien in einem Bunker?

Das ist keine humanitäre Lösung. Regina fordert bessere Lösungen, um 90 geflüchtete Kinder und Familien unterzubringen. Unterstütze ihre Petition jetzt. Die Zeit drängt und es ist wichtig, heute zu unterschreiben. Herzlichen Dank! Dein Campax-Team

Zur Petition

[Keine Unterbringung von geflüchteten Kindern und ihren Familien in Luftschutzbunkern! | ACT by Campax](#)

Wir stehen vor einer dringenden und wichtigen Aufgabe: **Es geht um die Zukunft und das Wohlergehen von 90 geflüchteten Kindern und ihren Müttern**, die ab dem 11. Dezember 2023 in einer Zivilschutzanlage in Zürich untergebracht werden sollen.

Diese Entscheidung ist ein Skandal! Kinder und ihre Mütter in **unterirdischen Bunkern ohne Tageslicht unterzubringen**, ist absolut nicht kind- und familiengerecht. Es ist schwer vorstellbar, dass in einem der reichsten Länder der Welt keine bessere Lösung gefunden werden kann!

Wir dürfen dies nicht einfach hinnehmen. Meine [Petition](#) fordert eine dringende Neubeurteilung dieser Unterbringungspläne. Wir setzen uns für eine kind- und familiengerechte Unterbringung ein, die den **Bedürfnissen der verletzlichen** und möglicherweise traumatisierten Kinder und Mütter gerecht wird.

Ich bitte Dich höflichst, die Petition heute noch zu unterschreiben. **Die Zeit drängt**, in nur sechs Tagen soll es losgehen. Jede Stimme zählt. Gemeinsam können wir zeigen, dass wir eine bessere, menschenwürdige Behandlung für geflüchtete Familien fordern.

Petition unterschreiben

[Keine Unterbringung von geflüchteten Kindern und ihren Familien in Luftschutzbunkern! | ACT by Campax](#)

Bitte nimm Dir einen Moment Zeit, um Deine Stimme für eine gerechtere Zukunft zu erheben. Klicke auf den Button, um die Petition zu unterschreiben und verbreite sie in Deinem Netzwerk.

Gemeinsam können wir einen Unterschied machen!

Herzlichen Dank für Deine Unterstützung,

Regina, Petitionsstarterin

PS: Lass uns zeigen, dass **Solidarität** und **Menschlichkeit** stärker sind als kalte Bürokratie. [Deine Unterschrift](#) kann das Leben dieser Familien zum Besseren wenden.

An: Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider, Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements EJPD

Keine Unterbringung von geflüchteten Kindern und ihren Familien in Luftschutzbunkern!

Gestartet von Regina Strupler

Wir fordern aufgrund der auf den 11.12.2023 geplanten Unterbringung von geflüchteten Kindern und ihren Müttern in der Zivilschutzanlage an der Turnerstrasse 8006 Zürich, dringend eine Neubeurteilung der Unterbringung der geflüchteten Kinder und ihrer Familien, d.h. wir fordern eine kind- und familiengerechte Unterkunft/Unterbringung für die verletzlichen und möglicherweise traumatisierten geflüchteten 90 Kinder und Mütter, die ab dem 11.12.2023 in der Zivilschutzanlage an der Turnerstrasse, 8006 Zürich untergebracht werden sollen.

Warum ist das wichtig?

Am Dienstag, 28.11.2023 gab das Staatssekretariat für Migration (SEM) bekannt, dass in der Zivilschutzanlage an der Turnerstrasse, 8006 Zürich, auf den 11.12.2023 für ein Jahr ein temporäres Asylzentrum eröffnet werden wird, in dem 90 Mütter und ihre Kinder untergebracht werden sollen. (Information aus Tagesanzeiger unter Zürich/ Kurzmeldungen: Temporäres Bundesasylzentrum in Zürich/Bund eröffnet Asylzentrum im Kreis 6)

Kinder- und ihre Mütter in unterirdischen Bunkern ohne Tageslicht unterzubringen, ist nicht kind- und familiengerecht.

Die Petition richtet sich nicht gegen eine Unterbringung von geflüchteten Kindern und ihren Müttern/Familien im Kreis 6 in Zürich, sondern gegen die NICHT KINDGERECHTE ART DER UNTERBRINGUNG in unterirdischen Bunkern.

Die Petition fordert für die gesamte Schweiz eine kind- und familiengerechte Unterbringung von geflüchteten verletzlichen Kindern und ihren Familien.

Daher keine Unterbringung von Kindern und ihren Familien in unterirdischen Bunkern/Zivilschutzanlagen, auch nicht für einen einzigen Tag!

Es ist ein Armutszeugnis, dass eines der reichsten Länder der Welt nicht zu einer besseren Lösung fähig sein soll, und eine bessere Lösung erreicht.

Quellen:

<https://www.tagesanzeiger.ch/temporaeres-bundesasylzentrum-in-zuerich-bund-eroeffnet-asylzentrum-im-kreis-6-748675910560>

Anjuska Weil: Lebensgeschichten aus Vietnam

Geschrieben am 17/12/2023 von H-Frei



Am 13. Dezember 2023 hat Anjuska Weil im Café Boy im Zürcher Kreis 4 Texte aus ihrem Buch «Begegnungen – Geschichten in der Geschichte Vietnams» vorgelesen. (1) Die Veranstaltung wurde von der AVIVO der Vereinigung von Rentnerinnen und Rentnern (2) organisiert. Anjuska Weil hat in ihrem Buch

Geschichten von alten Menschen gesammelt, die die japanische Besetzung, den Kolonialkrieg Frankreichs und den Krieg der USA gegen Vietnam erlebt und erlitten haben und Zeugnis geben von dieser schlimmen Zeit.

Im Vorwort ihres Buches schrieb Anjuska Weil: «Die Begegnungen mit den Menschen in diesem Buch sind keine eigentlichen Biografien. Vielmehr erfahren wir durch die Berichte, was die Erzählenden in schweren Zeiten ihres Landes erlebt und erlitten haben, wie sie sich engagiert einbrachten, was ihr Beitrag war. Sie lassen uns teilhaben an ihrem Blick auf die Ereignisse jener Zeit.»

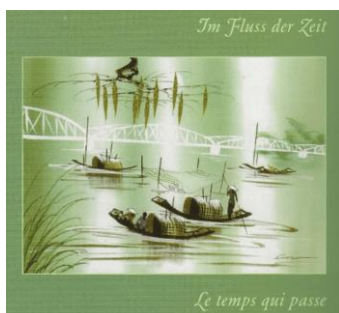


Bild aus dem Büchlein «Gedichte von alten Menschen in Hué» (Vietnam),

Vereinigung Schweiz-Vietnam, Mai 2008

Leben mit Leprakranken

Alle Teilnehmer an der Veranstaltung waren sehr berührt über den Bericht von Nguyễn Thi Xuân, den Anjuska Weil aus ihrem Buch präsentierte. Diese katholische Schwester betreut heute noch Leprakranke. Als junge Frau wurde sie mit dem Leid dieser Menschen

konfrontiert. So erwuchs in ihr der Wunsch sich ihnen zu widmen, für sie da zu sein. Seit 1987 ist das ihr Alltag, und obwohl sie nun seit mehreren Jahren pensioniert ist, will sie nichts daran ändern. Als Nguyễn

Thi Xuân mit ihrer Arbeit begann, gab es in Vietnam noch sehr viele Leprakranke. Heute gibt es in der Provinz, in der sie tätig ist, keine Neuansteckungen mehr. Was bleibt sind die vor Jahren erkrankten Menschen fachkundig zu behandeln und jene die unter den Spätfolgen der Krankheit leiden sorgfältig zu betreuen.

Heute gibt es in Vietnam fast keine Neuansteckungen mehr mit Lepra

Als 1997 in Vietnam das Programm zur Überwindung der Lepra startete, gab es jährlich 10'000 Neuerkrankungen. 20 Jahre später lag die Zahl unter 300. Heute gibt es in Vietnam fast keine Neuansteckungen mehr. In vielen [Entwicklungsländern](#) ist die Krankheit nach wie vor ein ernstzunehmendes Problem. Anjuska Weil ist seit 1991 Geschäftsführerin des kleinen Vereins «Leprahilfeplus Vietnam» (3)

1982 wurde die Vereinigung Schweiz-Vietnam (4) gegründet. 1994 wurde Anjuska Weil deren Präsidentin und ist es noch heute. Sie hat Vietnam schon über 30-mal besucht.

Das Siechenhaus Zürichs für Aussätzige stand in Aussersihl

Die von der Lepra Angesteckten wurden früher auch in der Schweiz ausgestossen. Vom 12. bis zum 16. Jahrhundert wurden abseits der Ortschaften Siechenhäuser zur Aufnahme Leprakranker gebaut. Das Siechenhaus Zürichs für Aussätzige, wie Leprakranke damals genannt wurden, stand ausserhalb der Stadt, in Aussersihl am Brückenkopf der Sihl an der Werdstrasse, wo auch der städtische Galgen stand.

Für Anjuska Weil war Vietnam seit 1966 ein Thema

Für Anjuska Weil war Vietnam ein Thema seit die Bilder des US-Krieges über die noch schwarz/weissen Fernsehschirme flimmerten, seit 1966. Bei der Centrale Sanitaire Suisse Romande fand sie schon damals die Kampagne «Aide au Vietnam».

Ihre Mutter war damals bei Terre des Hommes aktiv. Mit ihrem Mann Jochi Weil gründete Anjuska darauf die Terre des Hommes Thurgau. Eines der Napalm verbrannten Kinder aus Vietnam wurde ihr kleiner Bruder. Ihre Eltern nahmen den schwerstverbrannten Waisenjungen auf. «Meine Finger wissen noch heute, wie Napalm-Klumpen im Gewebe eines Kindes sich anfühlen», schrieb mir Anjuska Weil.



«Begegnungen – Geschichten in der Geschichte Vietnams», von Anjuska Weil

Einige Daten und Fakten der Geschichte Vietnams

(von Heinrich Frei zusammengestellt)

1940 – 1945: Das Vichy Regime in Frankreich verbündet mit Hitler arbeitet mit Japan zusammen, das in Vietnam Truppen stationierte. Für die Dauer von fünf Jahren war Vietnam einer französisch-japanischen Doppelherrschaft unterworfen. Unter der japanischen Besetzung begann im Dezember 1944 der bewaffnete Kampf gegen die japanische Besatzung. Im August 1945 kapitulierte Japan.

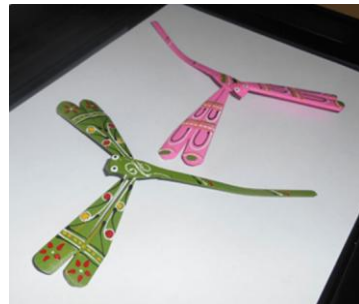
2. September 1945: Hồ Chí Minh ruft in Hanoi die Demokratische Republik Vietnam DRV aus. 23. September 1945: Französische Truppen kehren zurück und besetzen Saigon. Der Widerstand gegen die Kolonialmacht, die ein unabhängiges Vietnam nicht akzeptieren will, beginnt. Der Befreiungskrieg endet am 7. Mai 1954 mit dem Sieg in Dien Bien Phu über Frankreich.

Nach der provisorischen Teilung des Landes im Jahr 1954 in Nord- und Südvietnam sollten Wahlen stattfinden, um das Land zu vereinen, die jedoch vom Süden verhindert wurden. 1955 wurde Ngo Dinh Diem Präsident Südvietnams. Er war ein Mann der Amerikaner, dessen Regime in den folgenden Jahren im Krieg gegen den Vietcong auf der Seite der USA stand. Die Vereinigten Staaten hatten Frankreich schon von 1950 an im Kampf gegen die Vietminh von Hô Chi Minh unterstützt.

Die USA verfolgte in Vietnam das Ziel, den Kommunismus einzudämmen. Amerika befürchtete Vietnam, Kambodscha, Laos, Indonesien, die Philippinen und andere Länder würden nach und nach wie Domino-Steine umfallen, und unter kommunistische Herrschaft kommen, wie 1949 China, und so der «Freien Welt» verloren gehen.

Im Dezember 1960 wurde die Nationale Befreiungsfront Südvietnams (FLN) gegründet, bekannt als Vietcong. Schon im August 1961 begannen dann die USA in Südvietnam Agent Orange einzusetzen, ein giftiges Entlaubungsmittel zur Zerstörung der Wälder, in denen sich die Kämpfer des Vietcongs versteckten. Nach dem von den USA inszenierten Tonkin Zwischenfall (5) von 1964 setzten die USA im grossen Stil in Südvietnam Bodentruppen ein. Im Februar 1965 liess US-Präsident Lyndon B. Johnson erstmals auch Nordvietnam bombardieren. In Vietnam standen schlussendlich 543'000 US-Soldaten und 320'000 Soldaten aus Südkorea. Nordvietnam und der Vietcong wurden durch 170'000 chinesische Soldaten unterstützt. Im Mai 1968 begannen Friedensgespräche in Paris. Eine Grossoffensive der Befreiungskräfte im Süden wurde im März 1972 eröffnet und im Dezember 1972 bombardierten die USA Hanoi. Das Pariser Friedensabkommen kam im Januar 1973 zustande und der Rückzug der US-Truppen begann. Am 30. April 1975 marschierten die Einheiten Nordvietnams und des Vietcongs in Saigon ein. Die Wiedervereinigung des Landes mit Wahlen von Abgeordneten für die Nationalversammlung in Süd- und Nordvietnam wurde im April 1976 eingeleitet. Nach dem Abzug ihrer Truppen verhängten die USA ein Embargo gegen Vietnam, von 1976 bis 1989, was das Land hart traf und strenge Rationierungsmassnahmen nötig machte. Wie viele Opfer der Krieg in Vietnam, Kambodscha und Laos forderte ist nicht bekannt. 3 – 5 Millionen?

Elf Jahre wütete der Krieg zwischen Nordvietnam und den USA. China und die Sowjetunion unterstützten die Vietnamesen und standen damit der Supermacht USA gegenüber. Die Amerikaner warfen im Verlauf des Krieges acht Millionen Tonnen Bomben auf Vietnam ab, mehr als doppelt so viel wie im gesamten Zweiten Weltkrieg zum Einsatz kamen. Viele Vietnamesen litten ausserdem unter dem Einsatz hochgiftiger Chemikalien, wie dem Pflanzengift «Agent Orange», das die Amerikaner im Dschungel versprühten.
(6)



Libellen aus Vietnam aus einer Werkstatt in dem Verletzte von Kriegssprengkörpern arbeiten

Phoenix-Mordoperation des US-Geheimdienstes CIA

Während dem Vietnamkrieg setzten sich zehntausende wehrpflichtige US-Bürger nach Kanada, Schweden und auch in die Schweiz ab, sie wollten sich nicht am Krieg in Südostasien beteiligen. Eine Ärztin aus Südvietnam, eine Botschafterin des Vietcongs, kam damals zu einem Vortrag nach Zürich. Sie schilderte, wie sie mit ihrem Mann in den Dschungel flüchten musste, denn sie vernahmten, dass man sie als «Verdächtige» verhaften wollte, was damals den Tod bedeutete. Es war die Zeit des Phoenix-Mordprogrammes. Die Ärztin schloss sich nach ihrer Flucht aus der Stadt dem Vietcong an. Im Laufe dieser geheimen Phoenix-Mordoperation des US-Geheimdienstes CIA wurden in Südvietnam mehrere zehntausend Zivilisten ermordet.

Video: The Vietnam War and the Phoenix Program:

(7) <https://www.globalresearch.ca/video-the-vietnam-war-and-the-phoenix-program-a-computerized-genocide/5613184>

(8) «A Computerized Genocide» Michael Maclear's 1975 documentary, Spooks and Cowboys, Gooks and Grunts (Part 1) By Michael Maclear and Douglas Valentine, Global Research, October 20, 2017

A Computerized Genocide: The Vietnam War and the CIA's Phoenix Program (1975 doc) – YouTube



<https://youtu.be/yOmQoADOQWs>

Fussnoten

(1) Bestellt kann man das Buch bei info@vsv.ch oder direkt bei Anjuska Weil: a.weil@sunrise.ch, Buch gebunden, 200 Seiten.

ISBN 978-3-033-09524-3. Preis: CHF 28.—

(2) [AVIVO Schweiz | Vereinigung zur Verteidigung der Rechte der Rentnerinnen und Rentner \(avivo-ch.ch\)](http://avivo.ch)

(3) [Leprahilfeplus – Vereinigung Schweiz-Vietnam \(vsv-asv.ch\)](http://vsv-asv.ch)

(4) [HOME – Vereinigung Schweiz-Vietnam \(vsv-asv.ch\)](http://vsv-asv.ch)

(5) [Tonkin-Zwischenfall – Wikipedia](https://en.wikipedia.org/wiki/Tonkin_Gulf_incident)

(6) [Chronik: Der Vietnamkrieg – die wichtigsten Daten | MDR.DE](https://www.mdr.de/chronik/vietnamkrieg/)

(7) <https://www.globalresearch.ca/video-the-vietnam-war-and-the-phoenix-program-a-computerized-genocide/5613184>

(8) «A Computerized Genocide» Michael Maclear's 1975 documentary, Spooks and Cowboys, Gooks and Grunts (Part 1) By Michael Maclear and Douglas Valentine, Global Research, October 20, 2017

Schweiz: Werden sich die Bundesrätinnen und Bundesräte 2024 für den Frieden einsetzen?

Geschrieben am 02/01/2024 von H-Frei



«Wenn mir bewiesen würde, dass mein Ideal durch die Führung eines Krieges eine Chance hätte, Gestalt anzunehmen, würde ich immer noch Nein zum Krieg sagen. Denn man baut eine menschliche Gesellschaft nicht auf einem Haufen von Leichen.»

(Louis Lecoin 1888 – 1971)

(1) [UNION PACIFISTE](http://unionpacifiste.ch)



Die neue Schweizer Regierung, die Bundesrätinnen und Bundesräte, 2024:

Elisabeth Baume-Schneider, Ignazio Cassis, Karin Keller-Sutter, Viola Amherd Bundespräsidentin, Guy Parmelin, Albert Rösti und Beat Jans

Bild: (2) [Der Bundesrat admin.ch – Startseite](https://www.admin.ch/bundesrat/startseite)

Am 9. Juni 2022 hatte die UNO-Generalversammlung die Schweiz in den UNO-Sicherheitsrat gewählt. Dabei wurde offiziell festgehalten: «Der Einsitz als nichtständiges Mitglied in den Jahren 2023/2024 setzt das Schweizer Engagement für Frieden und Sicherheit innerhalb der UNO und in der Welt fort. Laut Bundesverfassung engagiert sich die Schweiz für eine «gerechte und friedliche internationale Ordnung».

Werden sich die Bundesrätinnen und Bundesräte 2024 für «Frieden und Sicherheit» und für eine «gerechte und friedliche internationale Ordnung» einsetzen?

- 1. Engagement, um den Krieg in der Ukraine und im Gazastreifen zu beenden**
- 2. Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrages**
- 3. Durchsetzung des Verbotes der direkten und indirekten Finanzierung von Rüstungskonzernen die Atomwaffen herstellen**
- 4. Unterbindung von Investitionen der Schweizerischen Nationalbank, der Banken, Versicherungen und Pensionskassen in Rüstungskonzerne**
- 5. Einstellung aller Kriegsmaterialexporte**
- 6. Strafrecht in Kraft setzen auch bei Waffenexporten und der Finanzierung des Terrors des Krieges**
- 7. Umstellung der schweizerischen Rüstungsindustrie auf zivile Produktion**

Punkt 1: Engagement, um den Krieg in der Ukraine und im Gazastreifen zu beenden

Von Bern aus und im Sicherheitsrat der UNO: Anstrengungen der Schweiz, um die Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen zu beenden, mit Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen. Die Schweiz wurde am 9. Juni 2022 von der UNO-Generalversammlung in den Sicherheitsrat gewählt.

Vertreter der US-Regierung gehen davon aus, dass im Ukrainekrieg insgesamt etwa eine halbe Million Soldaten auf beiden Seiten getötet oder verwundet wurden.

(3) <https://www.n-tv.de/politik/Bericht-schaetzt-Verluste-in-der-Ukraine-auf-fast-500-000-Soldaten-article24336375.html>

Mindestens 22.185 Menschen wurden seit dem 7. Oktober bei israelischen Angriffen auf Gaza getötet und mindestens 57.000 verletzt. Die Zahl der Todesopfer des Anschlags vom 7. Oktober in Israel liegt bei 1.139.

In der Westbank fanden nach dem 7. Oktober 2023 324 Menschen den Tod und 3'800 wurde verletzt.

Latest figures from the Israel-Gaza war



(4) [Israel War on Gaza | Today's latest from Al Jazeera](#)

Punkt 2: Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrages

Die internationalen Abkommen des Verbotes von Personenminen, Streumunition, biologischen und chemischen Waffen hat die Schweiz längst unterzeichnet, nicht aber den Atomwaffenverbotsvertrag, der am 22. Januar 2022 in Kraft getreten ist. Der Atomwaffenverbotsvertrag wird zwar vom Schweizer Parlament unterstützt, aber der Bundesrat hat die Unterzeichnung und Ratifizierung auf die lange Bank geschoben, aus Rücksicht auf die Nato. Bisher haben 92 Staaten den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnet.

(5) [03.11.2023:ICAN beschliesst Volksinitiative für Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag](#)

[ICAN Switzerland – Für den Beitritt zum Atomwaffenverbot | Pour l'adhésion de la Suisse au TIAN](#)



13. Februar 1960: Frankreich testet seine erste Atomwaffe

Frankreich lässt seine erste Atombombe in der Sahara explodieren. Sie hat eine Sprengkraft von 60 bis 70 Kilotonnen. Später verlagert Frankreich seine Atomtests in den Südpazifik. Diese dauerten bis 1996 an.

(6) Bild: [Nuclear Weapons History – ICAN \(icanw.org\)](#)

Punkt 3: Durchsetzung des Verbotes der direkten und indirekten Finanzierung von Rüstungskonzernen die Atomwaffen herstellen

Seit der Revision des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) vom 1. Januar 2013 gibt es ein gesetzliches Finanzierungsverbot von verbotenen Waffen. Darunter fallen auch Atomwaffen, welche in Art. 7 Abs. 1 lit. a KMG aufgeführt sind». (7) [SR 514.51 \(admin.ch\)](#)

Trotz diesem Verbot haben Schweizer Institutionen vom Januar 2019 und Juli 2021 4,882 Milliarden US-Dollar in Firmen platziert die nukleare Sprengköpfe fabrizieren. Solche Investitionen sind in der Schweiz verboten, wie oben zu lesen ist, sie müssten von der Regierung der Schweiz sofort gestoppt werden. Wie viele Milliarden hatten die Nachbarländer der Schweiz in diesen atomaren Wahnsinn gesteckt?

685 Milliarden US Dollar für Atombomben

Laut der Organisation Don't Bank on the Bomb, verbunden mit ICAN, (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons) waren zwischen dem Januar 2019 und Juli 2021 685 Milliarden US Dollar in 25 Unternehmen investiert die nukleare Sprengkörper produzieren. USA: 465,321 Milliarden USD, Grossbritannien: 30,966 Milliarden USD, China: 3,915 Milliarden USD, Russland: 3,074 Milliarden USD.



Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen, ICAN, Verschwendung: 2002 Weltweite Ausgaben für Atomwaffen. «Ich habe Angst um meine Familie»

Punkt 4: Unterbindung von Investitionen der Schweizerischen Nationalbank, der Banken, Versicherungen und Pensionskassen in Rüstungskonzerne

Nicht bekannt ist, wie viele Milliarden Schweizer Banken, Versicherungen und unsere Pensionskassen in Rüstungskonzerne investiert haben die konventionelle Waffen produzieren und, die ihre Ware an kriegführende Staaten liefern, unter anderem nach Saudiarabien, der Türkei, Israel, der USA. Angesichts der weltweiten Not und der Klimakrise sollte die neutrale, dem Frieden verpflichtete Schweiz nicht mehr Geld in Rüstungskonzerne investieren. Das Militär ist für fünf Prozent des weltweiten Treibhausgasausstosses verantwortlich.

(9) [Vernachlässigte Emissionen von Treibhausgasen durch das Militär \(nzz.ch\)](#)

Ohne Waffenlieferungen der USA könnte Israel in Gaza nicht Krieg führen

Kurz nach dem Überfall der Hamas auf Israel, nach dem 7. Oktober 2023 haben US-Rüstungskonzerne riesige Mengen an Waffen an Israel geliefert. Bis zum 25. Dezember [erhielt](#) Israel von den USA mehr als 10'000 Tonnen Waffen transportiert mit 244 Frachtflugzeugen und 20 Schiffen, unter anderem mehr als 15'000 Bomben und 50'000 Artilleriegranaten, wie die Quäker auf ihrer Website dokumentierten. Ohne die Rüstungslieferungen der USA und anderer Staaten könnte Israel nicht Krieg führen.

(10) [Companies Behind 2023 Attack on Gaza | American Friends Service Committee \(afsc.org\)](#)

Eine Liste bekannter US-Waffenlieferungen wird vom Forum on the Arms Trade geführt:

(11) [Forum on the Arms Trade – Forum on the Arms Trade \(forumarmstrade.org\)](#)

Punkt 5: Einstellung aller Kriegsmaterialexporte

Im letzten Jahr, 2022, hat die Schweiz für 955 Millionen Franken Kriegsmaterial exportiert. Zum grössten Teil wurden diese Waffen an Staaten geliefert, die sich direkt an Kriegen beteiligen oder sich durch Waffenlieferungen an Saudiarabien und an die Ukraine auch Kriegsparteien sind, die USA, Deutschland und weitere Nato-Staaten.

(12) [Ausfuhr von Kriegsmaterial im Jahr 2022 \(admin.ch\)](#)

Nach der offiziellen Statistik des Bundes, des SECO, exportierte die Schweiz von 1975 – 2022 für 21,755 Milliarden Franken Kriegsmaterial. Verkauft wurden diese Rüstungsgüter zu einem grossen Teil an kriegsführende Staaten, an Nato-Militärs, in Spannungsgebiete, an menschenrechtsverletzende Regimes und an arme Länder in der Dritten Welt, in denen Menschen hungern und verhungern. In den 21,755 Milliarden Franken sind die besonderen militärischen Güter nicht eingerechnet, die ebenfalls exportiert wurden, aber nicht in der offiziellen Statistik erscheinen. Auch die Finanzierung von Waffengeschäften durch Schweizer Banken erscheinen in diesen Zahlen nicht.

Punkt 6: Strafrecht in Kraft setzen auch bei Waffenexporten und der Finanzierung des Terrors des Krieges

Der Verkauf von Waffen an Terroristen und auch die Finanzierung dieser Verbrecher wird streng geahndet. Aber der Export von Kriegsmaterial, die Finanzierung von Waffengeschäften und die Geldanlage von Banken, Versicherungen und Pensionskassen in Rüstungskonzerne wird toleriert. Doch auch für Waffenexporte, für die Beihilfe zum Mord, und die Finanzierung des Terrors des Krieges ist das Strafrecht nicht ausser Kraft gesetzt. Es gibt keinen strafrechtlichen Freipass für Fabrikanten und Politiker die Rüstungsgüter liefern lassen und Banken, die sich mit der Finanzierung von Rüstungskonzernen bereichern. Unter Artikel 25 des Schweizerischen Strafgesetzbuches fallen nämlich Delikte wie Beihilfe zum Mord, zu vorsätzlicher Tötung, zu schwerer Körperverletzung und zu schwerer Sachbeschädigung. Gehilfe bei solchen Straftaten ist derjenige welcher «zu einem Verbrechen oder zu einem Vergehen vorsätzliche Hilfe leistet», wer also auch «vorsätzlich in untergeordneter Stellung die Vorsatztat eines andern fördert». Diese Verbrechen sind, laut Artikel 75bis des Strafgesetzbuches, sogar unverjährbar und sind Officialdelikte, die von der Justiz geahndet werden müssten. Ein Officialdelikt ist in der Schweiz eine Straftat, die die Strafverfolgungsbehörde von Amts wegen verfolgen muss, wenn es ihr zur Kenntnis gelangt. Diese strafrechtliche Verantwortung hat der verstorbene Berner Jurist Christoph Bürki. (7. Februar 1929 – 3. Dezember 2016) immer wieder klargelegt.

Waffenexport ist Beihilfe zum Mord, auch Kriegsmaterialexporte nach den USA, Deutschland, usw., auch Schweizer Waffenexporte nach der Ukraine wären dies gewesen. Die USA sind immer wieder in Kriege verwickelt und von Deutschland aus werden Drohnenangriffe der USA gesteuert und Deutschland wie die USA sind in der Ukraine mit ihren Waffenlieferungen Kriegspartei. – Heute wären überall gewaltfreie Alternativen zur militärischen Verteidigung gefragt.

Die ausländischen Rüstungskonzerne in die Institutionen aus der Schweiz investieren fabrizieren auch Kampfjets, Bomben, Kanonen, Granaten, Gewehre, Panzer, die in Kriegen zum Einsatz kommen. Diese Geräte töten im Krieg im Jemen, jetzt in Gaza oder in einem der 100 anderen Kriege, die im Gange sind.

Krieg ist keine Lösung, weder im Kongo, in der Ukraine, in Somalia noch im Gazastreifen. Alternativen, wie der gewaltlose Widerstand, sind weitgehend unbekannt. Auch unter extremen Diktaturen, in Norwegen und Dänemark sogar unter dem Naziregime, waren gewaltlose Aktionen oft erfolgreicher als Operationen der bewaffneten Résistance in Frankreich oder Jugoslawien. Dazu gibt es eine umfangreiche Literatur, zum Beispiel das Buch «Die gewaltfreie Aktion» von Gernot Jochheim, vom Verlag Rasch und Röhring, 1984. Diese Studien wären gerade heute in unserer so gewaltgläubigen Zeit, des Krieges in der Ukraine und in Gaza aktuell.

Sicherheit lässt sich mit gewaltlosen Aktionen besser herstellen als mit Militär. Nach militärisch geführten Befreiungskriegen ist die Gefahr auch gross, dass keine demokratischen Verhältnisse erreicht werden können. Pazifisten sind in dem Sinn die besseren Realisten»

Erica Chenoweth zeigte dies 2011 in ihrer Studie «Why Civil Resistance works» (Warum ziviler Widerstand funktioniert)

Punkt 6: Umstellung der schweizerischen Rüstungsindustrie auf zivile Produktion

Die Umstellung von Rüstungs- auf zivile Produktion wird als **Rüstungskonversion** bezeichnet. Es gibt viele Beispiele für Rüstungskonversionen, bei denen Rüstungsunternehmen ihre Produktion auf zivile, nützliche Produkte umgestellt haben.

(12) [Konversion. Von der Rüstungs- zur zivilen Produktion \(Friedensratschlag\) \(ag-friedensforschung.de\)](#)

Fussnoten

(1) [UNION PACIFISTE](#)

(2) [Der Bundesrat admin.ch – Startseite](#)

(3) <https://www.n-tv.de/politik/Bericht-schaetzt-Verluste-in-der-Ukraine-auf-fast-500-000-Soldaten-article24336375.html>

(4) [Israel War on Gaza | Today's latest from AlJazeera](#)

(5) [03.11.2023:ICAN beschliesst Volksinitiative für Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag](#)

[ICAN Switzerland – Für den Beitritt zum Atomwaffenverbot | Pour l'adhésion de la Suisse au TIAN](#)

(6) [Nuclear Weapons History – ICAN \(icanw.org\)](#)

(7) [SR 514.51 \(admin.ch\)](#)

(8) [2021-Perilous-Profiteering_Final.pdf \(dontbankonthebomb.com\)](#)

(9) [Vernachlässigte Emissionen von Treibhausgasen durch das Militär \(nzz.ch\)](#)

(10) [Companies Behind 2023 Attack on Gaza | American Friends Service Committee \(afsc.org\)](#)

(11) [Forum on the Arms Trade – Forum on the Arms Trade \(forumarmstrade.org\)](#)

(12) [Ausfuhr von Kriegsmaterial im Jahr 2022 \(admin.ch\)](#)

(13) [Konversion. Von der Rüstungs- zur zivilen Produktion \(Friedensratschlag\) \(ag-friedensforschung.de\)](#)

Gewaltfreie Verteidigung und gewaltfreie Befreiungsbewegungen

Geschrieben am 30/01/2024 von H-Frei



Es wird aufgerüstet, wie drüben beim Feind, «um den Frieden zu sichern». Das grösste NATO-Manöver seit Jahrzehnten hat nun begonnen. Es geht darum einen russischen Angriff abzuwehren. Der deutsche Kriegsminister Boris Pistorius sprach von der Möglichkeit eines russischen Angriffs in fünf bis acht Jahren. Dringend «kriegstüchtig» mahnte der Sozialdemokrat, müsse deswegen die deutsche Bundeswehr werden. Auch die Wiedereinführung der Kriegsdienstpflicht in Deutschland zieht er in Betracht...



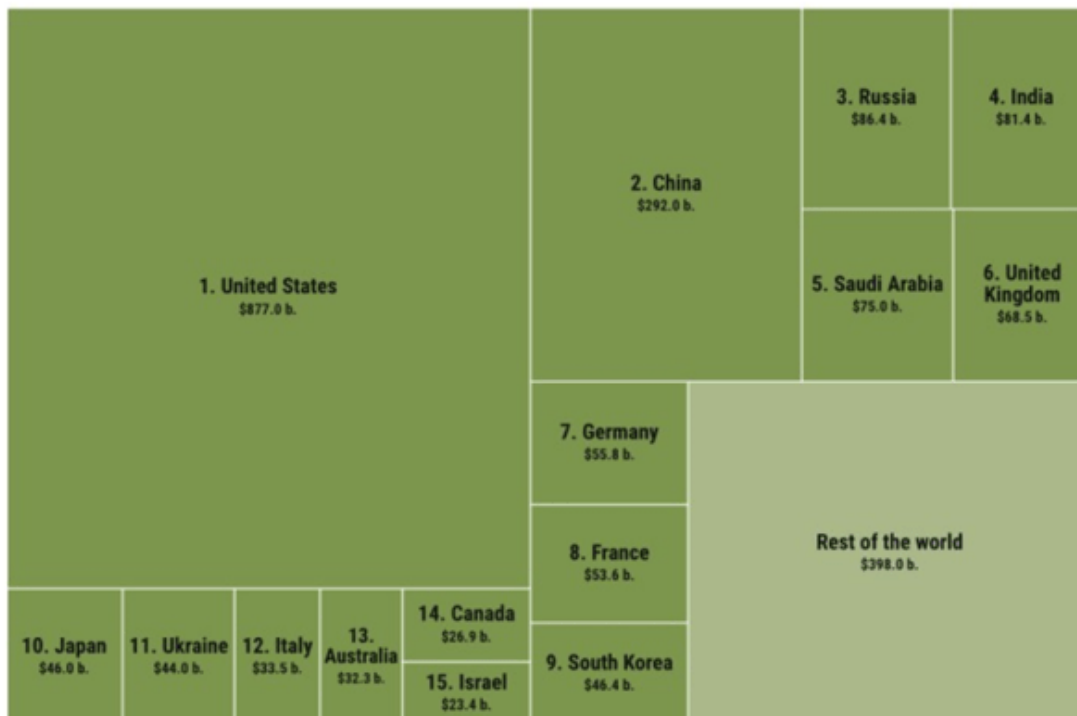
Frans Masereel (30. Juli 1889 in Blankenberge; † 3. Januar 1972 in Avignon)
war ein bedeutender belgischer Grafiker, Zeichner und Maler sowie Pazifist.*

Russland ist jedoch zu schwach, um ein NATO-Land anzugreifen auch nicht in fünf bis acht Jahren. 2022 gab Russland 86,4 Milliarden US Dollar für die Rüstung aus, Grossbritannien 68,5 Milliarden USD, Deutschland 55,8 Milliarden USD, Frankreich 53,6 Milliarden USD und Italien 33,5 Milliarden USD. Allein die vier europäischen Nato-Staaten, Grossbritannien, Deutschland, Frankreich und Italien haben 2022 fast 2,5-mal so viel wie Russland für die Rüstung und das Militär verbraten.

(1) [SIPRI Yearbook 2023](#) | [SIPRI](#)

THE TOP 15 MILITARY SPENDERS, 2022

Military expenditure by the top 15 countries reached \$1842 billion in 2022 and accounted for 82% of global military spending.



Source: SIPRI Military Expenditure Database, Apr. 2023.

Die USA vergeudete 2022 877 Milliarden US Dollar für das Militär, 10-mal mehr als Russland. Die Lobby der Rüstungsindustrie ist in den USA sehr mächtig, wie leider in vielen Ländern auch, auch in Russland und der neutralen Schweiz.

2024 wird hüben wie drüben noch viel mehr Geld für das Militär ausgegeben, auf Kosten von sozialen Programmen und dem Ausbau der Infrastruktur. Eine Reihe von NATO-Verbündeten hat nun auch das Ziel erreicht zwei Prozent der Wirtschaftsleistung für den Krieg auszugeben. Auch die Schweiz will das Militärbudget massiv erhöhen.

(2) Joe Biden ist Handlanger der mächtigen Rüstungskonzerne, von Jeffrey Sachs, <https://www.infosperber.ch/politik/welt/joe-biden-ist-handlanger-der-maechtigen-ruestungskonzerne/>

(3) Der diskrete Arm der Rüstungslobby, von Otto Hostettler, Beobachter 24/2022)

Russland ist wirtschaftlich keine Grossmacht

Russland verfügt zwar über eine grosse Rüstungsindustrie und ist Atommacht, aber wirtschaftlich ist es keine Grossmacht. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) Russlands betrug 2022 2240 Milliarden US Dollar. Es war nicht viel grösser als das von Italien, das 2022 2050 Milliarden US-Dollar betrug. Das Bruttoinlandprodukt in der Europäischen Union betrug 2022 16746 Milliarden US Dollar, also über 7-mal mehr als das BIP von Russland.

(4) [BIP – LISTE DER LÄNDER – EUROPA \(tradingeconomics.com\)](https://tradingeconomics.com)

Schweizer Armee

Pisten präparieren für Skirennen, Bewachung Weltwirtschaftsforum in Davos

Als Schweizer Soldat wurde mir gesagt, wir seien alles Friedenssoldaten. Wir würden den Frieden sichern und die Neutralität. Die Schweizer Armee kam aber früher nur gegen den inneren Feind zum Einsatz, gegen streikende Arbeiter, heute unter anderem auch zum Pisten präparieren beim Skirennen am Laubhorn und zur Bewachung des Weltwirtschaftsforum in Davos.

(5) [vtg.admin.ch/de/armee.detail.news.html/vtg-internet/verwaltung/2022/22-01/220114-lauberhorn.html](https://vtg.admin.ch/de/armee/detail.news.html/vtg-internet/verwaltung/2022/22-01/220114-lauberhorn.html)

Das Weltwirtschaftsforum in Davos wurde von 5000 Soldaten der Schweizer Armee gesichert.

(6) [World Economic Forum – Grosser Einsatz der Armee zum Schutz des WEF – News – SRF](https://www.srf.ch/news/world-economic-forum-grosser-einsatz-der-armee-zum-schutz-des-wef)

(7) [Innere Einsätze der Armee nehmen zu – GSoA verlangt Marschhalt – GSoA](https://www.gsoa.ch/innere-einsaetze-der-armee-nehmen-zu)

Partnerschaft für den Frieden, Zusammenarbeit mit der NATO

Die Schweizer Armee ist heute eng mit der NATO liiert, auch mit der so genannten «Partnerschaft für den Frieden» (englisch *Partnership for Peace*; PfP). Diese Partnerschaft ist eine 1994 ins Leben gerufene Verbindung zur militärischen Zusammenarbeit zwischen der NATO und 19 europäischen sowie asiatischen Staaten, die keine NATO-Mitglieder sind. Wie es heisst, trägt die Schweiz mit ihrer Beteiligung an dieser «Partnerschaft für den Frieden» zur Stabilisierung der Lage vor Ort bei, was in unserem Interesse sei, und damit trainiere die Schweizer auch ihre Interoperabilität, die Zusammenarbeit mit der NATO.

(8) [Partnerschaft für den Frieden – Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Partnerschaft_für_den_Frieden)

NATO-Truppen üben in der Schweiz militärische «Friedenseinsätze»

NATO-Verbände waren auch schon in der Schweiz auf Besuch: Französische Panzerkompanien übten die Sicherung des Friedens im Glarnerland, britische Truppen trainierten Einsätze zur Verteidigung der Freiheit in Afghanistan, im Berner Oberland. Deutschen Piloten trainierten in den Schweizer Alpen die Verteidigung

Deutschlands am Hindukusch. Ein bundesrepublikanischer Tornado raste dabei zuhinterst im Lauterbrunnental bei einer solchen Übung in eine Felswand.

Militärische Verteidigung sinnvoll?

Es stellt sich die Frage, ist militärische Verteidigung sinnvoll. Wäre eine gewaltfreie Verteidigung und wären auch gewaltfreie Befreiungsbewegungen nicht erfolgreicher? Die Opfer, die der Krieg in Gaza und der Ukraine bis heute gefordert haben, sind furchtbar. In der Ukraine wurde die Infrastruktur, wurden Häuser zerstört. Der Wiederaufbau wird Jahrzehnte dauern. Die Verseuchung durch Minen, Streubomben und Uranmunition wird nach dem Krieg noch lange viele Opfer fordern. Ganze Landstriche werden lange landwirtschaftlich nicht mehr nutzbar sein wie in Südostasien nach dem Vietnamkrieg, im Nahen Osten, auf dem Balkan und in Afrika.

Vertreter der US-Regierung gehen davon aus, dass im Ukrainekrieg bisher insgesamt fast eine halbe Million Soldaten getötet oder verwundet wurden.

(9) <https://www.n-tv.de/politik/Bericht-schaetzt-Verluste-in-der-Ukraine-auf-fast-500-000-Soldaten-article24336375.html>



Israelische und arabische linke Aktivisten protestieren gemeinsam gegen den Krieg in Gaza
(Bild Al Jazeera)

(10) [Breaking News, World News and Video from Al Jazeera](#)

Der Gazakrieg hat bisher über 26'000 Opfer gefordert und über 75'000 Menschen wurden verletzt. Ein gewaltloses Vorgehen der Palästinenser, mit oder ohne die Hamas in Gaza hätte ihre Situation vielleicht verbessern können, nicht wie jetzt verschlechtern.

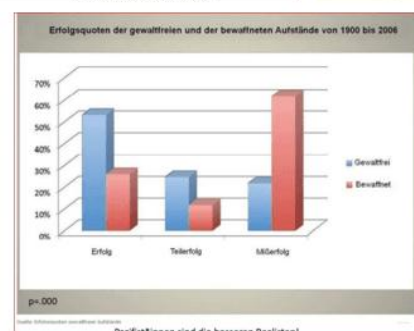
Warum Widerstand funktioniert

Rainer Schmid, der Plattform Waffen vom Bodensee, dokumentierte am 14. März 2022, an einer Zoom Konferenz: «Sicherheit lässt sich mit gewaltlosen Aktionen besser herstellen als mit Militär. Nach militärisch geführten Befreiungskriegen ist die Gefahr auch gross, dass keine demokratischen Verhältnisse erreicht werden können. Pazifisten sind die besseren Realisten».

(11) www.waffenvombodensee.de

Rainer Schmid verwies auf die Studie von Erica Chenoweth die 2011 in ihrer Studie zeigte «Warum ziviler Widerstand funktioniert» (Why Civil Resistance works)

(12) [Why Civil Resistance Works | Columbia University Press](#)



1968 Tschechoslowakei und Ungarn 1956

1968 Tschechoslowakei: Nach dem Einmarsch der Warschauer Pakt Truppen in der Tschechoslowakei wurde vor allem zivilen Widerstand gegen die Besatzer geleistet. Im Zeitraum von August bis Dezember 1968 kamen aufgrund der militärischen Intervention 137 tschechoslowakische Staatsbürger ums Leben. Die Infrastruktur der Tschechoslowakei blieb aber intakt, etwa 200'000 Menschen flohen ins Ausland. Nach tagelangen gewaltlosen Protesten trat Ende 1989 die so genannte «kommunistische» Führung der Tschechoslowakei zurück.

Ungarn 1956: Der Volksaufstand in Ungarn forderte 1956 2500 – 3000 Opfer. Der Aufstand wurde von der Roten Armee der Sowjetunion niedergeschlagen, die Führer des Aufstandes und Mitglieder der Regierung wurden hingerichtet. Aber das Land wurde nicht zerstört. 200'000 Personen flohen aus Ungarn, etwa die Hälfte von ihnen kamen in den folgenden Jahren wieder zurück. 1989 begann auch in Ungarn wie in anderen Ländern des Ostblocks die Wende.

Im Rückblick kann man sich fragen, hätte es in Vietnam (1945 – 1975), in Algerien (1954 – 1975) und in Nicaragua (1981 – 1990) und in anderen bewaffneten Auseinandersetzungen nicht auch einen gewaltfreien Weg zur Befreiung gegeben.

Schweiz: Wiederausfuhr von Kriegsmaterial erleichtern?

Im Laufe des Krieges in der Ukraine wurde in der Schweiz die Frage der Nichtwiederausfuhr von Kriegsmaterial aktuell. Der Bundesrat der Schweiz und die Verwaltung bekam Gesuche von Deutschland, Dänemark und Spanien für die Weitergabe von aus der Schweiz beschafftem Kriegsmaterial an die Ukraine. Der Bundesrat wollte aber an der bisherigen Praxis festhalten und diesen Staaten die Wiederausfuhr nicht erlauben. Er stützte sich auf das Kriegsmaterialgesetz und die lange humanitäre Tradition der Schweiz als neutraler Staat. Der Bundesrat liess verlauten, er stehe zu den Werten der Schweizer Neutralität und werde sich weiterhin dafür einsetzen, dass deren Vorzüge zur Geltung kommen. Dieser Entscheid kam bei vielen Politikerinnen und Politiker der Schweiz nicht gut an. Sie wollten Deutschland, Dänemark und Spanien erlauben Schweizer Kriegsmaterial der Ukraine zu weiterzuliefern, damit sich dieses Land verteidigen kann.

Schweizer Kriegsmaterialexporte von 1975 – 2022: 21,755 Milliarden Franken

Dass sich der Bundesrat zu den Werten der Schweizer Neutralität bekennt und sich weiterhin dafür einsetzen will, dass deren Vorzüge zur Geltung kommen, tönt gut. Aber die langjährige Praxis der Kriegsmaterialexporte in den letzten Jahrzehnten war eine andere: Nach der offiziellen Statistik des Bundes, des SECO, exportierte die Schweiz von 1975 – 2022 für 21,755 Milliarden Franken Kriegsmaterial. Verkauft wurden diese Rüstungsgüter zu einem grossen Teil an kriegführende Staaten, an NATO-Militärs, in Spannungsgebiete, an menschenrechtsverletzende Regimes und an arme Länder in der Dritten Welt, in denen Menschen hungern und verhungern. In den 21,755 Milliarden Franken sind die besonderen militärischen Güter nicht eingerechnet, die ebenfalls exportiert wurden, aber nicht in der offiziellen Statistik erscheinen. Auch die Finanzierung von Waffengeschäften durch Schweizer Banken erscheinen in diesen Zahlen nicht. Schweizer Geldinstitute, die Nationalbank, Banken, Versicherungen und Pensionskassen investierten in den letzten Jahren sogar in Firmen, die an der Atomwaffenproduktion, an der Herstellung von Anti-Personenminen und Clusterbomben beteiligt sind. Laut dem Kriegsmaterialgesetz wäre die «direkte und indirekte Finanzierung» von verbotenem Kriegsmaterial schon heute klar untersagt. Verbotene Waffen sind in der Schweiz chemische und biologische Waffen, Atombomben, Streubomben und Antipersonen Minen.

Grosse Rüstungsunternehmen in der Schweiz, die die meisten Waffenexporte bestreiten sind in ausländischer Hand, wie der deutsche Konzern Rheinmetall (Kanonen und Munition) und der US Rüstungsgigant General Dynamics, (Mowag, Schützenpanzer) und der italienische Konzern Beretta. (früher RUAG Ammotec).

Nichtwiederausfuhrverbot für Kriegsmaterial aufweichen?

Die Präsidentin der Sicherheitskommission des Schweizer Nationalrats die Sozialdemokratin Frau Priska Seiler Graf (55) machte zu den Schweizer Kriegsmaterialexporten folgenden Vorschlag: «Neu soll für bestimmte Länder mit ähnlichen Werten wie die Schweiz das bisherige Nichtwiederausfuhrverbot für Kriegsmaterial auf fünf Jahre befristet werden können.»

Wie kommt eine Politikerin dazu sich zu engagieren, das Nichtwiederausfuhrverbot für Kriegsmaterial aufzuweichen, «auf fünf Jahre zu befristen»?

Frau Priska Seiler Graf ist Mitglied einer Partei, die in ihrem Parteiprogramm sich für ein striktes Verbot von Waffenexporten einsetzt und sogar für die Abschaffung der Schweizer Armee.

(13) [SP-Parteiprogramm definitiv-DE \(sp-ps.ch\)](#)

Schon heute ist die Nichtwiederausfuhr von Kriegsmaterial erleichtert mit der Bestimmung «Auf eine Nichtwiederausfuhr-Erklärung wird verzichtet, wenn es sich um Einzelteile oder Baugruppen von geringem Wert handelt.» In der Vergangenheit handelte sich bei solchen Einzelteilen, mit angeblichem geringem Wert, um Zielgeräte, die auf Panzer montiert wurden.

Fussnoten

(1) [SIPRI Yearbook 2023 | SIPRI](#)

(2) Joe Biden ist Handlanger der mächtigen Rüstungskonzerne, von Jeffrey Sachs, <https://www.infosperber.ch/politik/welt/joe-biden-ist-handlanger-der-maechtigen-ruestungskonzerne/>

(3) Diskreter «Arbeitskreis Sicherheit und Wehrtechnik» (Asuw)

Im Bundeshaus in Bern sorgt der diskrete «Arbeitskreis Sicherheit und Wehrtechnik» (Asuw) sich um die Anliegen der Rüstungsfabrikanten. «Die Industriefirmen, die bei der Asuw mitmachen, sind öffentlich bekannt. Dazu gehören laut Swissmen etwa die Rüstungsfirmen Ruag, Rheinmetall Air Defence (Deutschland), der Sicherheitskonzern Thales (Frankreich), der Panzer- und Fahrzeugbauer GDELS-Mowag (USA) und der grösste israelische Rüstungsexporteur Elbit.» «Das Netzwerk der Lobby umfasst 21 National- und Ständeräte sowie 33 frühere nationale Politikerinnen und Politiker. Das Co-Präsidium teilen sich FDP-Nationalrätin Maja Riniker und Thomas Rechsteiner (Mitte)» Beide üben dieses Mandat ehrenamtlich aus. (Der diskrete Arm der Rüstungslobby, von Otto Hostettler, Beobachter 24/2022)

(4) [BIP – LISTE DER LÄNDER – EUROPA \(tradingeconomics.com\)](#)

(5) vtg.admin.ch/de/armee.detail.news.html/vtg-internet/verwaltung/2022/22-01/220114-lauberhorn.html

(6) [World Economic Forum – Grosser Einsatz der Armee zum Schutz des WEF – News – SRF](#)

(7) [Innere Einsätze der Armee nehmen zu – GSoA verlangt Marschhalt – GSoA](#)

(8) [Partnerschaft für den Frieden – Wikipedia](#)

(9) <https://www.n-tv.de/politik/Bericht-schaetzt-Verluste-in-der-Ukraine-auf-fast-500-000-Soldaten-article24336375.html>

(10) [Breaking News, World News and Video from Al Jazeera](#)

(11) www.waffenvombodensee.de

(12) [Why Civil Resistance Works | Columbia University Press](#)

(13) [SP-Parteiprogramm definitiv-DE \(sp-ps.ch\)](#)

Im Parteiprogramm der Schweizer Sozialdemokraten ist zu lesen:

«Dafür steht die SP ein:

3. Die SP setzt sich ein für ein striktes Verbot von Waffenexporten und dafür ein, dass Schweizer Unternehmen keine kriegsfördernden Geschäfte mit Diktaturen und Unrechtsregimes betreiben.»

«5. Die SP setzt sich für die Abschaffung der Armee ein. Bis dieses Ziel erreicht ist, soll die Schweizer Armee massiv ab- und umgebaut werden.»

«Militär und Armeen sind nach diesem Verständnis grundsätzlich kontraproduktiv. Sie beziehen ihre Legitimation aus Kriegen und die Befehlshaber schüren das Feuer der Gewalt weiter. Deshalb lehnt es die SP ab, dass mit militärischen Mitteln Friedens- und Sicherheitspolitik betrieben werden soll. Die SP steht ein für eine antimilitaristische Friedens- und Sicherheitspolitik.»

«Heute ist die Schweiz durch ihre wirtschaftlichen Verstrickungen mitverantwortlich für Kriege, Ausbeutung und Armut auf dieser Welt. Schweizer Rüstungsbetriebe liefern Waffen in Kriegs- und Krisengebiete. Schweizer Banken stabilisieren Unrechtsregime, in dem sie als Hort für Diktatorengelder dienen und Kredite geben. Schweizer Grossunternehmen zahlen in ihren Niederlassungen in der Dritten Welt Hungerlöhne. Eine solidarische Friedens- und Sicherheitspolitik in der Schweiz sorgt dafür, dass diese schmutzigen Geschäfte mit dem Tod gestoppt werden.»

Stoppt den Atomwaffen-Irrsinn

Geschrieben am 23/02/2024 von H-Frei



Einige Deutsche trauen dem militärischen Schutz der USA nicht mehr. Deshalb glauben

sie es bleibe nichts anderes übrig als selbst Atommacht zu werden oder die Europäische Union müsse sich einen Atomschutzschirm zulegen, unabhängig von den USA. Sie denken Atomwaffen könnten zur Friedenssicherung, zur Verteidigung unserer Freiheit beitragen.

Infos zum Beitragsbild:

Demonstration der Friedensversammlung Rhein-Ruhr in Kalkar, 3. Oktober 2023

Ausstieg aus der Eskalationsspirale!

Bild: Arbeiterfotografie: (1) nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=28836

Deutsche Soldaten üben den Abwurf von Atombomben

Bis heute hat sich Deutschland nur für die nukleare Teilhabe mit den USA und der Nato entschieden, nicht für eigene Atombomben. (2) [Nukleare Teilhabe – Wikipedia](#)

Mit 36 Tornado-Kampfflugzeugen stellt das Taktische Luftwaffengeschwader 33 seit 1984 das Trägersystem für die Atombomben des Typs B61 bereit. Deutsche Piloten trainieren regelmässig den Abwurf. Sie sind im Ernstfall verpflichtet, die Atombomben auf Befehl der NATO von deutschem Boden aus im Zielgebiet abzuwerfen. Das ist nur möglich, weil die Bundesregierung sich freiwillig an der sogenannten nuklearen Teilhabe der NATO beteiligt.

Auf dem «[Fliegerhorst Büchel](#)» in der Eifel stehen [20 B61-Bomben](#) für die Verwendung durch Bundeswehr-Soldaten bereit. Diese Nuklearwaffen lagern unter US-amerikanischer Kontrolle. Jede dieser Bomben in Büchel hat eine maximale Sprengkraft, die mit der von 13 Hiroshima-Bomben vergleichbar ist.

In Hiroshima sind am 6. August 1945 durch den Abwurf einer Atombombe binnen vier Monaten 140.000 Menschen getötet und Unzählige zu langjährigen Leiden verurteilt worden.

Folgen eines begrenzten Atomkrieges: Nuklearer Winter

Im Kriegsfall können die Staaten, die an der nuklearen Teilhabe beteiligt sind, solche furchtbaren Bomben einsetzen. Die Yankees müssten dafür grünes Licht geben. In Belgien, Deutschland, Italien, Belgien, den Niederlanden und der Türkei stehen heute 150 US-Atombomben für den Einsatz bereit. Schon die Zündung von 100 Atombomben würde jedoch einen nuklearen Winter auslösen, gefolgt von weltweiten Hungersnöten. (3) [Nuklearer Winter – Wikipedia](#)

Um die Effektivität der Atombomben zu steigern, arbeiten die USA momentan an der „Modernisierung“ der B61. Sie planen bis 2024 den Austausch der in Europa stationierten Atomwaffen gegen eine neue Version, die B61-12. Die behauptete Verbesserung der Sicherheit der Bombe ist jedoch zweitrangig. Die neue Bombe soll von einer „dummen“ freifallenden Waffe zu einer „smarten“ Lenkwaffe umgebaut werden. Die Gefahr eines möglichen Einsatzes wird durch die deutlich grössere Zielgenauigkeit erhöht, da der Glaube besteht, dass die neue Bombe weniger „Kollateralschaden“ verursacht. Damit wird die Hemmschwelle für den Einsatz gesenkt.

(4) [Atomwaffen A-Z Infolyer, Fliegerhorst Büchel. Atomwaffen in Ihrer Nähe](#)

Deutschland unterschreibt Atomwaffenverbotsvertrag nicht

An dem Irrsinn der nuklearen Teilhabe will die deutsche Regierung festhalten und weigerte sich auch den Atomwaffenverbotsvertrag zu unterschreiben. In der Schweiz hat sich das Parlament für die Ratifizierung des Atomwaffenverbotsvertrages ausgesprochen, aber der Bundesrat unterschreibt diesen Vertrag nicht, vermutlich aus Rücksicht auf die weitere Zusammenarbeit mit der NATO.

Auf der UN-Generalversammlung unterzeichneten im September 2017 zunächst 53 Staaten den Atomwaffenverbotsvertrag. Bis heute haben 93 Staaten den Vertrag unterzeichnet und 70 Staaten haben den Vertrag ratifiziert. Auch Österreich hat den Vertrag ratifiziert. (5) <https://www.icanw.org/>

Mehrere Male an einem Atomkrieg vorbeigeschlittert

Die Abschaffung aller Atomwaffen wäre sehr wichtig. In den letzten sechzig Jahren sind wir mehrmals haarscharf an einem atomaren Holocaust vorbeigeschlittert. Wir Techniker erlebten es immer wieder, wie idiotensichere Systeme versagten, das wird auch bei Sicherungssystemen der Atommächte der Fall sein. Gar nicht zu reden von Verrückten, die auch in der politischen Arena anzutreffen sind.

6) [Atomwaffenunfälle | Atomwaffen A-Z](#)

Verantwortungslose Investitionen in Atomwaffen

ICAN, die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen hat gerade den Bericht «Untenable investments» (Unhaltbare Investitionen) veröffentlicht.



ICAN dokumentiert in diesem Report, dass zwischen Januar 2021 und August 2023 287 Institutionen der Finanzbranche astronomische Summen in 24 Firmen investiert haben die Atomwaffen produzieren. 477 Milliarden US-Dollar wurden in der Nuklearwaffenbranche angelegt. Dem Welternährungsprogramm standen 2022 34-mal weniger Geld zur Verfügung, 14,1 Milliarden US-Dollar.

Banken und Institutionen Deutschlands platzierten zwischen Januar 2021 und August 2023 15,953 Milliarden US-Dollar in diesen Irrsinn, von der Schweiz wurden 4,023 Milliarden US-Dollar in diesen Schwachsinn angelegt, um den Frieden mit Atombomben zu sichern. (7) [Fewer financial institutions back the nuclear weapons industry since the Nuclear Weapons Ban Treaty – ICAN \(icanw.org\)](#)

(8) [ICAN Switzerland – Für den Beitritt zum Atomwaffenverbot | Pour l'adhésion de la Suisse au TIAN](#)

Schweiz: direkte und indirekte Investitionen in Atomwaffen verboten

In der Schweiz wären direkte und indirekte Investitionen in verbotene Waffen nicht erlaubt. Seit dem 1. Februar 2013 ist das revidierte Kriegsmaterialgesetz (KMG) in Kraft. Die neuen Artikel 8b und 8c verbieten die direkte und die indirekte Finanzierung der Entwicklung, der Herstellung oder des Erwerbs von verbotenem Kriegsmaterial, das heisst von Streumunition und von ABC-Waffen oder von Antipersonenminen. Atomwaffen gehören in der Schweiz wie chemische und biologische Waffen, Streubomben und Antipersonenminen, zu den verbotenen Waffen. (9) [514.51 \(admin.ch\)](#)

Das Papier des Kriegsmaterialgesetzes wird nicht rot, wenn seine Bestimmungen von den Behörden nicht eingehalten werden. Trotz den klaren Verbotsbestimmungen floriert die Finanzierung von verbotenen Waffen, von Atomwaffen. Wie oben schon erwähnt investierten zwischen Januar 2021 und August 2023 Schweizer Finanzinstitute 4,023 Milliarden US-Dollar in Firmen die Atombomben produzieren.

Beim Kriegsmaterialexport zeigt sich das gleiche: Auf dem Papier der Kriegsmaterialverordnung sind Waffenexporte an kriegführende Staaten und an Regime die Menschenrechte mit den Füßen treten verboten. Aber in der Praxis wurden in den letzten Jahrzehnten von der Schweiz für Milliarden Franken Rüstungsgüter an Staaten verkauft die Kriege führen und die krass Menschenrechte verletzen. Herausgeredet hat man sich damit, und es auch in Paragraphen der Verordnung verankert, bei der Bewilligung von Kriegsmaterialexporten müsse auch die Aufrechterhaltung der Kapazität der einheimischen Rüstungsindustrie berücksichtigt werden. Deshalb wurden an die immer wieder Kriege führende USA und an andere Nato-Staaten, an Saudi-Arabien usw. von der Schweiz laufend Waffen verkauft.

Kriegsmaterialgesetz

514.51

Art. 8b¹⁶ Verbot der direkten Finanzierung

¹ Die direkte Finanzierung der Entwicklung, der Herstellung oder des Erwerbs von verbotenem Kriegsmaterial ist verboten.

² Als direkte Finanzierung im Sinne dieses Gesetzes gilt die unmittelbare Gewährung von Krediten, Darlehen und Schenkungen oder vergleichbaren finanziellen Vorteilen zur Bezahlung oder Bevorschussung von Kosten und Aufwendungen, die mit der Entwicklung, der Herstellung oder dem Erwerb von verbotenem Kriegsmaterial verbunden sind.

Art. 8c¹⁷ Verbot der indirekten Finanzierung

¹ Die indirekte Finanzierung der Entwicklung, der Herstellung oder des Erwerbs von verbotenem Kriegsmaterial ist verboten, wenn damit das Verbot der direkten Finanzierung umgangen werden soll.

² Als indirekte Finanzierung im Sinne dieses Gesetzes gilt:

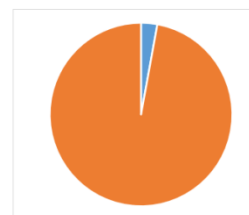
- a. die Beteiligung an Gesellschaften, die verbotenes Kriegsmaterial entwickeln, herstellen oder erwerben;
- b. der Erwerb von Obligationen oder anderen Anlageprodukten, die durch solche Gesellschaften ausgegeben werden.

Orange:

Zwischen Januar 2021 und August 2023 haben 287 Institutionen der Finanzbranche 477 Milliarden US-Dollar in die Nuklearwaffenbranche investiert.
ICAN «[Untenable investments](#)»

Blau:

Dem Welternährungsprogramm standen 2022 14,1 Milliarden US-Dollar zur Verfügung, 34-mal weniger Geld als der Atomwaffenindustrie.



Fussnoten

(1) Demonstration der Friedensversammlung RheinRuhr in Kalkar, 3. Oktober 2023
Ausstieg aus der Eskalationsspirale!, nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=28836

(2) [Nukleare Teilhabe – Wikipedia](#)

(3) [Nuklearer Winter – Wikipedia](#)

(4) [Atomwaffen A-Z Infolyer, Fliegerhorst Büchel. Atomwaffen in Ihrer Nähe](#)

(5) <https://www.icanw.org/>

(6) [Atomwaffenunfälle | Atomwaffen A-Z](#)

(7) [Fewer financial institutions back the nuclear weapons industry since the Nuclear Weapons Ban Treaty – ICAN \(icanw.org\)](#)

(8) [ICAN Switzerland – Für den Beitritt zum Atomwaffenverbot | Pour l'adhésion de la Suisse au TIAN](#)

(9) [514.51 \(admin.ch\)](#)

Ein Film zu Hiroshima

Als die Sonne vom Himmel fiel

Die letzten Hiroshima-Zeugen: Aya Domenig gibt ihren Grosseltern und weiteren Überlebenden von Hiroshima in einem höchst eindrücklichen und informativen Film das Wort. Ein Zeitzeugnis, wie es war, und eine Analyse, wie die Welt sich kaum ändert.



Überlebende Rotkreuzkrankenschwester Chizuko Uchida (93)

Auf den Spuren ihres verstorbenen Grossvaters, der sich unmittelbar nach dem Abwurf der Atombombe am 6. August 1945 als junger Arzt

im Rotkreuzspital von Hiroshima um die schwer verwundeten und sterbenden Menschen gekümmert hat, begegnet die Schweizerin Aya Domenig einem ehemaligen Arzt, einer Krankenschwester und ihrer Grossmutter, welche die Katastrophe erlebt haben. Nachdem sich am 11. März 2011 in Fukushima eine neue Atomkatastrophe ereignet hat, wird ihre Reise in die Vergangenheit in die Gegenwart zurückgeholt. Sie nimmt eine neue Wende, und ihre Protagonisten übernehmen neue Aufgaben. Sie gehen an die Öffentlichkeit und warnen vor der Gefahr der atomaren Verstrahlung. Die Protagonisten des Dokumentarfilms treten unermüdlich gegen das grosse gesellschaftliche Schweigen an, das bis heute über die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen der Atombombenabwürfe und der AKW-Unglücke herrscht.

Aya Domenig, die Vermittlerin

Aya Domenig, die Regisseurin des Dokumentarfilms, wurde 1972 in Japan geboren, wuchs in der Schweiz auf, wo sie Ethnologie, Filmwissenschaften und Japanologie studierte. Ab 1996 verbrachte sie ein Jahr als Austauschstudentin in Tokyo, wo sie ihren ersten Dokumentarfilm realisierte. Danach arbeitete sie als wissenschaftliche Assistentin am Volkskundlichen Seminar. Ab 2001 studierte sie Filmregie an der Zürcher Hochschule der Künste. Ihr Diplomfilm wurde an diversen Filmfestivals gezeigt und ausgezeichnet. Dann war sie als Cutterin für den Dokumentarfilm «Zeit des Abschieds» unter der Regie von Mehdi Sahebi tätig, der 2006 in Locarno und Belfort prämiert wurde. «Als die Sonne vom Himmel fiel» ist ihr erster langer Dokumentarfilm.

Aya Domenig ist es zu verdanken, dass an die erste Atombombenkatastrophe, ein negatives Grossereignis der Weltgeschichte, noch einmal im Originalton erinnert wird. Somit ist «Als die Sonne vom Himmel fiel» nicht irgend ein kleiner Schweizer-Film, sondern ein Film mit weltweiter Bedeutung.



Grossvater Shigeru Doi (1914 – 1991)

Hintergründe

Als am 6. August 1945 um 8:15 Uhr die Atombombe über Hiroshima detonierte, befand sich Ayas Grossvater 20 km von Hiroshima entfernt in der Eisenbahn. Durchs Fenster sah er den Blitz und den aufsteigenden Atompilz. Die Bahn fuhr weiter bis zur letzten Haltestelle vor Hiroshima, von wo aus er sich zu Fuss in die brennende Stadt begab. Über Umwege erreichte er das Rotkreuzspital und nahm dort seine Tätigkeit als Arzt

Inmitten der atomaren Hölle

Zum Zeitpunkt des Abwurfs der Atombombe befanden sich laut «Hiroshima A-Bomb Medical Care History» 298 Ärzte in Hiroshima. 60 von ihnen wurden sofort getötet, 210 verwundet. 28 Ärzte, 20 Zahnärzte, 28 Apotheker und 130 Krankenschwestern blieben unverletzt. Diese kleine Gruppe kümmerte sich in der Folge um Tausende von Verletzten und Sterbenden. Oft waren sie selbst verwundet und setzten für ihre Arbeit ihre letzten Kräfte ein. Mit ihrem Einsatz waren sie massgeblich am Wiederaufbau und an der Genesung der Gesellschaft beteiligt. Im Überlebenswillen der Verwundeten und in den unermüdlichen Bemühungen der Ärzte und Krankenschwestern sieht der japanische Literaturnobelpreisträger Kenzaburo Ôe die wahre Kraft, die der Mensch der atomaren Katastrophe entgegensetzen hatte.

Einige heute noch lebende Krankenschwestern und Ärzte, die sich nach dem Abwurf der Atombombe um die Verletzten gekümmert haben, sind die letzte Generation der Überlebenden. Als Erste in der Menschheitsgeschichte haben sie die Auswirkungen einer Atombombe am eigenen Leib erfahren und sind mit dieser Erfahrung alt geworden. «Ich begann, mich immer mehr dafür zu interessieren», schreibt die Regisseurin, «welcher Art diese Veränderung ist und wie sie im heutigen Alltag meiner Protagonisten spürbar wird. Was genau haben sie den nachfolgenden Generationen mitzuteilen? Was können wir von ihnen lernen?»



der inneren Medizin auf. Ihre Grossmutter, die mit der 2 1/2-monatigen Tochter, die spätere Mutter von Aya, etwa 75 km von Hiroshima entfernt auf dem Land wohnte, erhielt während zehn Tagen kein Lebenszeichen von ihrem Mann. Von Flüchtlingen aus der Stadt erfuhr sie, dass eine «neuartige» Bombe über Hiroshima explodiert war und die Stadt dem Erdboden gleichgemacht hatte.

«Schon als Kind habe ich mich gefragt, was mein Grossvater in den Wochen und Monaten nach dem Abwurf der Atombombe in Hiroshima wirklich erlebt hat. Doch er wollte nicht über seine Erfahrungen sprechen. Er meinte, dass kein Ausstehender das Grauen würde nachvollziehen können, das er damals erlebt hatte. Bis zu seinem Tod brach er sein Schweigen nicht, und so blieb dieser Aspekt meiner Herkunft ein grosses Fragezeichen, was einerseits Unbehagen in mir erzeugte und andererseits wie eine Aufforderung auf mich wirkte, dieser Geschichte eines Tages auf den Grund zu gehen.»

Grossmutter Kiyomi Doi (1926 – 2013)

Die verdrängte Vergangenheit

Die Suche nach der Vergangenheit ihres Grossvaters führte die Filmemacherin über die Auseinandersetzung mit den kritisch denkenden Protagonisten Chizuko Uchida und Shuntaro Hida zur Einsicht, dass in ihrer Familie, genauso wie im grössten Teil der japanischen Bevölkerung,

die Atombombe verdrängt wird. Nicht nur der Grossvater hat Zeit seines Lebens geschwiegen, seine Familie hat ihm praktisch keine Fragen gestellt und seine Krankheit nie mit der Verstrahlung, der er in Hiroshima ausgesetzt war, in Verbindung gebracht. Dass nicht nur ihr Grossvater, sondern sehr viele Atombombenopfer geschwiegen haben, hatte verschiedene Gründe. Einerseits sass das Trauma bei vielen sehr tief, andererseits gab es während der Zeit der amerikanischen Besatzung ein striktes Verbot, über Einzelheiten der Atombombe und deren Auswirkungen zu sprechen. Das politische Klima in den 50er-Jahren war sehr ungünstig für die Enthüllung atomkritischer Tatsachen. Die Amerikaner führten damals einen Atombombentest nach dem anderen durch und propagierten die «friedliche Nutzung» der Kernenergie. «Das Schweigen in meiner Familie führte mich also auf die Spur von grösseren gesellschaftlichen und politischen Verdrängungsprozessen, die zu den zentralen Themen des Films geworden sind», heisst es weiter bei Aya Domenig.

Zurück in die Gegenwart

«Als ich im Jahr 2010 mit meinen ersten Recherchen begann, konnte ich noch nicht ahnen, dass mich ein Jahr später die Atomkatastrophe von Fukushima in die Gegenwart zurückkreissen würde. Doch das Unvorstellbare geschah, und es wurde für mich vor allem eines auf erschreckende Weise deutlich: Das Schweigen wiederholt sich nach Fukushima. Gesellschaft und Politik bauen auch heute darauf auf, dass die Menschen vorwärtsschauen und Unangenehmes vergessen wollen. Zu wichtig ist die Atomindustrie in Japan, zu wenig können sich die Menschen eine radikale Wende vorstellen.» Zunächst gab es zwar eine gewisse Hoffnung. Nach der Reaktorkatastrophe gingen weltweit Zehntausende auf die Strassen und demonstrierten gegen die Wiederaufschaltung der stillgelegten AKWs. Fukushima würde, so dachte nicht nur sie, den Menschen endlich die Augen öffnen und zu notwendigen Veränderungen führen. «Auch wenn

die eingetretene Entwicklungen viele Japaner und auch mich pessimistisch stimmen, ist es wichtig, nicht aufzugeben. So wie die Protagonisten meines Films, die es sich seit Hiroshima, allen Widerständen zum Trotz, zur Aufgabe gemacht haben, aktiv gegen das Verschweigen und für die Rechte der Opfer zu kämpfen.»



Weltweite gab es Strassenproteste

Abgesang

Als Erste in der Geschichte der Menschheit haben die Menschen in Hiroshima die Auswirkungen einer Atombombe am eigenen Leib erfahren und sind mit dieser Erfahrung alt geworden. Ähnlich war es in Nagasaki, in Fukushima und in Tschernobyl. Nach jeder dieser Katastrophen ging eine Welle der Betroffenheit und des Willens zum Umdenken um den Erdball. Doch nur kurze Zeit danach hat sich diese in fast nichts aufgelöst. Die sogenannte friedliche Verwendung der Atomkraft und die militärische Nutzung der Atombombe als Option der Politik verfolgten und verfolgen das Ziel des gesellschaftlichen «Fortschritts», der jedoch nichts anderes meint als mehr Geld, mehr Konsum, mehr Verbrauch, mehr Luxus – letztlich mehr «Haben», statt mehr «Sein», wie es Erich Fromm 1976 kritisiert und Meister Eckhart um 1300 gepredigt hat: «Die Menschen sollten nicht so sehr bedenken, was sie tun sollen, sondern was sie sind.» Neu wird die Diskussion wohl erst dann wieder aufkommen, wenn Terroristen ihre ersten Atombomben zünden.

Der sorgfältig komponierte (Drehbuch und Regie Aya Domenig), klug geschnittene (Tanja Stöcklin), einfühlsam vertonte (Marcel Vaid) sowie eindrückliche und nachhaltig wirkende Film «Als die Sonne vom Himmel fiel» macht mich sehr traurig, wütend und verzweifelt. Und dennoch: Der Film bleibt ein Muss!

Regie: Aya Domenig, Produktion: Schweiz 2014, Länge: 78 min, Verleih: LookNow

Schweizer Kriegsmaterialexporte unter der Lupe

Geschrieben am 03/03/2024 von H-Frei



Am Donnerstag, den 7. März 2024 werden in Bern vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) die Zahlen der Kriegsmaterialexporte der Schweiz des Jahres 2023 veröffentlicht. Bis zum 3. Quartal des Jahres 2023, vom 1. Januar bis zum 30. September 2023 wurden laut dem SECO für insgesamt CHF 449'428'571 Kriegsmaterial exportiert, unter anderem in folgende Länder. Hier die Exporte von über CHF 10 Millionen:

Belgien	CHF 11,2 Mill.	Niederlande	CHF 24,2 Mill.
Dänemark	CHF 52,1 Mill.	Norwegen	CHF 14,2 Mill.
Deutschland	CHF 83. 8 Mill.	Rumänien	CHF 24,7 Mill.
Finnland	CHF 14,9 Mill.	Schweden	CHF 17,9 Mill.
Frankreich	CHF 10,7 Mill.	USA	CHF 41,1 Mill.
Grossbritannien	CHF 18,2 Mill.	Saudi-Arabien	CHF 32,7 Mill.
Italien	CHF 25,4 Mill.	(1) Zahlen und Statistiken 2023 (admin.ch)	

Nach kriegführenden NATO-Staaten und Saudi-Arabien Waffen exportieren?

Die meisten dieser Länder, die von der Schweiz Kriegsmaterial bis zum dritten Quartal des Jahre 2023 kauften, waren in den letzten Jahren direkt oder indirekt an Kriegen beteiligt oder haben Menschenrechte krass verletzt: Krieg in Afghanistan, im Irak, in Libyen, in Syrien, im Jemen. Einige dieser Kunden der Schweizer Rüstungsindustrie beteiligten sich auch an aussergerichtlichen Hinrichtungen mit Drohnen, an Folterungen und haben politische Gefangene inhaftiert. Laut der Kriegsmaterialverordnung dürfte kein Kriegsmaterial an Länder verkauft werden, die in einen internen oder internationalen bewaffneten Konflikt verwickelt sind oder die Menschenrechte systematisch und schwerwiegend verletzen. Nach NATO-Staaten die immer Kriege führen, nach Saudi-Arabien und an weitere Länder, die in Kriege verwickelt sind, dürfen von der Schweiz keine Rüstungsgüter verkauft werden, so wenig wie heute an Nordkorea, China und Russland.

In der Verordnung über das Kriegsmaterial ist zu lesen:

2 Auslandsgeschäfte und Abschlüsse von Verträgen nach Artikel 20 KMG (Kriegsmaterialgesetzes) werden nicht bewilligt, wenn:

- a. das Bestimmungsland in einen internen oder internationalen bewaffneten Konflikt verwickelt ist;
- b. das Bestimmungsland Menschenrechte systematisch und schwerwiegend verletzt;

(2) [SR 514.511 \(admin.ch\)](#)

Staaten die 2023 bis zum 3. Quartal Kriegsmaterial von der Schweiz erhielten und die an Kriegen beteiligt waren

Belgien, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Zweiter Golfkrieg (1990-1991), Kosovo (1998 – 1989), Afghanistan-Krieg (seit 2001) Anti-ISIL-Koalition (seit 2014)** in Syrien und im Irak

Dänemark, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Zweiter Golfkrieg (1990-1991), Kosovo (1998 – 1989), Afghanistan (2002 – 2014) Dritter Golfkrieg (2003 – 2008) Libyen (2011) Anti-ISIL-Koalition** in Syrien und im Irak (2014)

Deutschland, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Kosovo (1998 – 1989), Afghanistan (2002 – 2010) Libyen (2011) Anti-ISIL-Koalition** in Syrien und im Irak (2014)

Frankreich, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Zweiter Golfkrieg (1990-1991), Kosovo (1998 – 1989), Afghanistan (2002 – 2012) Dritter Golfkrieg (2003 – 2008) Libyen (2011) Anti-ISIL-Koalition** in Syrien und im Irak (2014), **Mali (2013)**

Grossbritannien: Beteiligung an folgenden Kriegen: Bürgerkrieg in Nordirland (1978) Falklandkrieg 1982) **Zweiter Golfkrieg (1990-1991), Kosovo (1998 – 1989), Afghanistan (2002 – 2012) Dritter Golfkrieg (2003 – 2008) Libyen (2011) Anti-ISIL-Koalition** in Syrien und im Irak (2014),

Grossbritannien hat immer wieder aussergerichtliche Hinrichtungen von Verdächtigen mit Drohnen vorgenommen bei den meistens auch viele unbeteiligte Zivilisten ums Leben gekommen sind.

Italien, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Zweiter Golfkrieg (1990-1991), Kosovo (1998 – 1989), Afghanistan (2002 – 2012) Dritter Golfkrieg (2003 – 2008) Libyen (2011) Anti-ISIL-Koalition** in Syrien und im Irak (2014),

Niederlande, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Zweiter Golfkrieg (1990-1991), Kosovo (1998 – 1989), Afghanistan (2002 – 2012) Dritter Golfkrieg (2003 – 2008) Libyen (2011) Anti-ISIL-Koalition** in Syrien und im Irak (2014), **Mali (2013)**

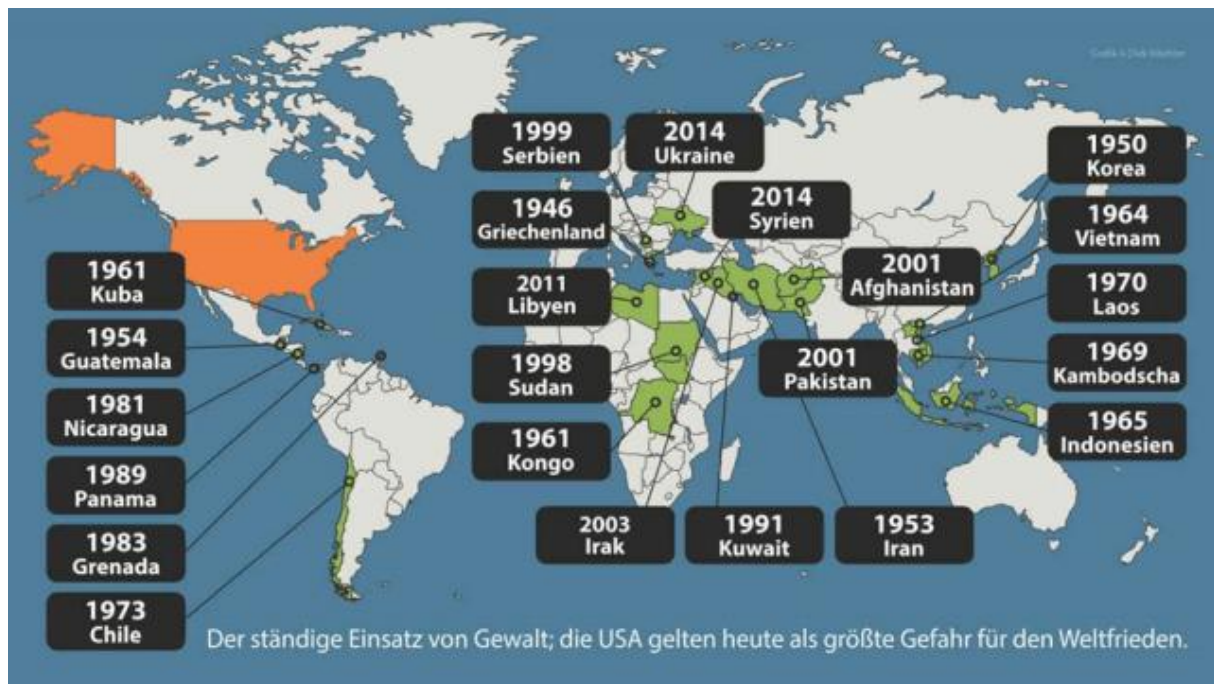
Norwegen, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Zweiter Golfkrieg (1990-1991), Kosovo (1998 – 1989), Afghanistan (2002 – 2012) Dritter Golfkrieg (2003 – 2008) Libyen (2011) Anti-ISIL-Koalition** in Syrien und im Irak (2014),

Rumänien, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Zweiter Golfkrieg (1990-1991), Afghanistan (2002 – 2012) Dritter Golfkrieg (2003 – 2008) Anti-ISIL-Koalition** in Syrien und im Irak (2014),

Schweden, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Zweiter Golfkrieg (1990-1991), , Afghanistan (2002 – 2012) Dritter Golfkrieg (2003 – 2008) Libyen (2011) Anti-ISIL-Koalition** in Syrien und im Irak (2014),

USA, Beteiligung an folgenden Kriegen: Die USA haben sich an allen der oben geführten Kriegen beteiligt, aber noch an vielen weiteren Kriegen.

(3) [Liste von Militäroperationen der Vereinigten Staaten – Wikipedia](#)



Die Vereinigten Staaten haben immer wieder aussergerichtliche Hinrichtungen von Verdächtigen mit Drohnen vorgenommen bei den auch viele Zivilisten ums Leben gekommen sind, in Afghanistan, Pakistan, Syrien, Irak, Somalia, Jemen und Libyen. Die USA halten in Guantánamo immer noch seit 22 Jahren Gefangene fest.

(4) [Welcome to “Close Guantánamo”](http://Welcome%20to%20Close%20Guantanamo.org) (close-guantanamo.org)



Die heute noch Inhaftierten Gefangenen in Guantánamo wurden in der Folge der Terroranschläge vom 11. September 2001 inhaftiert, Anschläge, die bis heute nicht aufgeklärt wurden. Dazu ein Film, der im italienischen Fernsehen gezeigt wurde und auch auf ORF 2 dem österreichischen Fernsehen zu sehen war. “[ZERO – An Investigation Into 9/11 \(FULL documentary\)](#)”

(5) <https://youtu.be/sheBhY7ftF0>



Giulietto Chiesa (1940 – 2020) italienischer Journalist und Politiker (Italia dei Valori, ehemals Kommunistische Partei Italiens). 2004 wurde er über die unabhängige Lista Di Pietro in das Europäische Parlament gewählt. Giulietto Chiesa engagierte sich mit dem Nobelpreisträger Dario Fo und vielen anderen für die Aufklärung der Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA.

Saudi-Arabien, Beteiligung an folgenden Kriegen: **Erster Golfkrieg (1980–1988)**. **Zweiter Golfkrieg (1990–1991)**, **Kosovo (1998 – 1989)**, **Afghanistan (2002 – 2012)** **Dritter Golfkrieg (2003 – 2008)** **Libyen (2011)** **Anti-ISIL-Koalition in Syrien und im Irak (2014)**, **Krieg im Jemen (seit 2015)**

Zur Menschenrechtslage in Saudi-Arabien:

(6) https://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechte_in_Saudi-Arabien

Mit welchen Argumenten wird das Staatssekretariat für Wirtschaft das SECO am Donnerstag, den 7. Februar 2024 in Bern die Kriegsmaterialexporte des Jahres 2023 rechtfertigen, Waffenexporte an Staaten die immer wieder Kriege führen und Menschenrechte mit den Füßen treten? Staaten die durch ihre Waffenlieferungen in den Kriegen in der Ukraine und im Krieg in Gazastreifen heute auch Kriegsparteien sind?

Fussnoten

- (1) [Zahlen und Statistiken 2023 \(admin.ch\)](#)
 - (2) [SR 514.511 \(admin.ch\)](#)
 - (3) [Liste von Militäroperationen der Vereinigten Staaten – Wikipedia](#)
 - (4) [Welcome to “Close Guantánamo” \(closeguantanamo.org\)](#)
 - (5) [\[https://www.youtube.com/watch?v=sheBhY7ftF0\]](https://www.youtube.com/watch?v=sheBhY7ftF0)
 - (6) https://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechte_in_Saudi-Arabien
-

Friedensappell vom Papst

Geschrieben am 12/03/2024 von H-Frei



Papst Franziskus stärkt Menschen die Frieden in der Ukraine und im Gazastreifen wollen

Papst Franziskus hat die Ukraine aufgefordert, Verhandlungen mit Russland zu suchen, um das Sterben zu beenden. Er verwendete dabei den Begriff «Weisse Fahne». Dieser Begriff stört viele und wird mit der Aufforderung zur Kapitulation in Verbindung gebracht, nicht mit Verhandlungen, um das Blutbad zu beenden.

Ein Waffenstillstand würde vielen Menschen das Leben retten in der Ukraine und im Gazastreifen. Die Worte des Papstes werden zwar kritisiert, aber zeigen Wirkung: Sie stärken die Menschen, die das sinnlose Sterben und die Zerstörungen schnell beenden wollen. Es wird geschätzt, dass in der Ukraine schon 400'000 Menschen in diesen Massakern getötet oder verletzt wurden. Im Gazastreifen bis zum 12. März 2024: Mindestens 31'184 Palästinenser wurden seit dem 7. Oktober 2023 bei israelischen Angriffen auf Gaza umgebracht und 72'889 verletzt.

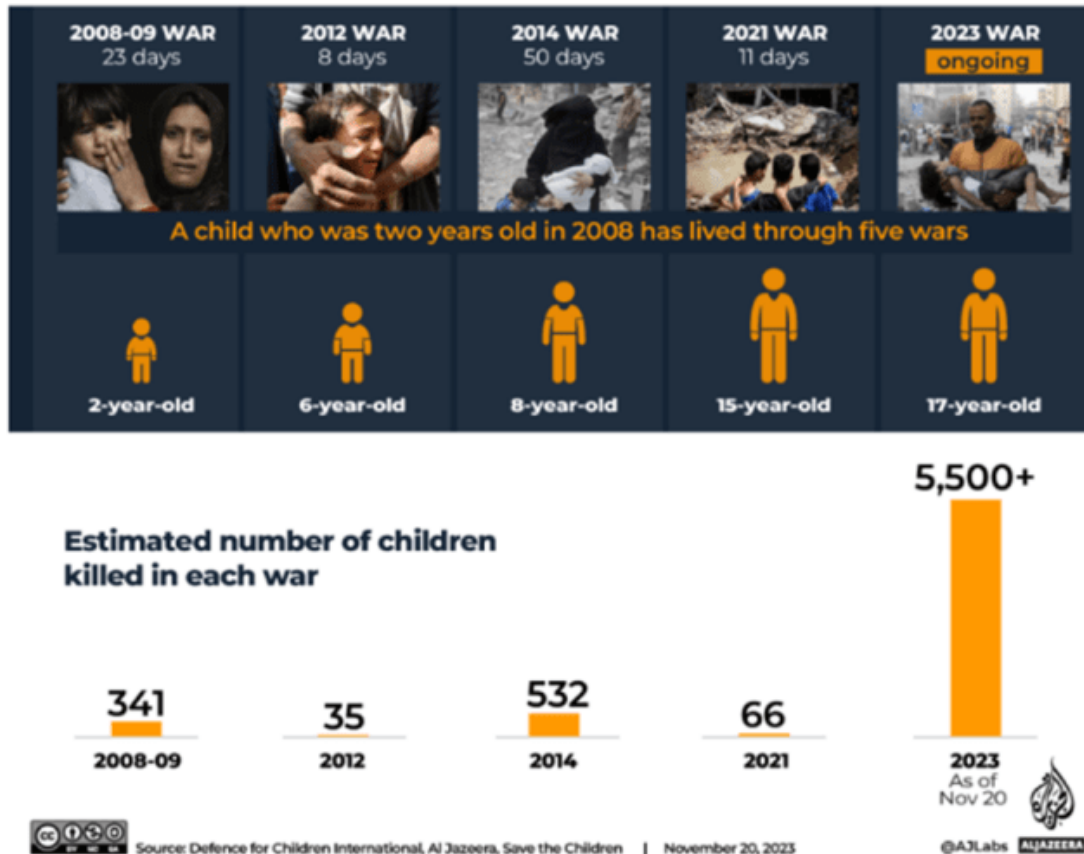


Zerstörung im Gazastreifen: Diese Woche verkaufte die USA Waffen an Israel. © Democracy Now!

ISRAEL-GAZA WAR

Gaza's children: Living under war

About half of Gaza's population of 2.3 million is below the age of 18. Many Palestinian minors in Gaza have been traumatised by war, with some having experienced five Israeli assaults since 2008.



Gefahr, dass Atomkraftwerke in Kriegen zerstört werden

Immer noch besteht im Ukrainekrieg die Gefahr, dass ein Atomkraftwerk in der Ukraine und vielleicht auch in Russland beschädigt wird, mit schrecklichen Folgen für ganz Europa. Ukrainische Projektile sind auch schon in Moskau und St. Petersburg eingeschlagen. In der Nähe von St. Petersburg liegt das AKW Leningrad mit vier Atomreaktoren. In der Ukraine stehen 15 Reaktoren in Betrieb und in Russland 49 Anlagen, radioaktive Pulverfässer. Der Krieg in der Ukraine könnte zu einem Weltkrieg werden, wenn noch NATO-Truppen zum Einsatz kommen, wie der französische Präsident Emmanuel Macron es vorgeschlagen hat. Kriege in Europa dürften gar nicht mehr inszeniert werden mit seinen vielen Kernkraftwerken, den Atommülllagern und den Wiederaufbereitungsanlagen für abgebrannte Brennstäbe von Atomreaktoren in Sellafield in

Grossbritannien und in La Hague in Frankreich. Die Zerstörung einer Wiederaufbereitungsanlage für Brennstäbe könnte grosse Teile Europas unbewohnbar machen.



Atomkraftwerk Saporischschja mit seinen sechs Reaktoren in der Ukraine. Heute unter russischer Kontrolle.

Friedensgipfel von Erdogan mit der Ukraine und Russland?

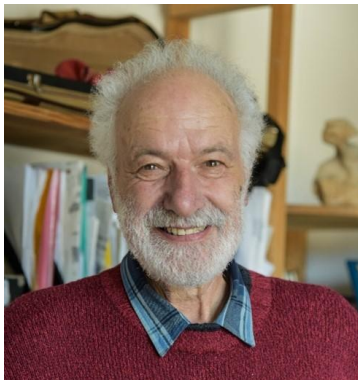
Wenige Wochen nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine sassen Delegationen Russlands und der Ukraine in Istanbul am Verhandlungstisch und erzielten Ergebnisse, die aus verschiedenen Gründen leider nicht umgesetzt wurden. Nun will der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan einen neuen Versuch starten für einen Friedensgipfel an dem auch Russland teilnehmen sollte. Er hat sich als Gastgeber für Friedensverhandlungen zwischen Russland und der Ukraine angeboten. Erdogan traf sich kürzlich mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj in Istanbul. Zu hoffen ist, dass diese Friedensverhandlungen zustande kommen und zum Frieden oder wenigstens zu einem Waffenstillstand führen werden.

Verlogen: «Verteidigungsministerien» statt «Kriegsministerien»

Die «Weisse Fahne» des Papstes empörte viele. Fast niemand stört es heute hingegen, dass in den Medien seit Jahrzehnten immer von «Verteidigungsministerien» die Rede ist, nicht von «Kriegsministerien» wie vor dem Ersten Weltkrieg. Die «Verteidigungsministerien» mit ihren «Verteidigungsministern» führen und führten offen oder verdeckt Kriege, in der Ukraine, im Gazastreifen, im Jemen, in Syrien, in Afghanistan, in Libyen, in Somalia, in Pakistan, in Nicaragua, in Panama, in Grenada, auf den Falkland Inseln, in Vietnam usw. Diese «Verteidigungsministerien» verbraten in vielen Ländern Milliarden für die Aufrüstung und sorgen dafür, dass mit Waffenlieferungen der Krieg in der Ukraine, im Gazastreifen und in vielen anderen Konflikten weitergehen kann. Früher war man ehrlicher, man sprach von «Kriegsministerien», wenn man einen Krieg begann um ein Land unter Kontrolle zu bringen, um es wirtschaftlich ausbeuten zu können.

Die Macht der Gewaltlosigkeit

Geschrieben am 01/04/2024 von H-Frei



**Ueli Wildberger, lfor-mir.ch,
Gründungsmitglied der Peace Brigades.
(1945 – 2023)**

Wer Frieden will rüste sich für den Krieg?

Vor 40 Jahren, 1984 veröffentlichte Gernot Jochheim das Buch „Die gewaltfreie Aktion, Idee und Methoden, Vorbilder und Wirkungen“.

(1) [Gernot Jochheim – Wikipedia](#)

Diese Dokumentation Jochheims ist aktueller denn je. Angesichts des Krieges in der Ukraine ist heute die Meinung weit verbreitet, es müsse noch mehr aufgerüstet werden, um den Frieden zu sichern. Dazu gebe es keine Alternative. Wenn du Frieden willst, rüste zum Krieg“, kriegstüchtig sollen die Deutschen wieder werden, wird gefordert. Wer gegen Waffenlieferungen an die Ukraine ist und Friedensverhandlungen zwischen der Ukraine und Russland fordert, um das Blutbad zu beenden wird heute oft beschimpft. Papst Franziskus wurde als unkompetent erklärt, als er kürzlich die Ukraine aufforderte, Verhandlungen mit Russland zu suchen, um das Sterben zu beenden. Zu erwähnen ist: Der Krieg in der Ukraine hätte durch Verhandlungen schon 2022 gestoppt werden können.

(2) <https://www.nachdenkseiten.de/?p=99029>

Das Buch von Gernot Jochheim ist in drei Abschnitte gegliedert: erster Teil „Die Gewaltfreiheit als Gegenmacht, zweiter Teil „Aktionsmethoden der Gewaltfreiheit“ dritter Teil „Die Wirkungsmechanismen der gewaltfreien Aktion“.

Ohne Gewalt politische und gesellschaftliche Veränderungen erreichen

Gewaltfreie Aktionen beruhen auf einem positiven Menschenbild. Man geht davon aus, dass Menschen lernfähig und einsichtig sind. Um politische und gesellschaftliche Veränderungen zu erreichen sind gewaltfreie Aktionen auch erfolgreicher als gewaltsames Vorgehen mit Waffengewalt. Die Arbeiterbewegung, die internationale Bürgerrechts- und Antikriegsbewegung haben mit gewaltlosen Aktionen viel erreicht. Unter anderen sind Henry David Thoreau, Leo Tolstoi, Mahatma Gandhi, Louis Lecoin, Max Dätwyler, Martin Luther King, Danilo Dolci, Gene Sharp, Theodor Ebert, Vorbilder und Experten dieser Bewegung.

Henry David Thoreau	Henry David Thoreau – Wikipedia
Leo Tolstoi	Lew Nikolajewitsch Tolstoi – Wikipedia
Mahatma Gandhi	Mohandas Karamchand Gandhi – Wikipedia
Louis Lecoin	Louis Lecoin – Wikipedia
Max Dätwyler	Max Daetwyler – Wikipedia
Martin Luther King	https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther_King
Danilo Dolci	Danilo Dolci – Wikipedia
Gene Sharp	Gene Sharp – Wikipedia
Theodor Ebert	Theodor Ebert (Politikwissenschaftler) – Wikipedia



Henry David Thoreau, Leo Tolstoi, Mahatma Gandhi, Louis Lecoin, Max Dätwyler



Martin Luther King, Danilo Dolci, Gene Sharp, Theodor Ebert

Was bedeutet gewaltfrei?

Gewaltfrei bedeutet, dass die Menschen, die Aktionen dieser Art befürworten und durchführen, alle Verhaltensweisen vermeiden, bei denen Schäden entstehen, die nicht wieder rückgängig zu machen sind.



**Winterthur (Schweiz), 1981 Menschenteppich gegen Waffenschau
„Wer über uns geht, geht auch über Leichen“**

Ueli Wildberger war an der Organisation dieses Menschenteppiches in Winterthur beteiligt wie an vielen anderen gewaltlosen Aktionen. Wildberger war auch Gründungsmitglied der Peace Brigades.

Ueli Wildberger (1945 – 2023)

(3) [PBI-Gründungsmitglied Ueli Wildberger ist gestorben | PBI Schweiz \(peacebrigades.ch\)](#)

(4) [Zum Tod von Ueli Wildberger | Internationaler Versöhnungsbund \(versoehnungsbund.de\)](#)

(5) Gewaltfreie Friedenslösungen statt Militäreinsätze : Ueli Wildberger im Gespräch
Teilnehmer des Gesprächs: Ueli Wildberger, Paul Siegwart und Heinrich Frei

[Gewaltfreie Friedenslösungen statt Militäreinsätze : Ueli Wildberger im Gespräch – swisscovery UB / ZB \(slsp.ch\)](#)

Gewaltlosigkeit: Kein Verzicht im Kampf gegen das Böse

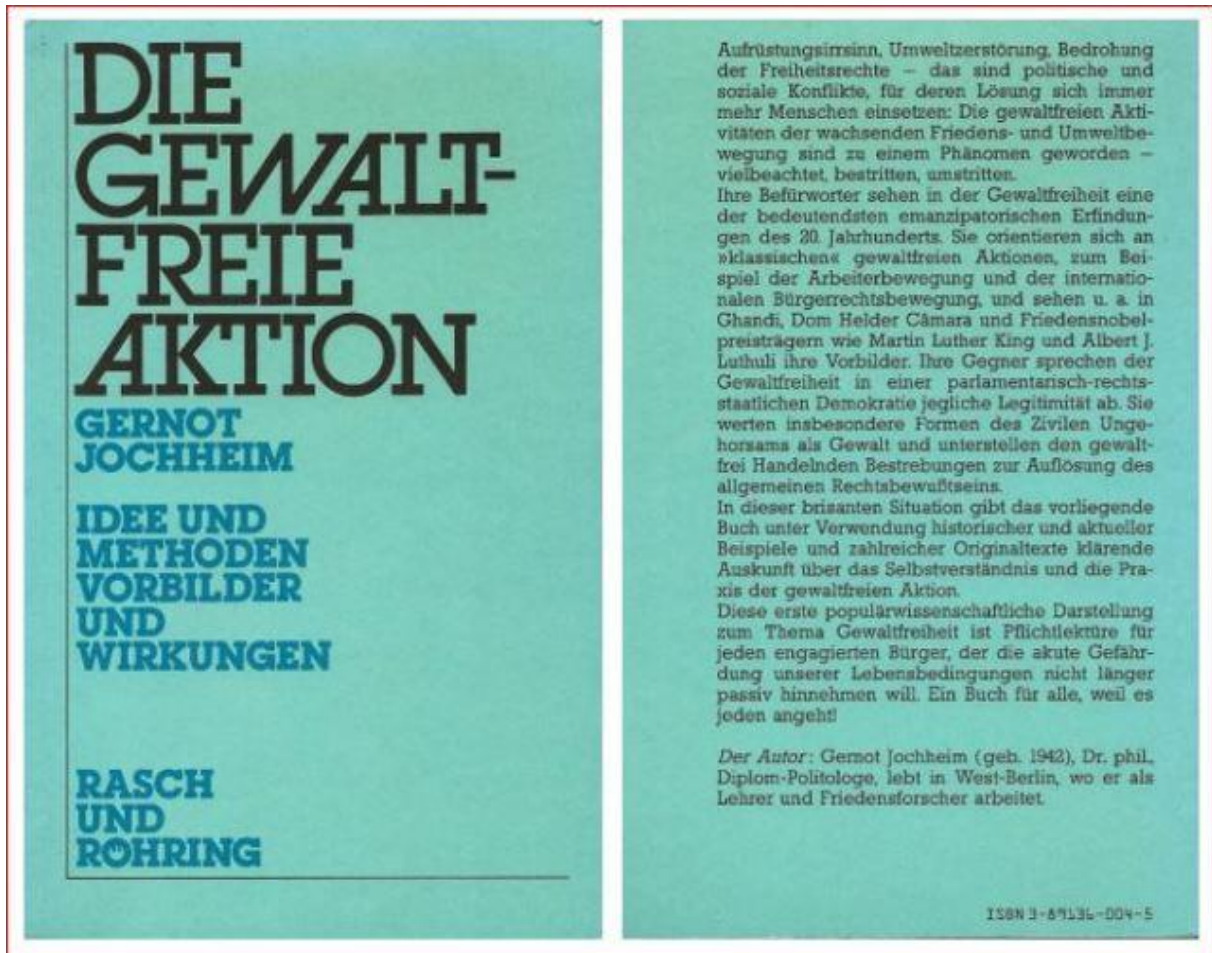
„Gewaltlosigkeit bedeutet nicht Verzicht auf einen wirksamen Kampf gegen die Bosheit“ sagte Mahatma Gandhi. „Im Gegenteil. Der gewaltlose Kampf gegen das Böse wie ich ihn meine, ist wirkungsvoller und echter als Wiedervergeltung, die ja in ihrer Natur nach sie das Böse nur noch vermehren. Ich trachte danach, die Schneide am Schwert des Tyrannen völlig stumpf zu machen nicht dadurch, dass ich ein schärferes Schwert dagegensetze, sondern, dass ich seine Hoffnung auf meinen physischen Widerstand enttäusche.“

Zu erinnern ist: Viele weltpolitische Ereignisse fanden nach 1984 statt, nach dem Erscheinen des Buches „Die gewaltfreie Aktion“. Der friedliche Umbruch oder die Revolution in Mittel- und Osteuropa wurde erst 1989 eingeleitet, die Auflösung der Sowjetunion, der Fall der Berliner Mauer. Die Apartheid die Rassentrennungspolitik in Südafrika wurde im März 1992 aufgehoben. Diese einschneidenden Veränderungen erfolgten ohne zerstörerische Kriege. Die Sichtweise, ein Regime der Diktatur und der Unterdrückung zu überwinden sei nur mit Gewalt möglich, stellte der friedliche Umbruch in Osteuropa und der Fall der Berliner Mauer in Frage.

Die Abschaffung des Krieges, von Atomwaffen, gerechtere Wirtschaftsbeziehungen: Diese Ziele können nicht mit Gewalt erreicht werden.

Fussnoten

(1) [Gernot Jochheim – Wikipedia.](#)



(2) Wer hat die „Friedensordnung“ zerstört?

<https://www.nachdenkseiten.de/?p=99029>

(3) [PBI-Gründungsmitglied Ueli Wildberger ist gestorben | PBI Schweiz \(peacebrigades.ch\)](#)

(4) [Zum Tod von Ueli Wildberger | Internationaler Versöhnungsbund \(versoehnungsbund.de\)](#)

(5) Gewaltfreie Friedenslösungen statt Militäreinsätze : Ueli Wildberger im Gespräch

Teilnehmer des Gesprächs: Ueli Wildberger, Paul Siegwart und Heinrich Frei

[Gewaltfreie Friedenslösungen statt Militäreinsätze : Ueli Wildberger im Gespräch – swisscovery UB / ZB \(slsp.ch\)](#)

Gewalt: Statt erbauliche Liebesspiele, Mordsgeschichten, Killergames, Kriegs Ertüchtigung

Geschrieben am 11/04/2024 von H-Frei



Migration hat Deutschland unsicherer gemacht, heisst es. 2023 kam es deutlich häufiger zu Gewaltverbrechen als im Vorjahr. Das liegt sicher auch daran, dass Einwanderer und Flüchtlinge jung sind.

Jana Pfligersdorffer des Manova Magazins (1) [Manova Magazin](#) schrieb mir: „Man darf ja auch nicht vergessen, dass viele junge Menschen, die derzeit nach Deutschland einreisen, aus Regionen kommen, wo seit langem Konflikte, Gewalt und Krieg die Generationen geprägt haben. Ich denke, dass das auch eine grosse Rolle spielt.“

Viele Ausländer mit fremdem Aussehen werden auch eher von der Polizei in die Zange genommen als reiche Delinquenten mit weissem Kragen. Wer Deutsches Fernsehen schaut, bekommt dort meist nicht in den Genuss von Flirts, von erbaulichen Liebesspielen, sondern man wird bombardiert mit Krimis, mit Mordsgeschichten. Auch Kriegs Ertüchtigung wird wieder in Germanien gefordert.

In Deutschland, wie überall floriert bei Jugendlichen, auch bei Ausländischen der Konsum von Killergames, mit unsäglichen Grausamkeiten. Die Warnungen von Psychologen gegen diese Games werden regelmässig in den Wind geschlagen: Es heisst die furchtbaren Schiessereien, diese Kriegsspiele in diesen Games hätten keinen Einfluss auf das Verhalten auf Jugendliche im realen Leben. Der Autor Rudolf Hänsel ist da anderer Meinung. Er dokumentierte in seinem Buch «Game Over!» den negativen Einfluss auf das Verhalten von Kindern dieser Killer Games. Michael Schulze von Glaßer zeigte in seinem Buch „Das virtuelle Schlachtfeld“, dass bei diesen Videospielen auch die Rüstungsindustrie an vorderster Front dabei ist, um ihre Ware an den Mann zu bringen und schon Kindern das Militär schmackhaft zu machen. Dave Grossmann verfasste das Buch „Wer hat unseren Kindern das Töten beigebracht? Ein Aufruf gegen Gewalt im Fernsehen, Film und Computerspielen.“



Auch dass Deutschland in anderen Ländern sich seit Jahren immer wieder an Kriegen beteiligt auf dem Balkan, in Afghanistan usw., hat sicher auch Einfluss auf in- und ausländische Jugendliche die Dreinschlagen. Deutschland ist auch an aussergerichtlichen Hinrichtungen in Afrika und Asien beteiligt. Ohne die Zwischenstation in Ramstein könnten die Drohnen der USA nicht in die Ziele in Afrika und Asien gesteuert werden. Diese Tötungen fordern immer wieder viele zivile Opfer.

kompakt

US-Militärlogistik – Based in Germany



Exekution per Drohne: Alle Wege führen über Deutschland!



Das AFRICOM in Stuttgart (1) koordiniert Aufklärungsmissionen in Afrika, z. B. mit Spionen in Somalia (2), und wertet die Informationen aus. Ist eine Zielperson für die Todesliste ausgewählt, so entscheidet der US-amerikanische Präsident (3) über die gezielte Exekution. Die Tötungsmission wird vom AFRICOM befehligt, der Drohnenpilot (Sensor Operator) sitzt jedoch in den USA, z. B. in einer Militärbasis in New Mexico (4).

Die Datenkommunikation zwischen Sensor Operator und Drohne läuft über die US-Basis in Ramstein (5). Sobald der Soldat in New Mexico den Abzug betätigt, werden die Daten per Glasfaserkabel nach Deutschland und von dort per Satellit zur Kampfdrohne übermittelt. So kann die US-Air Force dank ihrer deutschen Basis Menschen aus tausenden Kilometern Entfernung gezielt exekutieren.

Jugendgewalt und Kriminalität von Migranten in Deutschland wird angeprangert. Aber dass deutsche Soldaten und Waffen in vielen Krieg auf dieser Erde zum Einsatz kommen, töten, wird in Kauf genommen. Geschäft ist Geschäft.

Jugendgewalt hat auch mit der Erziehung in den prägenden ersten sechs Lebensjahren zu tun. Unter Pädagogen ist seit Jahrzehnten bekannt: Eine gewalttätige Erziehung verursacht Risse in der Seele des Kindes, die auch einem Erwachsenen noch zu schaffen machen können. Ein Kind wurde geschlagen und schlägt dann später auch zu oder duckt sich gehorsam vor Autoritäten. Josef Rattner, ein Mitarbeiter der Psychologischen Beratungsstelle von Friederich Liebling hat dies vor über fünfzig Jahren wie folgt formuliert:

«Die Tiefenpsychologie führt die Komplikationen des Erwachsenenlebens auf Misslichkeiten in den Kinderjahren zurück. Wo in der frühen Kindheit ein Riss in der Kinderseele erfolgt, wird eine verletzliche Stelle «zurückbleiben, die bei allfälligen Lebensschwierigkeiten das Mass von Daseinsängsten derart erhöhen kann, dass Nervosität und seelische Krankheit ausbrechen.» Erziehe ich mein Kind richtig, Josef Rattner, Werner Classen Verlag 1967)

(2) [Gewaltfreie Erziehung nun auch in der Schweiz? – IFOR Schweiz – MIR Suisse \(ifor-mir.ch\)](http://www.ifor-mir.ch)

Beitragsbild

Demonstration "Nein zu Kriegen" am 25. November 2023 in Berlin

Frieden ist das höchste Gut der Völker

Von Arbeiterfotografie, nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=28903

(1) [Manova Magazin](#)

(2) [Gewaltfreie Erziehung nun auch in der Schweiz? – IFOR Schweiz – MIR Suisse \(ifor-mir.ch\)](#)

Alternativen zur selbstmörderischen militärischen Verteidigung

Geschrieben am 24/04/2024 von H-Frei



Aktivisten könnte der neue Verfassungstext als Leitlinie für ein aktives und am Weltfrieden orientiertes Neutralitätsverständnis dienen. Die Soziologin Verena Tobler, Expertin für Migration und interkulturelle Ko-Existenz sieht die Neutralitätsinitiative als Chance für eine Kurskorrektur: Die Schweiz solle sich um die UNO kümmern und nicht um die NATO. Es brauche eine radikale Abkehr von neoliberalen Paradoxen, wie sie in einem Beitrag auf InfoSperber schrieb.

Kommentar zur Neutralitätsinitiative

Eine Gruppe von pazifistischen Linken und Grünen hatte dazu aufgerufen, die «Neutralitätsinitiative» zu unterstützen. Für diese

(1) [Die Neutralitätsinitiative als Chance für eine Kurskorrektur – infosperber](#)

89% der Schweizerinnen und Schweizer für das Neutralitätsprinzip

Laut Umfragen befürworten 89% der Schweizerinnen und Schweizer das Neutralitätsprinzip. In der Schweiz werden Volksinitiativen eher selten angenommen. Es braucht dazu nicht nur ein Volksmehr, sondern auch die Mehrheit der Kantone müssen zustimmen. Vielleicht hat diese Neutralitätsinitiative dennoch eine Chance angenommen zu werden, trotzdem jetzt scharf gegen dieses Volksbegehren geschossen wird. In einem Gastkommentar im Zürcher Tages Anzeiger nannte Daniel Woker diesen Vorstoss am 19. April 2024 verleumderisch als «Pro-Putin-Initiative» von Christoph Blocher». In der Neuen Zürcher Zeitung behauptete der Sicherheits- und Militärexperte der NZZ am 12. April 2024, in der Neutralitätsinitiative würden sich die revisionistische Sehnsucht der SVP (Schweizerische Volkspartei) nach dem 19. Jahrhundert mit der linken Anti-NATO-Rhetorik vereinigen.

Voraussichtlich werden die meisten Parteien zu diesem Volksbegehren die Nein-Parole herausgeben.

(2) [Die Neutralitätsinitiative – Unterschreiben Sie für eine neutrale Schweiz \(neutralitaet-ja.ch\)](#)

(3) [UW24-01.pdf \(friedensbewegung.ch\)](#)

(4) [Aufruf von Linken und Grünen: Ja zur Neutralitätsinitiative! – Neutrality Studies](#)

Die Neutralitätsinitiative



Schweizer Neutralität: Nur auf dem Papier

Es wäre zu begrüßen, wenn die Schweiz Schritte in Richtung Neutralität machen würde. Bisher war die Neutralität nach meiner Einschätzung weitgehend ein Papiertiger. Schon 1976 wurde in dem Buch des Schweizerischen Friedensrates «Soziale Verteidigung» festgestellt: «Trotz unserer Neutralität sind wir vielfach mit der NATO verbunden. Strategisch ist die Schweiz in die westeuropäische (und atlantische) Verteidigungskonzeption integriert.»

(5) Soziale Verteidigung. Eine gewaltfreie Alternative zur militärischen Verteidigung der Schweiz, Verlag Schweizerischer Friedensrat, Dezember 1976

Heute ist die Schweiz noch enger mit der NATO verbunden. Trotz all den Kriegen, die in den letzten Jahren die NATO führte, wurden die Kriegsmaterialexporte unseres Landes an NATO-Staaten nicht eingestellt, was ein neutrales Land hätte machen müssen. Was auch nicht zur Neutralität passt: NATO-Truppen üben in der Schweiz, Schweizer Soldaten trainieren auf Stützpunkten der NATO und Offiziere der Schweizer Armee werden im Ausland, unter anderem in den USA, Deutschland und in Italien geschult und indoktriniert.

Zu der Initiative möchte ich zu zwei Punkten Kritik anbringen, die in dem Text der pazifistischen Linken und Grünen aufgeführt wurde, die dazu aufgerufen haben, die Neutralitätsinitiative zu unterstützen.

1. Die Schweiz nimmt nicht Teil an den Kriegen anderer Staaten, flankiert von einer strengen Kriegsmaterialgesetzgebung.
2. Die Schweizer Neutralität muss bewaffnet sein: Mit einer Armee, die Land und Leute im Angriffsfall erfolgreich verteidigen kann.

Kritikpunkt 1: «Flankiert von einer strengen Kriegsmaterial Gesetzgebung»

«Die Schweiz nimmt nicht Teil an den Kriegen anderer Staaten, flankiert von einer strengen Kriegsmaterial Gesetzgebung».

Die Praxis der heutigen «strengen Kriegsmaterial Gesetzgebung» war bisher alles andere als streng. Das klare Verbot, das seit 1973 in Kraft ist, kriegführenden Staaten kein Kriegsmaterial zu liefern wurde ignoriert, auch das Verbot an Staaten Waffen zu verkaufen die Menschenrechte mit den Füßen treten. Die Bundesbehörden in Bern bewilligte laufend Rüstungskonzerne an NATO-Staaten Kriegsmaterial zu liefern, auch während ihren Kriegen auf dem Balkan, im Nahen Osten, in Afghanistan, in Libyen, Somalia und bei militärischen Interventionen in vielen anderen Staaten. Rheinmetall, General Dynamics (Mowag) die Ruag, die Pilatus Flugzeugwerke mit ihren Zulieferfirmen profitierten. – Krieg ist ein Geschäft, die Aktienkurse der Rüstungskonzerne steigen jetzt auch «dank» dem Krieg in der Ukraine, im Sudan und im Gaza-Streifen und der weltweiten Aufrüstung. Das «Schlupfloch», das es in den letzten Jahren angeblich der Schweiz erlaubte, kriegführenden Regimes Rüstungsgüter zu liefern, war die Aufrechterhaltung der industriellen Kapazität der einheimischen Rüstungsindustrie.

Nebelspalter 20. Sept. 72

Waffenausfuhrverbot ?



„Liebe Schweizer Stimmbürger,
Ihr werdet uns doch nicht plötzlich Ewere
Unterstützung entziehen wollen?“

12 NEBELSPALTER

Zeichnung von Hans Ulrich Steger, Nebelspalter 20. September 1972 zur Abstimmung über ein Waffenausfuhrverbot. (Bild wurde mir von H.U. Steger zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt)

H. U. Steger (1923 -2016) Schweizer Karikaturist, Kinderbuchautor, Kunstmaler und Objektkünstler.

Sozialdemokratische Partei der Schweiz gegen Kriegsmaterialexporte

Die bürgerlichen Parteien der Schweiz, die Freisinnigen (FDP), die frühere Christlichdemokratische Volkspartei (CVP) und die Schweizerische Volkspartei (SVP) waren mehrheitlich gegen die verschiedenen Volksinitiativen, die früher ein Verbot der Waffenausfuhr forderten. Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz hingegen unterstützte immer wieder massgeblich Vorstösse die ein Verbot von Kriegsmaterialexporten verlangten.



Die Neutralitätsinitiative wurde am 11. April 2024 mit 132'780 beglaubigten Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht. Bei der Einreichung war auch Ex-Bundesrat Christoph Blocher der SVP, der Schweizerischen Volkspartei, dabei.

Bild (6) <https://neutralitaet-ja.ch/ueber-130000-beglaubigte-unterschriften/>

1975 – 2024 für 22,452 Milliarden Franken Kriegsmaterialexporte zur Hauptsache an kriegsführende und menschenrechtsverletzende Staaten

Nach der offiziellen Statistik des Bundes, des SECO, exportierte die Schweiz von 1975 – 2024 für 22,452 Milliarden Franken Kriegsmaterial. Verkauft wurden diese Rüstungsgüter zu einem grossen Teil an kriegsführende Staaten, an NATO-Militärs, in Spannungsgebiete, an menschenrechtsverletzende Regimes und an arme Länder in der Dritten Welt, in denen Menschen hungern und verhungern. In den 22,452 Milliarden Franken sind die besonderen militärischen Güter nicht eingerechnet, die ebenfalls exportiert wurden, aber nicht in der offiziellen Statistik erscheinen. Auch die Finanzierung von Waffengeschäften durch Schweizer Banken erscheinen in diesen Zahlen nicht. Schweizer Geldinstitute, die Nationalbank, Banken, Versicherungen und Pensionskassen investierten in den letzten Jahren sogar in Firmen, die an der Atomwaffenproduktion, an der Herstellung von Anti-Personenminen und Clusterbomben beteiligt waren. Laut dem Kriegsmaterialgesetz ist die «direkte und indirekte Finanzierung» von verbotenem Kriegsmaterial schon heute klar untersagt. Verbotene Waffen sind in der Schweiz chemische und biologische Waffen, Atombomben, Streubomben und Antipersonenminen. Aus Rücksicht zu der NATO weigert sich der Bundesrat jetzt das Atomwaffenverbot zu unterzeichnen, obwohl das Parlament, das vor einigen Jahren mehrheitlich beschlossen hat. Wie der Bundesrat früher schon erklärte, will er sich unter den Atomwaffenschutzschirm der NATO stellen, um die Schweiz im Kriegsfall zu beschützen. Auch deshalb ist der Bundesrat gegen ein Atomwaffenverbot.



Stopp Waffenexporte, Demonstration in Bern 2018 beim Bundeshaus

(Foto Heinrich Frei)

Waffenindustrie in der Schweiz in ausländischer Hand

Grosse Rüstungsunternehmen in der Schweiz, die die meisten Waffenexporte bestreiten sind in ausländischer Hand, wie der deutsche Konzern Rheinmetall (Kanonen und Munition) und der US Rüstungsgigant General Dynamics, (Mowag, Schützenpanzer). Vor zwei Jahren wurde auch die bundeseigenen Munitionsfabriken der Ruag Ammotec an die Italienische Firma Berreta verkauft.

(7) Die Schweiz liefert brav Waffen und Munition für "Friedenseinsätze"

Seit eh und je quasi NATO-Mitglied

Von Heinrich Frei

nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21662

Online-Flyer Nr. 512 vom 27.05.2015

Kritikpunkt 2: Die Schweizer Neutralität muss bewaffnet sein: Mit einer Armee, die Land und Leute im Angriffsfall erfolgreich verteidigen kann.

Laut der Charta der Vereinten Nationen hat ein Staat das Recht auf Selbstverteidigung, wenn er von einem anderen Staat bedroht oder angegriffen wird.

(8) [Charta der Vereinten Nationen – Wikipedia](#)

In der Schweiz weiss man, dass die Schweiz durch unsere Armee militärisch nicht zu verteidigen ist. Es geht nur darum durch eine möglichst starke Armee einen Feind von einem Angriff abzuhalten, der Preis für einen Angriff auf unser Land soll möglichst gross sein. Dissuasion wird diese Strategie genannt.

Bewunderung für Partisanen und Befreiungsbewegungen

Auch heute werden die Partisanen, die im Zweiten Weltkrieg etwa im Italien gegen die Eindringlinge aus Deutschland und gegen die Faschisten Mussolinis kämpften, bewundert. Auch die Spanier Kämpfer die von 1936 -1939 die spanische Republik verteidigten und noch lebend in die Schweiz zurückkamen waren hoch angesehen. Dem Vietminh und Vietcong in Vietnam galten vor 60 Jahren unsere Sympathien, auch der FLN, der Front de Liberation Nationale in Algerien der es gelang das Joch der französischen Kolonialherrschaft abzuschütteln. Für eine gute Sache zu sterben, sein Leben hinzuwerfen für die Freiheit fand 1968 vielerorts Zustimmung. Auch der Schweizer Reformator Huldrych Zwingli starb 1531 im Kappel am Albis auch dem Schlachtfeld im Kampf gegen das «falsche Christentum» der Katholiken.

Traumatisierte Fremdenlegionäre zurück in der Schweiz

Nicht so gut sah die Sache aus für die französischen Fremdenlegionäre, die ich 1968 in der Notschlafstelle von Pfarrer Sieber in Zürich kennenlernte. Sie kamen traumatisiert aus Indochina und aus Algerien in die Schweiz zurück und viele fanden sich im zivilen Leben in ihrer Heimat nicht mehr zurecht.

1968 Tschechoslowakei und Ungarn 1956

1968 Tschechoslowakei: Nach dem Einmarsch der Warschauer Pakt Truppen in der Tschechoslowakei wurde vor allem zivilen Widerstand gegen die Besatzer geleistet. Im Zeitraum von August bis Dezember 1968 kamen aufgrund der militärischen Intervention 137 tschechoslowakische Staatsbürger ums Leben. Die Infrastruktur der Tschechoslowakei blieb aber intakt, etwa 200'000 Menschen flohen ins Ausland. Ende 1989 trat nach tagelangen gewaltlosen Protesten die so genannte «kommunistische» Führung der Tschechoslowakei zurück.

Ungarn 1956: Der Volksaufstand in Ungarn forderte 1956 2500 – 3000 Opfer. Der Aufstand wurde von der Roten Armee der Sowjetunion niedergeschlagen, die Führer des Aufstandes und Mitglieder der Regierung wurden hingerichtet. Aber das Land wurde nicht zerstört. 200'000 Personen flohen aus Ungarn, etwa die Hälfte von ihnen kamen in den folgenden Jahren wieder zurück. 1989 begann auch in Ungarn wie in anderen Ländern des Ostblocks die Wende.

Ein bewaffneter Kampf in Ungarn und in der Tschechoslowakei unterstützt durch westliche Waffenlieferungen, der Ausbildung von ungarischen und tschechischen Soldaten im Ausland, der logistischen Unterstützung von Militäroperationen, der Bombardierung von Einrichtungen in der Sowjetunion und der Einschleusung von Söldnern hätten in Ungarn und der Tschechoslowakei damals, 1968 und 1956, zu einer Katastrophe geführt wie heute in der Ukraine.

Im Rückblick kann man sich fragen, hätte es in Vietnam (1945 – 1975), in Algerien (1954 – 1975) und in Nicaragua (1981 – 1990) und in anderen bewaffneten Auseinandersetzungen nicht auch einen gewaltfreien Weg zur Befreiung gegeben.

Die Verherrlichung des bewaffneten Kampfes wird auch in Liedern zelebriert, etwa in dem Lied der italienischen Partisanen, «Bella Ciao, Bella Ciao, Bella Ciao, Ciao...» das am 1. Mai in der Schweiz manchmal auch gesungen wurde.

Gerade blutdürstig wird der Kampf in der Marseillaise, der [Nationalhymne](#) der [Französischen Republik](#) verherrlicht:

«Aux armes, citoyens, Formez vos bataillons, Marchons, marchons! Qu'un sang impur Abreuve nos sillons!»

«Zu den Waffen, Bürger, Formiert eure Truppen, Marschieren wir, marschieren wir! Dass unreines Blut Tränke unsere Furchen!»

Viele bewundern jetzt auch die ukrainischen Soldaten die angeblich auch für unsere Freiheit gegen die Russen kämpfen und ihr Leben verlieren.

(9) [Bella Ciao – Lied der italienischen Partisanen \(IT/DE Text\) \(youtube.com\)](#)

Krieg in der Ukraine hätte verhindert werden können

Wie wäre es in der Ukraine herausgekommen, wenn die Ukraine 2014 nach dem Umsturz in Kiew verzichtet hätte die abtrünnigen Donbass-Gebiete militärisch unter ihre Kontrolle zu bringen? Wenn die Minsk Abkommen eingehalten worden wären? Wenn in Istanbul 2022 das vorbereitete Friedensabkommen zwischen der Ukraine und Russland unterzeichnet worden wäre?

(10) [Neue Studie: Wie nahe waren Russland und Ukraine einer Einigung im Jahr 2022? | Telepolis](#)

Opfer und Zerstörungen im Krieg in der Ukraine

Im Krieg in der Ukraine wurden bisher fast 350'000 russische Soldaten getötet oder verletzt, wird geschätzt. Auf der ukrainischen Seite sind es vermutlich 150'000 tote oder verwundete Soldaten. 30'000 Zivilisten kamen in der Ukraine bisher ums Leben. Die Zerstörungen in der Ukraine sind grauenhaft. Es wird Jahrzehnte dauern, bis die kaputt gebombte Infrastruktur und all die zerbombten Häuser in der Ukraine wieder instand gestellt werden. Viele Gebiete in der Ukraine werden nicht mehr landwirtschaftlich genutzt oder bewohnt werden können, weil sie von Minen, Streubomben und Uranmunition verseucht sind. Immer noch besteht in diesem Krieg die Gefahr, dass eines der vielen Atomkraftwerke in der Ukraine oder in Russland durch einen Beschuss beschädigt wird und eine radioaktive Verseuchung grosser Landstriche verursacht wird, wie wir sie nach der Katastrophe in Tschernobyl und in Fukushima kennen. In der Ukraine gibt es 17 Atomreaktoren und in Russland sind 34 in Betrieb.

Gewaltlose Verteidigung ohne Armee für die Schweiz



Hätte in der Schweiz nicht schon früher eine zeitgemässe, moderne Verteidigung in Betracht gezogen werden können, wie es Friedensorganisationen schon vor über 50 Jahren vorgeschlagen hatten? Eine gewaltlose, zivile Verteidigung ohne Armee, die sich in zahlreichen Fällen schon bewährt hatte. 25 Staaten haben heute auch keine Armee. Ein Verteidigungskrieg in der dichtbesiedelten Schweiz mit den AKWs, in Beznau, Leibstadt und Gösgen, den vielen Staumauern, der hochtechnisierten Infrastruktur würde noch zu einem grösseren Desaster führen als heute in der Ukraine die 3,5-mal weniger dicht besiedelt ist als die Schweiz. Falls ein AKW nach einem Beschuss in einem Verteidigungskrieg hochgehen würde, könnte ein grosser Teil der Schweiz nicht mehr bewohnt werden.

(5) Soziale Verteidigung. Eine gewaltfreie Alternative zur militärischen Verteidigung der Schweiz, Verlag Schweizerischer Friedensrat, Dezember 1976

Verdächtige hätten ihr Land nicht verteidigen dürfen

Soldaten hätten die Schweiz **verteidigen müssen, sollte sie angegriffen werden**, von der Sowjetunion damals und von den Inneren Feinden des Landes, den Linksextremen, den Roten, von der fünften Kolonne, die wie es hiess in jenen Jahren den Umsturz planten. Das hatte aber einen Haken. Viele wären mit ihrem Karabiner und der scharfen Taschenmunition, dem Bajonett, dem Tornister, der Feldflasche und dem Mannspitzezeug mit den drei Nähnadeln zu Hause im Estrich gar nicht zum Einsatz gekommen, um unser Land, unsere Freiheit und unsere Frauen und Kindern zu verteidigen. Viele erhielten 1990 nämlich von Bern eine Fiche zugeschickt, und dort war mit einem «V» vermerkt, dass sie zu den «Verdächtigen» gehörten, die im so genannten Ernstfall in Gewahrsam genommen worden wären. Der verstorbene Journalist Jürg Frischknecht vermerkte dazu: «Das Erschreckendste auf Fichen war der Vermerk «V» für Verdächtige, neben den Namen von politisch als «gefährlich» eingestuften Menschen, die im Krisen- oder Kriegsfall hätten interniert werden sollen».

1989: Fichenaffäre in der Schweiz

1989 wurde die Fichenaffäre bekannt, das heisst, dass in der Schweiz «Organe» des Staates heimlich Informationen sammelten, um die Eidgenossen vor dem Kommunismus zu schützen. Schweizer Bundesbehörden und auch kantonale Stellen hatten rund 900'000 Fichen angelegt. Mehr als 700'000 Personen waren betroffen; bei der damaligen Einwohnerzahl von rund 6,5 Mio. Offizielles Ziel der Fichierung war es, das Land vor aus dem Ausland gesteuerten subversiven Aktivitäten zur Destabilisierung des Systems und nachfolgender Errichtung einer totalitären (kommunistischen) Diktatur zu schützen.“

(11) [Geheimdienste beschützen nicht „nur“ die Demokratie und beschützen uns nicht „nur“ vor Terroristen – IFOR Schweiz – MIR Suisse \(ifor-mir.ch\)](#)

In der Armee gelernt: Knöpfe annähen und Feinde mit dem Spaten erschlagen

Immerhin lernte ich 1961 in der Kaserne Brugg als Pontonier Rekrut Knöpfe anzunähen, Schuhe gut zu putzen und Vorgesetzte und Offiziere mit einem anständigen Tenue und einem vorschriftsgemässen Haarschnitt militärisch zu begrüßen.

(12) [Militärischer Gruß – Wikipedia](#)

Daneben wurden wir in Brugg instruiert, dass man den Befehlen der Oberen ohne Widerrede gehorchen muss. Wir lernten, wie man Menschen erschiess, Minen verlegt und sucht, Handgranaten wirft, im Schlamm kriecht, in Reih und Glied marschiert, Soldatenlieder singt, Brücken baut und sprengt und im Nahkampf Feinde mit dem Spaten erschlägt. Wir lernten: Befehl ist Befehl: Zu Befehl Korporal, zu Befehl Herr Leutnant. Achtung Stellung wurde befohlen, Ruhn, Gewehr ab zum Gebet. Die Rekrutenschule in der Schweiz wurde als Schule der Nation bezeichnet.



**Vive la Guerre, es lebe der Krieg und Berta von Suttner «Die Waffen nieder»,
Bilder von Theo Dannecker. (Fotos Heinrich Frei)**

(13) Buchprojekt des Zürcher Konzeptkünstlers Theo Dannecker
Nein, mit Krieg lösen wir die Probleme nicht!
Von Heinrich Frei

Fussnoten

- (1) [Die Neutralitätsinitiative als Chance für eine Kurskorrektur – infosperber](#)
- (2) [Die Neutralitätsinitiative – Unterschreiben Sie für eine neutrale Schweiz \(neutralitaet-ja.ch\)](#)
- (3) [UW24-01.pdf \(friedensbewegung.ch\)](#)
- (4) [Aufruf von Linken und Grünen: Ja zur Neutralitätsinitiative! – Neutrality Studies](#)

(5) Soziale Verteidigung. Eine gewaltfreie Alternative zur militärischen Verteidigung der Schweiz, Verlag Schweizerischer Friedensrat, Dezember 1976

Bild (6) <https://neutralitaet-ja.ch/ueber-130000-beglaubigte-unterschriften/>

(7) Die Schweiz liefert brav Waffen und Munition für “Friedenseinsätze”

Seit eh und je quasi NATO-Mitglied

Von Heinrich Frei

nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21662

Online-Flyer Nr. 512 vom 27.05.2015

(8) [Charta der Vereinten Nationen – Wikipedia](#)

(9) [Neue Studie: Wie nahe waren Russland und Ukraine einer Einigung im Jahr 2022? | Telepolis](#)

(10) [Bella Ciao – Lied der italienischen Partisanen \(IT/DE Text\) \(youtube.com\)](#)

(11) [Geheimdienste beschützen nicht „nur“ die Demokratie und beschützen uns nicht “nur” vor Terroristen – IFOR Schweiz – MIR Suisse \(ifor-mir.ch\)](#)

(12) [Militärischer Gruß – Wikipedia](#)

Will man mit einem Ranghöheren formell korrekt ins Gespräch kommen, so meldet man sich korrekt an:

1. Man geht in die „Achtungsstellung“ vor dem Vorgesetzten, in dem man die Füße zusammenhält und eine aufrechte Haltung einnimmt.
2. Nun legt man die Hand zum Gruß an und meldet z. B. „Oberleutnant! Rekrut XY!“
3. Nun wartet man, bis der Oberleutnant den Gruß erwidert, und geht dann in die sog. „Ruhestellung“.
4. Beim Abgang nimmt man nochmals kurz die Achtungsstellung ein und sagt: „Melde mich ab!“
5. Danach nochmals Gruß, welcher vom Vorgesetzten erwidert wird.

(13) Buchprojekt des Zürcher Konzeptkünstlers Theo Dannecker

Nein, mit Krieg lösen wir die Probleme nicht!

Von Heinrich Frei

<http://nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=25324>

Nachtrag zum Krieg in der Ukraine auf Info Sperber:

<https://www.infosperber.ch/politik/welt/horror-video-von-der-ukraine-front-gehört-an-die-oeffentlichkeit/>

Horror-Video von der Ukraine-Front gehört an die Öffentlichkeit

[Urs P. Gasche](#) / 24.04.2024 **Tote, Verletzte, lebenslange Traumata – das Leben und Überleben in Gräben – der reale Einsatz von Drohnen. Eine Dokumentation.**

Auf der ukrainischen Seite der Front haben ukrainische Soldaten ihr Schicksal mit Smartphones selber dokumentiert. Der Auslandsdienst des japanischen öffentlich-rechtlichen Senders NHK hat die Dokumentation zusammengestellt und [veröffentlicht](#).

[Ukraine's Civilian Soldiers: The War Recorded on Smartphones | NHK WORLD-JAPAN](#)

Friedensstifter Schweiz: Stopp Kriegsmaterialexporte und Stopp Investitionen in Rüstungskonzerne

Geschrieben am 18/06/2024 von H-Frei



85 von 98 Teilnehmerstaaten haben die gemeinsame Schlussklärung des Ukraine-Gipfels auf dem Bürgenstock im Kanton Nidwalden in der Schweiz unterzeichnet. Das ist ein riesiger Erfolg, auch für den Organisator der Konferenz die Schweiz.

Es ist schade, dass Russland nicht an dieser Konferenz teilgenommen hat. Wie der norwegische Friedensforscher Johan Galtung einmal

sagte: «Nicht mit unseren Freunden müssen wir Frieden schliessen, sondern mit unseren Feinden.»

Die Schweiz engagiert sich immer wieder bei Friedensverhandlungen zwischen Konfliktparteien. In Nepal hat die Schweiz zum Beispiel massgeblich zu einer Friedenslösung beigetragen. Als neutrales Land, mit UNO-Organisationen und dem Sitz des Komitees vom Internationalen Roten Kreuz (IKRK) in Genf eignet sich die Schweiz gut für solche Aufgaben. Zu hoffen ist, dass jetzt auch nach der Konferenz auf dem Bürgenstock ein Schritt zum Frieden in der Ukraine gemacht werden kann, nachdem schon hunderttausende ukrainische und russische Soldaten getötet und verletzt wurden und zehntausende Zivilisten. Als Friedensstifter müsste die Schweiz aber auf Kriegsmaterialexporte und die Finanzierung von ausländischen Rüstungskonzernen verzichten.

Helvetien investiert nämlich auch Milliarden in die internationale Rüstungsindustrie, sogar in Unternehmen die an der Produktion von Atombomben, Streubomben und Antipersonenminen beteiligt sind. Die Schweizerische Nationalbank, Banken, Stiftungen sowie Einrichtungen der staatlichen und beruflichen Vorsorge und Pensionskassen platzieren ihre Gelder in Unternehmen, deren Waffen in Kriegen zum tödlichen Einsatz kamen: Im Jemen, in Afghanistan, in Libyen, in Somalia, in Syrien, im Gazastreifen, in der Ukraine und in anderen Ländern. – Keine Beihilfe zum Massenmord?

Nach dem Krieg ist der Krieg nicht vorbei

Geschrieben am 27/06/2024 von H-Frei



**Nach einem Krieg ist der Krieg nicht vorbei:
Zurück bleiben die Witwen und Waisen, die**

**traumatisierten Soldaten und Zivilisten, die
Kriegsinvaliden, die Flüchtlinge, die Vertriebenen, die zerstörten Dörfer und Städte und die
durch Minen, Streubomben und Uranmunition
verseuchten Landstriche. Mindestens 60
Staaten sind heute durch explosive Kriegs-
rückstände verseucht, durch Antipersonen-
und Fahrzeugminen, durch Sprengkörper in
Häusern und Massengräbern, in Ländern des
Balkans, den Golanhöhen, im Iran und im Irak,
Afghanistan, Syrien, Vietnam, Laos,**

Kambodscha, Myanmar, in der Ukraine und vielen anderen Ländern. Tausende Menschen werden jährlich durch Minen verletzt und getötet. Landwirtschaftlich nutzbare Gebiete liegen brach, weil sie vermint sind. (1)

Genfer Internationales Zentrum für Humanitäre Minenräumung (GICHD)

Kein Licht am Ende des Tunnels: Die Landminen sind wieder zurück

Barbara Haering (2) (3) hielt am Montag, den 24. Juni 2024 im Café de la paix, an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich beim Schweizerischen Friedensrat einen Vortrag zum Thema: «Kein Licht am Ende des Tunnels: Die Landminen sind wieder zurück». Frau Haering, ehemalige sozialdemokratische Zürcher Nationalrätin, ist Präsidentin des Stiftungsrates des Genfer Internationalen Zentrum für Humanitäre Minenräumung in Genf. (GICHD). Dieses Zentrum ist eine internationale Organisation, die sich für die Beseitigung von Antipersonenminen einsetzt und mit den humanitären Auswirkungen von anderen Landminen und explosiven Kriegsmunitionsrückständen befasst. Das Zentrum in Genf, hilft ihren Partnern mit den Kenntnissen ihrer Experten Gebiete von Minen zu befreien: dem Erfassen der Minenfelder, der Entschärfung, der Freigabe der gesäuberten Felder und der Übergabe der früheren Minenzonen an Landwirte oder andere Benutzer. Das Zentrum vermittelt auch Kenntnisse wie Minensucher ausgebildet und rekrutiert und welche Geräte bei der Minensuche eingesetzt werden können. Wichtig ist auch, betonte Frau Haering, dass nach dem Abschluss eines Minensäuberungsprogrammes, die Minensucher und Sucherinnen nach ihrer gefährlichen Arbeit wieder eine andere Beschäftigung finden.

Schweiz finanziert zu 60 Prozent das Zentrum für Humanitäre Minenräumung

Das Genfer Internationale Zentrum für Humanitäre Minenräumung in Genf. (GICHD) wurde im April 1998 von der Schweiz und anderen Staaten gegründet und schloss 2003 mit der Schweizer Regierung ein Sitzabkommen ab, das ihm Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit garantiert. Ungefähr 20 Staaten und internationale Organisationen finanzieren das Zentrum, das heute 120 Angestellte hat. Zu 60 Prozent wird die Einrichtung durch das EDA (Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten) finanziert, anfänglich sogar zu 95 Prozent vom VBS, (Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport), wie Frau Haering sagte.

Weniger Minenopfer aber neue Minen und Streubomben

Die Entminung ist eine Arbeit die oft Jahrzehnte in Anspruch nimmt. Immerhin sind heute weniger Opfer zu beklagen, wie Barbara Haering ausführte. 2021 wurden 4710 Minenopfer gezählt, davon 85 Prozent Zivilpersonen die Hälfte davon Kinder. Bis zum Jahr 2000 waren es jährlich 26'000 Opfer. Aber es werden leider wieder neue Minen verlegt und Streubomben abgeworfen, im Krieg in der Ukraine, im Gazastreifen, im Jemen, im Sudan und in anderen Konflikten. Nichtstaatliche Akteure setzen heute vermehrt selbst gebastelte Minen ein, oft versteckt in Häusern. Die von Armeen verlegten Minen sind leichter zu orten. Es bestehen oft auch Verlegpläne von Armeen der Minenfelder. (Ich wurde in der Schweizer Armee als Minenzeichner ausgebildet. Wir zeichneten Pläne der verlegten Minenfelder, so dass man sie nach einem Krieg wieder hätte orten und entfernen können.)

USA hilft Vietnam bei der Räumung von Minen und Clusterbomben

Die Vereinigten Staaten unterstützen Vietnam bei der Minenräumung. 2025 sind es fünfzig Jahre her seit der Vietnamkrieg zu Ende war. Die USA haben im Vietnamkrieg Millionen Antipersonen- und Fahrzeugminen und Streubomben eingesetzt und das Land mit giftigen Entlaubungschemikalien verseucht.

Täter müssen zur Rechenschaft gezogen werden

Wie Frau Haering ausführte hat sich auf dem Balkan gezeigt, dass für Angehörige von Opfern nicht nur die Mediation wichtig ist, sondern auch die Rechtsprechung. Die Täter müssen zur Rechenschaft gezogen

werden. Durch DNA-Analysen können heute verscharrte Opfer identifiziert werden, was für die Angehörigen der Ermordeten sehr wichtig ist.

H. Frei: Bisher wurden nach den Kriegen auf dem Balkan noch keine Lieferanten von Kriegsgeräten am Internationalen Strafgerichtshof in den Haag zur Rechenschaft gezogen und auch keine Geldhäuser die Waffendeals finanzierten, auch nicht Politiker, die solche Geschäfte absegneten.

Anhang zusammengestellt von Heinrich Frei

Krieg in der Ukraine von 2014 bis heute

In der Ukraine ist das Ausmass und die Konzentration von Landminen und Blindgängern in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg am grössten. Mehr als 144.000 Quadratkilometer sind nach Angaben der ukrainischen Regierung potenziell kontaminiert. Das ist eine Fläche die 3,5-mal grösser ist als die Schweiz. (Schweiz: 41'291 km²)

In der Ukraine haben die russischen Streitkräfte seit 2014 Streumunition eingesetzt und Minen verlegt. Auch die ukrainische Armee hat Minen verlegt und Streumunition eingesetzt, auch Uranmunition geliefert von Grossbritannien. Im Zweiten und Dritten Golfkrieg kam Uran-Munition zum Einsatz, in Syrien und auch 1990 im ehemaligen Jugoslawien. In diesen Gebieten werden noch heute viele Krebserkrankungen registriert, nach dem Einsatz der giftigen Uranprojekte.

Verbot von Antipersonen-Minen (4)

Die Ottawa-Konvention ist ein völkerrechtlicher Vertrag. Sie verbietet Einsatz, Lagerung, Herstellung und Weitergabe von Antipersonen-Minen und verpflichtet die Mitgliedsstaaten zur Opferhilfe.

Die Konvention zählt über 160 Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland. Wichtige Länder wie die USA, Russland und China fehlen. Die Antipersonen-Minen Konvention trat 1999 in Kraft – nach einem langen und erfolgreichen Kampf durch die internationale Zivilgesellschaft.



Minen! Verbotener Durchgang!
Bild: Al Jazeera



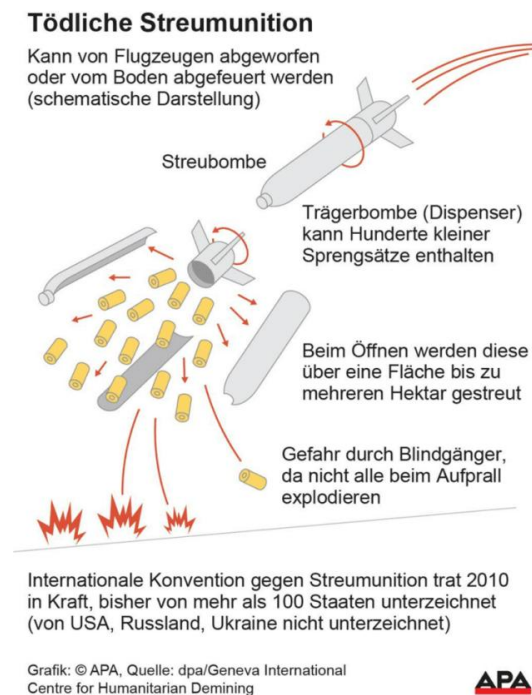
***Bild: Genfer Internationalen
Zentrum für Humanitäre
Minenräumung***

Im Mai 2014 wurde in Bosnien befürchtet, dass einige der 120.000 Landminen, die aus dem Bosnienkrieg übriggeblieben sind, durch die Überschwemmungen weggeschwemmt wurden. (Bild: Al Jazeera, 23 May 2014) (5)

Streubomben Konvention (6) (7)

Das Übereinkommen über Streumunition ist ein am 1. August 2010 in Kraft getretenes Abkommen. Es ist ein Verbot über den Einsatz, der Herstellung und der Weitergabe von Streumunition. Als Streu- oder Clustermunition bezeichnet man Bomben, Granaten oder Gefechtsköpfe, die nicht als Ganzes explodieren, sondern eine Vielzahl an kleineren Sprengkörpern freisetzen. Besonders heimtückisch ist, dass bis zu 40

Prozent der Minibomben (auch Submunition genannt) beim Aufprall nicht zünden. Die geringste Berührung reicht dann, um sie noch nach Jahren explodieren zu lassen. Die im Boden lauernden Sprengsätze sind eine schreckliche Gefahr, ob für spielende Kinder oder Bauern bei der Feldarbeit.



Nicht zu den Unterstützern der Streubombenkonvention zählen unter anderem die Vereinigten Staaten, Russland, die Ukraine, die Volksrepublik China, Israel, Indien, Pakistan und Brasilien, die zu den weltweit wichtigsten Herstellern beziehungsweise Anwendern von Streumunition gehören.

Das Europaparlament hat im Mai 2009 in einer Resolution alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union zur Unterzeichnung des Streubomben Abkommens aufgefordert. Unter den EU-Ländern haben noch nicht unterzeichnet: Finnland, Estland, Lettland, Polen, Rumänien, Griechenland; unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert wurde das Abkommen durch die Republik Zypern.

Die USA feuerte während des Vietnamkrieges 260 Millionen Streubomben ab. Im Libanonkrieg warf Israel 1982 in nur wenigen Tagen über vier Millionen Clusterbomben ab.

Seit der Verabschiedung des Vertrags im Jahr 2008 haben die Streubomben Vertragsstaaten gemeinsam 99% der von ihnen gemeldeten weltweiten Streumunitionsbestände und damit fast 1,5 Millionen Streubomben und 178 Millionen Submunitionen vernichtet. Im Berichtsjahr 2022 wurden ca. 75.000 Submunitionen gesichert und zerstört. Insgesamt bleiben weltweit 29 Staaten bzw. Regionen mit Submunitionsrückständen kontaminiert.

Rückblick auf die Folgen des Winter- und Fortsetzungskrieges in Finnland (1939-1944)

Wie lange Kriege furchtbare Spuren hinterlassen können, zeigte sich in Finnland: «40'000 Kriegsinvalide brauchen deine Unterstützung» konnte man in Finnland 1992 auf Eisenbahnwaggons lesen, neben Reklame für Kaffee, für Schiffsreisen und Warnungen vor Aids.

50 Jahre nach dem Winterkrieg und dem Fortsetzungskrieg, mörderische Konflikte, die zwischen 1939 und 1944 stattgefunden haben, wurde in Finnland immer noch Geld gesammelt für die noch lebenden 40'000 Kriegsinvaliden des Landes. Zur gleichen Zeit, in der eine private Hilfsorganisation für die Kriegsinvaliden betteln musste, kaufte der finnische Staat für Milliarden neue Kampfflugzeuge.



Kriegsversehrte in Finnland. Bild: Finnischer Kriegsinvalidenbund (8)

Die Schweiz müsste alles tun, damit in Zukunft nicht wieder Kriege Zehntausende oder Hunderttausende Menschen töten, verwunden, zu Flüchtlingen und zu Invaliden machen. Das heisst: Stopp der Kriegsmaterialexporte und Waffenschiebereien von der Schweiz aus. Stopp der Finanzierung von Rüstungskonzernen durch den Finanzplatz Schweiz.

Fussnoten

(1) [Landminen weltweit | Landmine.de](#)

(2) [Barbara Haering – Wikipedia](#)

Barbara Haering früher auch Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft für Rüstungskontrolle und für ein Waffenausfuhrverbot (ARW).

(3) [Ar 91 Arbeitsgemeinschaft für Rüstungskontrolle und ein Waffenausfuhrverbot ARW II \(findmittel.ch\)](#)

(4) [Ottawa-Konvention – Das Verbot von Antipersonen-Minen | Landmine.de](#)

(5) [Landmines pose threat after Bosnia floods | Environment News | Al Jazeera](#)

(6) [Übereinkommen über Streumunition – Wikipedia](#)

(7) [Streubomben-Verbotsvertrag | Handicap International | Handicap International \(handicap-international.de\)](#)

(8) [Etusivu – Sotainvalidien Veljesliitto \(sotainvalidit.fi\)](#)

Strafrecht: Es wird mit verschiedenen Ellen gemessen

Geschrieben am 12/07/2024 von H-Frei



Verbesserung der Untersuchungshaft in Zürich und Bern.

Eine Untersuchungshaft soll Menschen nicht kaputt machen. Nach der Haft geht das Leben weiter und vielleicht zeigt die Strafuntersuchung, dass der in Haft genommene sogar unschuldig ist. Daher werden in Zürich und Bern nun neue Massnahmen zur Verbesserung der U-Haft geprüft. Mittels Eintrittsgesprächen und anderen Massnahmen soll die Situation für Verhaftete verbessert werden. Eine Untersuchungshaft kann sehr lange, Monate, dauern.

(1) [Zürich und Bern testen eine humanere U-Haft www.tagesanzeiger.ch/untersuchungshaft-modellversuch-von-bern-und-zuerich-126598769347](https://www.tagesanzeiger.ch/untersuchungshaft-modellversuch-von-bern-und-zuerich-126598769347)



Bezirksgefängnis in Dietikon, Kanton Zürich.
In den schalldichten Zellen dieses Betonbunkers werden auch Untersuchungshäftlinge wochen- und monatelang eingesperrt.

(Foto Heinrich Frei)

Kurze Freiheitsstrafen sind sehr schädlich

Bekannt ist schon lange: «Kurze Freiheitsstrafen» (auch die Untersuchungshaft) «sind sehr schädlich. Sie bedrohen die berufliche Existenz, wirken stigmatisierend, belasten die Beziehungen zu Angehörigen und Verwandten, ohne irgendwelche Impulse zur Wiedereingliederung geben zu können. Es bestehe die Gefahr, dass nach dem Aufenthalt in einem Gefängnis die kriminelle Karriere erst richtig beginnt, statt gestoppt wird», sagte schon vor Jahren der Basler Anwalt Urs Pfander. Suizide und psychische Erkrankungen in der Haft sind häufig.

Ersatzfreiheitsstrafe: Statt Busse zahlen ins Gefängnis

Fast die Hälfte aller jährlichen Haftantritte in der Schweiz erfolgt, weil die Betroffenen ihre Bussen oder Geldstrafen nicht begleichen können.

(2) [Ersatzfreiheitsstrafen: Es geht nicht ums Geld | WOZ Die Wochenzeitung](#)

Für eine Busse oder Geldstrafe von 100 Franken sitzt man dann einen Tag im Gefängnis oder kann in gewissen Fällen auch gemeinnützige Arbeit leisten. Ein Häftling kostet die Schweiz 390 Franken pro Tag....

Mein verstorbener Bekannter Hans Heinrich Zürcher bekam vor über 40 Jahren 20-mal eine Gefängnisstrafe aufgebürdet, weil er die Militärpflichtersatzsteuer als Kriegsdienstverweigerer nicht zahlte. Seine Ferien verbrachte er regelmässig hinter Gittern.

Die Kriminellen mit den weissen Kragen sehen selten einen Knast, dort sitzen meist die armen Leute.



Ausschaffungsgefängnis neben der Piste des Flughafens Zürich-Kloten. Hier werden Flüchtlinge inhaftiert, die kein Delikt begangen haben. (Bild Heinrich Frei)

Siehe auch: (3) [Abgewiesene Flüchtlinge in der Schweiz, in einem reichen und glücklichen Land – IFOR Schweiz – MIR Suisse \(ifor-mir.ch\)](#)

Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nicht das gleiche...

Verbrechen werden in unserer Gesellschaft mit verschiedenen Ellen gemessen. Für Mord sieht das Strafgesetzbuch in Deutschland die höchste Strafe vor, lebenslange Haft. Nach 15 Jahren kann die Strafe zur Bewährung ausgesetzt werden. Wenn jedoch ein Soldat auf Befehl des Staates als Feinde bezeichnete Menschen tötet, die er nicht kennt, ist dies erlaubt: die Ermordung eines Taliban in Afghanistan, eines Russen in der Ukraine oder anderswo ein Soldat einer fremden Macht oder ein Terrorist.

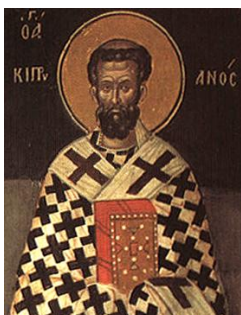
Kurt Tucholsky: Soldaten sind Mörder

Kurt Tucholsky schrieb 1931: «Da gab es vier Jahre lang ganze Quadratmeilen Landes, auf denen war der Mord obligatorisch, während er eine

halbe Stunde davon entfernt, ebenso streng verboten war. Sagte ich: Mord? Natürlich Mord. Soldaten sind Mörder.»



Foto: Wikipedia (4) Kurt Tucholsky – Wikipedia



Cyprian von Karthago: Straflosigkeit bei grossen Verbrechen

Cyprian von Karthago schrieb um 200 nach unserer Zeitrechnung: «Der Mord ist ein Verbrechen, wenn ein einzelner ihn begeht; aber man ehrt ihn als Tugend und Tapferkeit, wenn ihn viele begehen! Also nicht mehr Unschuld sichert Straflosigkeit zu, sondern die Grösse des Verbrechens!»

Bild: Wikipedia (5) https://de.wikipedia.org/wiki/Cyprian_von_Karthago

Bürgerkrieg in Nigeria: Flugzeuge des Roten Kreuzes werden beschossen

1968 wurde aufgedeckt, dass die Firma Bührle & Co zwischen 1963 und 1968 für insgesamt rund 90 Millionen Franken Embargostaaten mit gefälschten Ausfuhrzertifikaten Kriegsmaterial geliefert hatte – das waren rund 16% des Umsatzes aus Waffenverkäufen des Unternehmens Bührle.

Während dem nigerianischen Bürgerkrieg und der Hungerkatastrophe, wurden schweizerische Charterflugzeuge des IKRK, des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz mit schweizerischen Geschützen beschossen, von Bührle. (6) (dodis.ch/33501). dodis.ch/36188).

Gefängnis für Kriegsdienstverweigerer, bedingt für Dieter Bührle

Im November 1970 wurde der Generaldirektor der Waffenfabrik, Dieter Bührle dann wegen Verstosses gegen den Bundesratsbeschluss über das Kriegsmaterial zu 8 Monaten Gefängnis und einer Busse von 20'000 Franken verurteilt – drei seiner Mitarbeiter wegen Urkundenfälschung zu 15 bis 18 Monaten Haft. Alle Strafen wurden bedingt verhängt. (Korrektur zu DODIS: Ein Direktor von Bührle, Lebedinsky, musste die Strafe absitzen in der offenen Strafanstalt Saxerriet im Rheintal.) Der Bührle Direktor arbeitete ins Saxerriet während seiner Haft auf dem Büro, wie mein Bekannter Robert Widmer mir erzählte. Robert war damals wegen Kriegsdienstverweigerung in Saxerriet inhaftiert. Eine Konsequenz der Verurteilung von Dr. Dieter Bührle war auch, dass er als Oberst der Schweizer Armee den Generalstab verlassen musste.

1999 verkaufte der Bührle Konzern seine Kanonenproduktion, die Oerlikon Contraves Defence, an den deutschen Waffenhersteller Rheinmetall.



Justitia die Göttin der Gerechtigkeit, Brunnen in der Bieler Altstadt, Justitia wiegt oft mit falschen Gewichten

(Foto Heinrich Frei)

Waffen für Terroristen und Waffen für Kriege

Das Beispiel Bührle zeigt, dass in unserer Gesellschaft mit verschiedenen Ellen gemessen wird. Beihilfe zum Mord durch Waffenlieferungen ist fast ein Kavaliersdelikt, während Kriegsdienstverweigerung in der Schweiz bis 1996 sehr hart bestraft wurden. Auch heute werden Leute, die einem Terroristen Waffen verkaufen hart bestraft aber Firmen die Staaten mit Kriegsmaterial beliefern die Kriege führen, Kriege die oft hunderttausende Tote verursacht haben, keine Konsequenzen zu befürchten haben. Die Waffenexporte erfolgen mit dem Segen des Bundesrates, von Bern. Auf dem Papier ist zwar seit 1973 festgeschrieben: Es werden keine Ausfuhrbewilligungen für Kriegsmaterial erteilt, «nach Gebieten, in denen ein bewaffneter Konflikt herrscht, ein solcher auszubrechen droht oder sonst wie gefährliche Spannungen bestehen». Das «Schlupfloch», das es in den letzten Jahren angeblich der Schweiz legal erlaubte, kriegführenden Regimes Rüstungsgüter zu liefern, war die Aufrechterhaltung der industriellen Kapazität der einheimischen Rüstungsindustrie. Der Bundesrat bewilligte laufend Kriegsmaterialexporte an kriegführende Nato-Staaten, nach Saudiarabien, Pakistan, der Türkei usw.

Warum Gefängnisse niemandem nützen

Im Vordergrund des heutigen Strafrechts steht zwar nicht mehr der alttestamentlich geprägte Vergeltungs- und der Sühneganke, sondern die Prävention gegen das Verbrechen und der Resozialisierung des Missetäters, wie Peter Haffner in der Neuen Zürcher Zeitung am 2. Februar 2015 schrieb.

Können Kriminelle durch einen Gefängnisaufenthalt gebessert werden?

Grundsätzlich stellt sich aber die Frage zum Strafrecht und zum Apparat der Strafanstalten: Können Kriminelle durch einen Gefängnisaufenthalt gebessert werden? Der Direktor der Zürcher Strafanstalt Pöschwies in Regensdorf Andreas Naegeli meinte, «Eigentlich ist unser System» (der Gefängnisse) «verrückt, aber es ist das einzige, dass wir haben.» In der Pöschwies versucht man Kriminelle zu resozialisieren. Laut den Aussagen des Direktors Nägeli auch mit gewissem Erfolg, «die grosse Mehrheit der Strafgefangenen in Regensdorf wird nicht rückfällig».

(6) «Eigentlich ist unser System verrückt» von Isabel Heusser und Fabian Baumgartner, Neue Zürcher Zeitung 13. März 2023

Zu dem System Gefängnis gibt es Alternativen

Zu der Situation in den Gefängnissen in Deutschland verfasste der Jurist Thomas Galli das Buch «Weggesperrt, warum Gefängnisse niemandem nützen». Er stellte in seinem Buch die heute allgemein üblichen Gefängnisstrafen in Frage.



Er schildert in diesem Buch wie er im Studium die mathematischen Regeln des Strafrechts lernte: «Wenn A so handelt, ergibt dies den entsprechenden Strafbestand B und dann die Rechtsfolge C von x Monaten oder Jahren Haft.»

Seine erste Stelle hatte Galli als Abteilungsleiter in der bayerischen Justizvollzugsanstalt Amberg. Dort war er zuständig für 200 Inhaftierte. Bei Verstössen gab es dort Arrest. Wenn ein Häftling mit Heroin erwischt wurde, gab es bis zu vier Wochen Isolationshaft, mit Bett und Bibel.

Im Nachhinein wurde Galli bewusst, welche durch nichts zu rechtfertigende Behandlung einem Menschen durch einen solchen Arrest angetan wird, insbesondere einem Suchtkranken. Dass der Mensch so nicht zu bessern ist, spürte er schon früher.

Galli zeigte in seinem Buch, dass es zu dem System Gefängnis Alternativen gibt. Durch Alternativen zu Gefängnissen könnten wir alle sicherer leben und müssten weniger Angst vor Kriminalität haben, schreibt Gall

Fussnoten

(1) Zürich und Bern testen eine humanere U-Haft www.tagesanzeiger.ch/untersuchungshaft-modellversuch-von-bern-und-zuerich-126598769347

(2) [Ersatzfreiheitsstrafen: Es geht nicht ums Geld | WOZ Die Wochenzeitung](#)

(3) [Abgewiesene Flüchtlinge in der Schweiz, in einem reichen und glücklichen Land – IFOR Schweiz – MIR Suisse \(ifor-mir.ch\)](#)

(4) [Kurt Tucholsky – Wikipedia](#)

(5) https://de.wikipedia.org/wiki/Cyprian_von_Karthago

(6) (dodis.ch/33501). dodis.ch/36188).

(7) «Eigentlich ist unser System verrückt» von Isabel Heusser und Fabian Baumgartner, Neue Zürcher Zeitung 13. März 2023

Klimaschutz: Hochhäuser, Abbruch von gut erhaltenen Häusern und Militär nicht vergessen

Geschrieben am 31/07/2024 von H-Frei

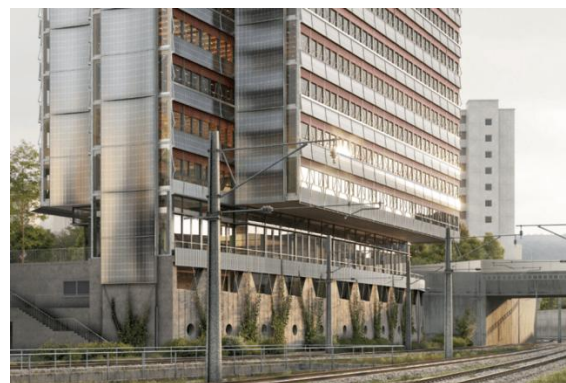


Bürohochhäuser der SBB AG in Zürich Oerlikon: Links, der Franklinturm der noch nicht vollständig vermietet ist. Rechts der Andreasturm der SBB AG im Hintergrund die Quadro Towers die zum Teil leer stehen nach dem Credit Suisse ausgezogen ist. (Fotos Heinrich Frei)

In der Gemeindeordnung verpflichtete sich die Stadt Zürich zur Reduktion des Energieverbrauchs auf 2000 Watt Dauerleistung pro Einwohner und der Verminderung der Treibhausgasemissionen auf netto null bis 2040. Mit den neuen Hochbauvorschriften, die den Bau von vielen Hochhäusern in Zürich erlauben wird, kann dieses Ziel nie erreicht werden. Wie der ETH-Ingenieur Norbert C. Novotny feststellte, «führt der Bau von Hochhäusern zu höheren Baukosten und zu höheren Mieten», Mieten die für einen Arbeiter unerschwinglich sind. «Der Benutzer eines solchen Hochhauses verbraucht statt dem als Ziel festgelegt 1 Tonne CO₂ etwa 10 Tonnen CO₂ pro Jahr (heute gemäss Statistik der Stadt Zürich etwa 4 Tonnen pro Jahr)

Drittes Bürohaus der SBB AG beim Bahnhof Zürich-Oerlikon

Bei der Regensbergerbrücke in Zürich-Oerlikon will die SBB AG ein 40 Meter hohes, achtgeschossiges Geschäftshaus bauen, das dritte beim Bahnhof Oerlikon. Früher stand dort ein Güterschuppen. Als er von der SBB nicht mehr benutzt wurde, gab es dort ein Versammlungslokal wo sich Gastarbeiter am Abend und in der Freizeit trafen. Irgendwann wurde der Schuppen abgerissen.



Geplant: Geschäftshaus der SBB AG bei der Regensbergerbrücke in Oerlikon

Ist der Bau dieses neuen Bürohauses bei der Regensbergerbrücke sinnvoll? Der Franklinturm beim Bahnhof Oerlikon ist noch nicht vollständig vermietet. Beim Andreasturm hatte die SBB AG auch Mühe Mieter zu finden. In Oerlikon stehen tausende Quadratmeter Büroflächen leer. Auch durch das Homeoffice braucht es weniger Büros. Die SBB AG als öffentliches Unternehmen sollte bei ihren Bauvorhaben auch gesamtwirtschaftliche Fragen berücksichtigen und hätte in Oerlikon bei den vielen leerstehenden Büroräumen nicht noch den Andreasturm und den Franklinturm bauen sollen, obwohl an dieser guten Lage die Vermietung leichter ist als im Oerlikoner Hinterland. Die SBB AG müsste Wohnungen bauen nicht Bürosilos hochziehen.

In Zürich stehen sehr viele Büroräume leer auch durch den Zusammenschluss der UBS mit der Credit Suisse. An der Hagenholzstrasse in Oerlikon kann man jetzt in den Quadro Towers tausende Quadratmeter Büroflächen mieten, die von der Credit Suisse schon geräumt worden sind. Auch in der ehemaligen Credit Suisse Bankenburg beim Albisgüti in Zürich werden sicher nicht mehr alle Büros gebraucht.



An der Hagenholzstrasse in Oerlikon kann man jetzt in den Quadro Towers tausende Quadratmeter Büroflächen mieten, die von der Credit Suisse schon geräumt worden sind (Fotos Heinrich Frei)

Wird der Büro-Wolkenkratzer der UBS in Zürich-Altstetten gestoppt?

Die Grossbank UBS plant in Zürich Altstetten ein 108 Meter hohes Bürohochhaus. Am 24. November 2024 können wir in der Stadt Zürich zum Glück abstimmen, entscheiden, ob wir diesen Büro-Wolkenkratzer der UBS in der Stadt Zürich wollen. Braucht es das UBS-Bürohochhaus überhaupt, bei all den leerstehenden Schreibstuben in Zürich?

Hochhäuser sind kinder- und familienfeindlich

Hochhäuser sind wirtschaftlich, ökologisch und auch für ein menschengerechtes Wohnen unsinnig. Alte Leute, Familien und Kinder in Türme verstauen, weit weg von Treffpunkten am Boden, von Spielplätzen führt zu einer depressiven Gesellschaft: Das Kind allein zu Hause auf dem Sofa mit dem Smartphone und vor dem TV im Wohnturm, bei Coci und Snacks immer dicker werdend?

Was ich bei einem Besuch des neuen Franklin Büroturms in Oerlikon und des neuen Bettenhochhauses des Triemli Spitals in Zürich bemerkt habe: Man wartet sehr lange bis endlich ein Aufzug kommt, um hochzufahren. Auch Angestellte warten lange.

Klimaziele: Abrüstung und keine Kriege führen

Die Klimaziele der Stadt Zürich sind mit dem Bau von Hochhäusern und dem ständigen Abbruch von noch gut erhaltenen Häusern nicht erreichbar.

Aber auch die weltweite ständige Verschwendung von Ressourcen durch das Militär, die Aufrüstung und durch Kriege stehen der Verminderung der Treibhausgase entgegen. Das Militär ist einer der schlimmsten Umweltsünder: Kriege verursachen riesige Umweltschäden, wie jetzt wieder in der Ukraine, im Gazastreifen und im Sudan. Das Militär wurde als Klimakiller aber bewusst aus dem Kyoto-Protokoll und aus anderen UN-Klimadokumenten einschliesslich der Charta von Paris, ausgeklammert, dies auf Druck der USA und der NATO-Staaten.

Siehe: [Seniora.org](https://seniora.org/) – Die Umwelt-Killer

Schweizer Banken und andere Institutionen unseres Landes investieren weiter Milliarden in die Rüstungsindustrie, was gestoppt werden müsste, um die Ziele des Klimaabkommens von Paris zu erreichen. Die Erderwärmung soll auf deutlich unter 2 Grad Celsius – möglichst unter 1,5 Grad Celsius begrenzt werden. Teil dieses Abkommens sieht vor, dass Staaten Pläne vorlegen, sogenannte Nationally Determined Contributions, kurz NDCs, die zugesagte nationale Klimaschutzmassnahmen auflisten. Diese NDCs müssten auch das Militär, die Aufrüstung und die Verschwendung von Ressourcen im Bauwesen, unter anderem durch den Bau von Wolkenkratzern, Hochhäusern, Luxusvillen und Appartements und Zweitwohnungen umfassen.

Milliarden für das Militär während Menschen verhungern

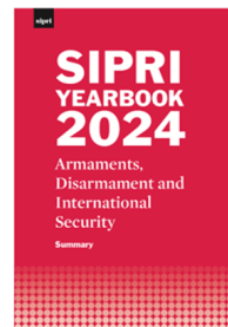
Geschrieben am 02/08/2024 von H-Frei



Demonstration “Nein zu Kriegen” am 25. November 2023 in Berlin. Frieden ist das höchste Gut der Völker
Von Arbeiterfotografie
nrhz.de/flyer/bei-trag.php?id=28903

Das neue SIPRI Yearbook 2024 bietet wieder einen Überblick über Entwicklungen im Bereich der internationalen Sicherheit, Waffen und Technologie, Militärausgaben, Rüstungsproduktion und -handel sowie über bewaffnete Konflikte und Konfliktmanagement. Das neue Jahrbuch befasst sich auch mit Bemühungen zur Kontrolle konventioneller, nuklearer, chemischer und biologischer Waffen.

(1) [SIPRI Yearbook 2024 | SIPRI](#)



Das Stockholmer Institut für Internationale Friedensforschung (SIPRI) ist ein wissenschaftliches Institut zur Erforschung von gewaltsamen Konflikten, Sicherheit und Frieden. Zentraler Forschungsschwerpunkt ist die quantitative Datenerhebung zum globalen Waffenhandel, staatlichen Rüstungsausgaben sowie Abrüstungsfragen. (2) [Home | SIPRI](#)

2023: 50 bewaffnete Konflikte

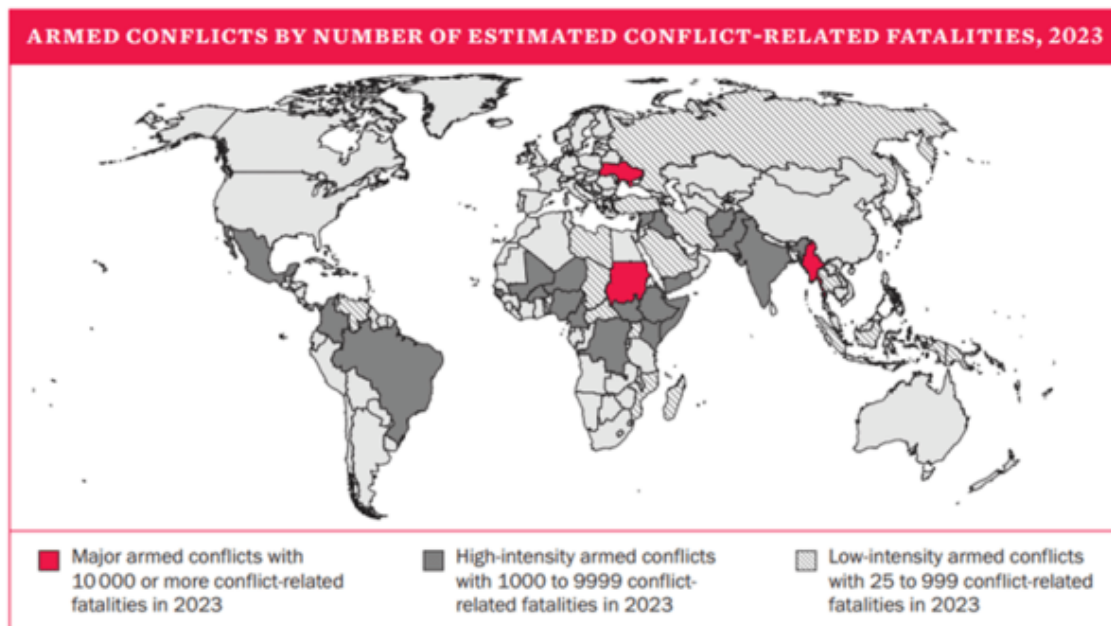
Dan Smith der Direktor von SIPRI schrieb «Die Welt hat mit einer Vielzahl von Herausforderungen zu kämpfen, darunter mit über 50 bewaffneten Konflikten im Jahr 2023.» ... «Der Krieg zwischen Russland

und der Ukraine nimmt kein Ende, und der israelisch-palästinensische Konflikt ist eskaliert.» «Der Bürgerkrieg im Sudan führte zu tausenden Toten und Millionen Vertriebenen durch die Kämpfe.»...«Wenn wir die weltweite Lage des Jahres 2023 betrachten, werden wir mit einer Realität konfrontiert, die allzu viele von uns als entmutigend empfinden».

(3) [Annual Review 2023—out now | SIPRI](#)

Weltkarte:

Anzahl der geschätzten konfliktbedingten Todesopfer bei bewaffneten Konflikten des Jahres 2023



Note: The boundaries used in this map do not imply any endorsement or acceptance by SIPRI.

- | | | |
|--|---|---|
| <p>■ Schwere bewaffnete Konflikte mit 10'000 oder mehr konfliktbedingten Todesopfern im Jahr 2023</p> | <p>■ Bewaffnete Konflikte hoher Intensität mit 1000 bis 9999 konfliktbedingten Todesopfern im Jahr 2023</p> | <p>■ Bewaffnete Konflikte niedriger Intensität mit 25 bis 999 konfliktbedingten Todesopfern im Jahr 2023</p> |
|--|---|---|

2023: 2'443 Milliarden US-Dollar weltweite Ausgaben für das Militär

SIPRI dokumentiert im neuen Jahrbuch wie die weltweiten Ausgaben für das Militär in den letzten Jahren stark zugenommen haben. 2005 betrugen sie 1'443 Milliarden US-Dollar, 2021 schon 2'163,6 Mia. USD, 2022 2'241,5 Mia. USD und 2023 2'443 Milliarden US- Dollar USD.

Weltweite Rüstungsausgaben des Jahres 2023

USA	916 Milliarden USD	Japan	50,2 Mia. USD
China	296 Mia. USD	Südkorea	47,9 Mia. USD
Russland	109 Mia. USD	Italien	35,5 Mia. USD
Indien	83,6 Mia. USD	Australien	32,3 Mia. USD
Saudiarabien	75,8 Mia. USD	Polen	31,6 Mia. USD
Grossbritannien	74,9 Mia. USD	Israel	27,5 Mia. USD
Deutschland	66,8 Mia. USD	Kanada	27,2 Mia. USD
Ukraine	64,8 Mia. USD	Spanien	23,7 Mia. USD
plus Nato-Militärhilfe			
mindestens 35 Mia. USD			
Frankreich	61,3 Mia. USD		

Hinsichtlich der weiter gefürchteten russischen Bedrohung sollte festgehalten werden, dass die NATO-Rüstungsausgaben die russischen 12,3-mal übertreffen.

Russland 2023: 109 Milliarden USD

Nato inkl. USA: 1341 Milliarden USD

(4) [Sipri-Bericht: Weltweite Militärausgaben auf Allzeithoch – ZDFheute](#)

Prozentanteile der 15 Länder mit den weltweit höchsten Militärausgaben des Jahres 2023

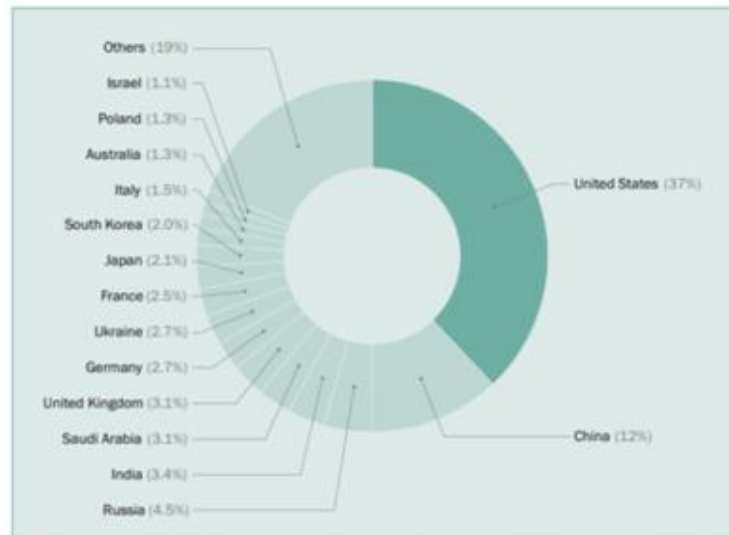


Figure 2. The share of world military expenditure of the 15 countries with the highest spending in 2023

Source: SIPRI Military Expenditure Database, Apr. 2024.

Weltweite Kriegsmaterialexporte von 2019 – 2023

Zwischen 2019 – 2023 war der grösste Exporteur von Kriegsmaterial, von Grosswaffen (**major arms**), die USA mit einem Anteil von 42 Prozent, gefolgt von Frankreich und Russland mit 11 Prozent, China 5,8 Prozent, Deutschland 5,6 Prozent, Italien 4,3 Prozent, Grossbritannien 3,7 Prozent, Spanien 2,7 Prozent, Israel 2,4 Prozent und Südkorea 2 Prozent. Die Schweiz steht in dieser Liste mit 0,5 Prozent an 15. Stelle.

THE MAIN EXPORTERS AND IMPORTERS OF MAJOR ARMS, 2019-23			
Exporter	Global share (%)	Importer	Global share (%)
1 USA	42	1 India	9.8
2 France	11	2 Saudi Arabia	8.4
3 Russia	11	3 Qatar	7.6
4 China	5.8	4 Ukraine	4.9
5 Germany	5.6	5 Pakistan	4.3
6 Italy	4.3	6 Japan	4.1
7 UK	3.7	7 Egypt	4.0
8 Spain	2.7	8 Australia	3.7
9 Israel	2.4	9 South Korea	3.1
10 South Korea	2.0	10 China	2.9

Die wichtigsten Exporteure und Importeure von Grosswaffen von 2019 - 23

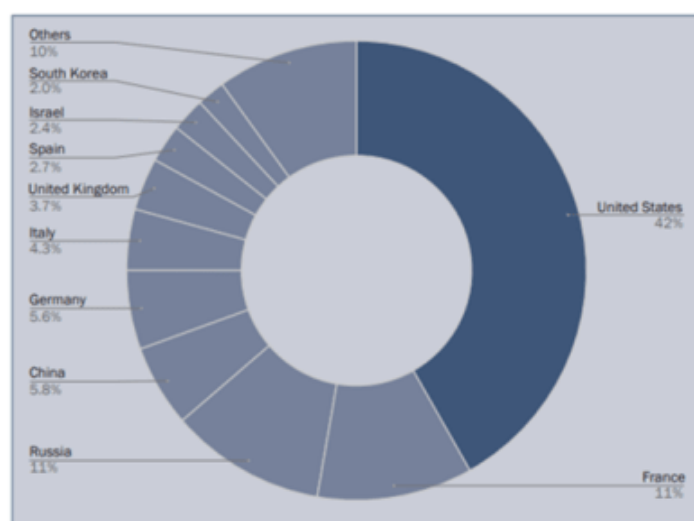


Figure 2. Global share of exports of major arms by the 10 largest exporters, 2019-23

Source: SIPRI Arms Transfers Database, Mar. 2024.

Prozentualer Anteil der weltweit 10 grössten Exporteure an den Ausfuhren von Grosswaffen von 2019 - 23

Firmen und Länder die Kriegsmaterial produzieren

Die 100 wichtigsten Rüstungs- und Militärdienstleistungsunternehmen der Welt wurden von SIPRI dokumentiert, die grössten 20 siehe unten.

Die fünf grössten Rüstungsunternehmen der Welt sind in den Vereinigten Staaten von Amerika beheimatet:

1. Lockheed Martin Corp., (Umsatz Rüstung 2022: 59,39 Milliarden US-Dollar)
2. Raytheon Technologies, (39,57 Milliarden USD)
3. Northrop Grumman Corp., (32,3 Milliarden USD)
4. Boeing (29,3 Milliarden USD)
5. General Dynamics Corp. (28,32 Milliarden USD)

(Diese Firma besitzt die Firma Mowag in der Schweiz)

Diese US-Unternehmen produzieren die ganze Palette von Waffen: Von Kampffjets, Panzern, Raketen, Drohnen, Helikopter, konventionelle und nukleare Bomben, Munition, Satelliten, Kriegsschiffe, Unterseeboote, Minen usw.

Infos über die Produkte dieser Konzerne können auf der Website dieser Unternehmen abgerufen werden.

6. BAE-Systems, Grossbritannien, (26,9 Milliarden USD)

Diese britische Firma produziert Kampffjets, Panzer, Kampfhelikopter, Kanonen, Munition, auch Atombomben usw.

7. NORINCO, China, (22,06 Milliarden USD)
8. AVIO, China, (20,62 Milliarden USD)
9. CASC, China, (19,56 Milliarden USD)
10. Rostec, Russland, (16,81 Milliarden USD)
11. CETC, China, (15,08 Milliarden USD)
12. L3 Harris Technologies, USA, (12,63 Milliarden USD)
13. Leonardo, Italien, (12,447 Milliarden USD)
14. Airbus Trans European, (12,09 Milliarden USD)
15. CASIC, China, (11,77 Milliarden USD),
16. CSSC, China, (10,44 Milliarden USD)
17. Thales, Frankreich, (9,42 Milliarden USD)
18. HII, USA, (8,753 Milliarden USD)
19. Leidos, USA, (8,677 Milliarden USD)
20. Amentum, USA, (6,56 Milliarden USD)

.....

28. Rheinmetall, Deutschland, (4,55 Milliarden USD)

Zwanzig Firmen die Atomwaffen herstellen

Die [Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen \(ICAN\)](#) dokumentierte die zwanzig Firmen die Atomwaffen herstellen und zeigt auch, dass Schweizer Banken in den letzten Jahren auch in ausländische Rüstungskonzerne investierten, die an der Atomwaffenproduktion beteiligt sind. Laut dem Kriegsmaterialgesetz ist zwar die «direkte und indirekte Finanzierung» von verbotenen Kriegsmaterial nicht erlaubt. Verbotene Waffen sind in der Schweiz chemische und biologische Waffen, Atombomben, Streubomben und Antipersonen Minen.

(5) <https://www.icanw.org/>

(6) [Das sind die zwanzig Firmen, die Atomwaffen herstellen | ICAN \(atombombengeschaeft.de\)](#)

The SIPRI Top 100 arms-producing and military services companies in the world, 2022

Revenue figures are in millions of constant (2022) US dollars. Arms revenue figures for 2022 are rounded to the nearest \$10 million.

For the best viewing experience open this table on a computer

Click on the header rows to sort the columns

Click on the buttons below to see aggregate data for the different regions

Overall North America Europe Asia and Oceania Russia Middle East

Search in table

Rank		Company ^b	Country ^c	Arms revenue		Change in arms revenue	Total revenue	Arms revenue as a % of total revenue, 2022
2022 ^a	2021			2022	2021 ^d			
1	1	Lockheed Martin Corp.	United States	59390	66199	-8.9%	65984	90%
2	2	Raytheon Technologies ^e	United States	39570	45220	-12%	67074	59%
3	4	Northrop Grumman Corp.	United States	32300	32286	0%	36602	88%
4	3	Boeing	United States	29300	36111	-19%	66606	44%
5	5	General Dynamics Corp.	United States	28320	29995	-5.8%	39407	72%
6	6	BAE Systems	United Kingdom	26900	26857	0%	27712	97%
7	7	NORINCO	China	22060	21133	4.4%	82537	27%
8	8	AVIC ^f	China	20620	19702	4.7%	82499	25%
9	9	CASC	China	19560	18713	4.5%	44466	44%
10	10	Rostec ^g	Russia	16810	18659	-9.9%	30295	55%
11	11	CETC	China	15080	14686	2.7%	55837	27%
12	13	L3Harris Technologies	United States	12630	14436	-13%	17062	74%
13	12	Leonardo	Italy	12470	13414	-7%	15025	83%
14	16	Airbus	Trans-European ^h	12090	10340	17%	61805	20%
15	14	CASIC ⁱ	China	11770	12609	-6.7%	37364	32%
16	15	CSSC	China	10440	10650	-2%	51443	20%
17	17	Thales	France	9420	9194	2.5%	18479	51%
18	18	HI	United States	8760	9260	-5.3%	10676	82%
19	19	Leidos	United States	8240	8677	-5%	14287	58%
20	25	Amentum ^j	United States	6560	5424	21%	8750	75%

(7) [SIPRI Arms Industry Database | SIPRI](#)

Januar 2023: 12'121 nukleare Sprengköpfe sind auf der Erde verfügbar

Die Tabelle von SIPRI über die Atomstreitmächte dieser Erde zeigt in der ersten Spalte, wann ein Land den ersten Atomtest durchgeführt hat. In der zweiten Spalte wird die Zahl der Sprengköpfe in Bereitschaft aufgeführt. In der dritten Spalte: Bomben an Lager. In der vierten Spalte das Total der verfügbaren Sprengköpfe. In der fünften Spalte Atombomben, die zurückgezogen wurden und in der sechsten Spalte das Total der nuklearen Sprengköpfe, über die ein Land verfügt.

Table 7.1. World nuclear forces, January 2024

All figures are approximate and are estimates based on assessments by the authors. The estimates presented here are based on public information and contain some uncertainties, as reflected in the notes to tables 7.1–7.10.

Country	Year of first nuclear test	Military stockpile ^a			Retired warheads	Total inventory
		Deployed ^b	Stored ^c	Total		
United States	1945	1 770 ^d	1 938 ^e	3 708	1 336 ^f	5 044
Russia	1949	1 710 ^g	2 670 ^h	4 380 ⁱ	1 200 ^f	5 580
United Kingdom	1952	120	105	225	–	225
France	1960	280	10	290	..	290
China	1964	24 ^j	476	500	–	500
India	1974	–	172	172	..	172
Pakistan	1998	–	170	170	..	170
North Korea	2006	–	50	50	..	50 ^k
Israel	..	–	90	90	..	90
Total		3 904	5 681	9 585	2 536	12 121

.. = not applicable or not available; – = nil or a negligible value.

Notes: SIPRI revises its world nuclear forces data each year based on new information and updates to earlier assessments. The data for Jan. 2024 replaces all previously published SIPRI data on world nuclear forces.





Kommentar zu den Atomwaffen und zu den Rüstungsausgaben

von Heinrich Frei

Ein atomarer Weltkrieg könnte die Menschheit weitgehend vernichten

Positiv ist, dass seit 2005 die Zahl der verfügbaren nuklearen Sprengköpfe abgenommen hat von ca. 16'000 auf 12'500. Obwohl, was zu vermerken ist, dass dazu schon ein Bruchteil dieses Bombenarsenals genügen würde, um die Erde für Menschen unbewohnbar zu machen.

Ein vollständiges Verbot von Atomwaffen wäre ein Meilenstein, der Trend geht in eine andere Richtung: in den hochtechnologisch führenden USA propagieren Hardliner wieder die Erstschlag-Ideologie.

Schon mehrmals nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Menschheit am Abgrund einer atomaren Katastrophe. Ein Atomkrieg könnte auch durch einen Unfall oder eine technische Panne ausgelöst werden, Pannen die wir bei Computersystemen, bei Autos, bei Flugzeugen, bei Aufzügen usw. immer wieder erleben.

(8) [Fehlalarm | Atomwaffen A-Z](#)

Auch ein begrenzter Atomkrieg mit «nur» hundert explodierten Sprengköpfen würde zu einem nuklearen Winter führen gefolgt von weltweiten Hungersnöten.

(9) [Nuklearer Winter – Wikipedia](#)

Was sagen uns diese Zahlen?

Die weltweiten Rüstungsausgaben des Jahres 2023 sind 67 – mal höher als die Beiträge, die das Welternährungsprogramm von 2021 bis 2024 erhalten hat.

Vergleiche Rüstung Welternährungsprogramm in Zahlen und einer Grafik

Beiträge die das Welternährungsprogramm
von 2021 bis 2024 erhalten hat: 36,29 Milliarden US-Dollar

Weltweite Ausgaben für das Militär
des Jahres 2023: 2.443 Milliarden US-Dollar

Grafik: Heinrich Frei



Weltweit sind 117 Millionen Flüchtlinge auf Hilfe angewiesen

117 Millionen Menschen sind heute weltweit auf der Flucht, zeigt ein neuer Bericht der UNO. Viele dieser Frauen, Männer und Kinder mussten in der Folge von Kriegen fliehen. 68,3 Millionen gelten als Binnenflüchtlinge. Sie mussten ihre Häuser und Gemeinden verlassen, befinden sich aber noch innerhalb der Grenzen ihres Herkunftslandes. Diese Zahl entspricht der gesamten Bevölkerung von Grossbritannien. Die Flüchtlinge wären auf Hilfe angewiesen, die aber in vielen Fällen ausfällt. Das Welternährungsprogramm verfügt über viel zu wenige Mittel, die Erdbürger zu versorgen, die durch den Hunger und durch Kriege betroffen sind.

(10) [Weltflüchtlingstag: Wer flüchtet und wohin? – DW – 20.06.2024](#)



«Jeder 10. Mensch auf dieser Welt leidet an Hunger» steht auf einer Bauschutzwand bei der Tramstation Brunnenhof in Zürich
(Foto Heinrich Frei)

Jährlich sterben weltweit etwa 9 Millionen Menschen an Hunger

Nach einem jahrzehntelangen Rückgang und fünf Jahren relativer Stabilität seit 2014 ist der Anteil der unterernährten Menschen weltweit seit 2020 wieder gestiegen. So waren im Jahr 2022 laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, der FAO, schätzungsweise 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, in absoluten Zahlen waren im Jahr 2022 zwischen 691 und 783 Millionen Menschen auf der Welt vom Hunger heimgesucht.

(11) [Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen – Wikipedia](#)



Unterernährtes Kind in Somalia
(Foto Swisso Kalmo)

Was für Europäer unglaublich klingt: Jeder achte Amerikaner hat nicht genug zu essen, konnte man 2020 lesen. Heute ist die Situation in den USA nicht viel besser geworden, während die Hegemonialmacht für ihre Überlegenheit 916 Milliarden US-Dollar für das Militär ausgab.

(12) [Hunger und Armut in den USA – Jeder achte Amerikaner hat nicht genug zu essen \(deutschlandfunk-kultur.de\)](#)

Fussnoten

(1) [SIPRI Yearbook 2024 | SIPRI](#)

(2) [Home | SIPRI](#)

(3) [Annual Review 2023—out now | SIPRI](#)

(4) [Sipri-Bericht: Weltweite Militärausgaben auf Allzeithoch – ZDFheute](#)

(5) <https://www.icanw.org/>

(6) [Das sind die zwanzig Firmen, die Atomwaffen herstellen | ICAN \(atombombengeschaeft.de\)](#)

(7) [SIPRI Arms Industry Database | SIPRI](#)

(8) [Fehlalarm | Atomwaffen A-Z](#)

(9) [Nuklearer Winter – Wikipedia](#)

(10) [Weltflüchtlingstag: Wer flüchtet und wohin? – DW – 20.06.2024](#)

(11) [Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen – Wikipedia](#)

(12) [Hunger und Armut in den USA – Jeder achte Amerikaner hat nicht genug zu essen \(deutschlandfunk-kultur.de\)](#)

«Fly Me to the Moon»

Geschrieben am 27/08/2024 von H-Frei



In der Filmkomödie «Fly Me to the Moon» werden die Vorbereitungen für die erste Mondlandung der Amerikaner von 1969 gezeigt. – Bei den Vorbereitungen zur Mondmission war man alarmiert, denn immer wieder huschte in den Hallen der Weltraumbehörde NASA eine schwarze Katze vorbei, ein schlechtes Omen für die Eroberung des Mondes.

(1) [«To the Moon»: So romantisch hätte die Mondlandung sein können – Kultur – SRF](#)

**Die USA mussten den Kampf um den Welt-
raum gegen die Sowjets gewinnen**

Um das Image der NASA zu verbessern und falls es mit der Mondlandung nicht funktionieren sollte, engagierte der mysteriöse Agent Moe Berkus (Woody Harrelson) im Namen der Regierung

die Marketing-Expertin Kelly (Scarlett Johansson). Die Public Relation-Frau Kelly, stellte einen Regisseur und Schauspieler ein, die in einer Lagerhalle die Mondlandung inszenierten. Kelly baute deshalb eine detailgetreue Mondattrappe auf und der Regisseur Lance kommandierte die Schauspieler herum. Immer wieder nervte er sich zum Beispiel über den Schauspieler, der den Astronauten Neil Armstrong spielen soll.

Die USA konnten nicht riskieren, dass sie im Kampf um den Weltraum gegen die Sowjets verlieren, deshalb wurde die Mondmission vorher inszeniert. – Die clevere PR-Frau Kelly machte im Nu die Nasa-Jungs auch zu lukrativen Werbeträgern für alles Mögliche: von Uhren (Omega) über Frühstücksflocken zu Unterwäsche.

Darf man sich über die US-Mondmissionen lustig machen?

Dieser Film ist eine respektlose, Burleske über die Apollo 11 Mission. Darf man sich über die US-Astronauten und die NASA-Wissenschaftler in dieser frechen Form in einem Film lustig machen? Immerhin sollen zwischen 1969 und 1972 18 US-Astronauten ihr Leben bei Mondmissionen auf Spiel gesetzt haben. Die Mondlandungen die von 1969 -1972 stattgefunden haben wurden schon in meinem alten Brockhaus Lexikon dokumentiert, und heute auf Wikipedia.

Ich vermute «Fly Me to the Moon» ist ein Versuch in unterhaltsamer Weise, mit einer erfundenen Story Dinge über die Apollo 11 Mondmission zu präsentieren, die man in einem Dokumentarfilm nicht hätte zeigen dürfen. Hofnarren erlaubt man eher Wahrheiten auszusprechen.

(2) [Mondlandung – Wikipedia](#)

Astronaut Virgil Grissom: Mondlandung bis Ende der 60-er Jahre nicht möglich

Im Film «Fly Me to the Moon» wurde auch den Astronauten gedacht, die am 27. Januar 1967 in einem Test mit der Apollo 1 Rakete umgekommen waren. Die drei Mitglieder der Besatzung, die eigentlich als erste Astronauten bei einer Mondlandung hätten dabei sein sollen, kamen ums Leben, Virgil Grissom, Ed White, Roger Chaffee. Ein Brand in der Apollo 1 Rakete war ohne Zündung des Raketentriebwerkes ausgebrochen. Das Design des Apollo-Raumschiffs war noch nicht ausgereift und ständig wurden noch Veränderungen vorgenommen. Raumschiff und Simulator waren nie auf dem gleichen Stand. Der Astronaut Grissom kritisierte die sehr vielen Mängel fand aber kein Gehör bei der NASA. Aus Verärgerung hängte Grissom im Laufe des Jahres 1966 eine Zitrone an den Simulator.

(3) [Gus Grissom – Wikipedia](#)

Grissom soll nur wenige Tages vor seinem Tod seine Frau informiert haben, dass die NASA-Astronauten noch mindestens 10 Jahre brauchen würden, bis einer von ihnen auf dem Mond landen könnten.

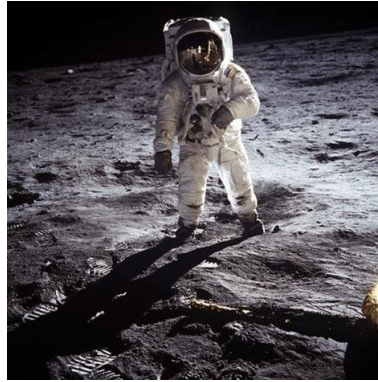
(4) Moon man, Bart Sibrel, Kopp Verlag, Juni 2024

21. Juli 1969: Neil Armstrong auf dem Mond, und die Omega-Uhr

Am 21. Juli 1969 betrat als erster Mensch Neil Armstrong den Mond. Sollte man einen solchen Held nicht ernst nehmen und nicht veräppeln, wie im Film «Fly me to the Moon»?

(5) [Neil Armstrong – Wikipedia](#)

Als Neil Armstrong als erster Mensch den Mond betrat, soll er seine Omega-Uhr aus Biel im Raumschiff Eagle zurückgelassen haben. 15 Minuten nach Armstrong stieg auch der Astronaut Buzz Aldrin aus dem Raumschiff, dann aber mit einer Uhr, einer Omega Speedmaster am Handgelenk. Die Omega Speedmaster wurde zur ersten Uhr, die auf dem Mond getragen wurde. Als Bieler bin ich noch heute stolz darauf, dass diese Uhr, die in meiner Stadt fabriziert wurde, in der Stadt der Zukunft, wie sie damals genannt wurde.



Astronaut Buzz Aldrin auf dem Mond, 21. Juli 1969. Rechts am Handgelenk seine Omega Speedmaster Uhr. (Quelle: NASA)

Vorbereitungen für die Mondlandungen unter US-Präsident Johnson

Richard Nixon war bei der ersten Mondlandung seit einigen Monaten Präsident der USA.

(6) [Richard Nixon – Wikipedia](#)

Vor ihm war nach der Ermordung Kennedys von 1963 bis 1969 Lyndon B. Johnson US-Präsident.

(7) [Lyndon B. Johnson.](#)

Unter Johnson wurden die Vorbereitungen für die legendären Mondlandungen durch die US-Weltraumbehörde NASA vorbereitet. Die erste fand dann nur wenige Monate nach dem Amtsantritt von Nixon im Juli 1969 statt.

In der Zeit der Mondlandungen war der Vietnamkrieg im vollen Gange. In den USA und in vielen Ländern fanden große Protest-Demonstrationen gegen den Krieg in Vietnam statt. 543.400 amerikanische Soldaten kämpften in Vietnam angeblich für die Bewahrung unserer freien Welt vor dem totalitären Kommunismus, wie uns gesagt wurde. Millionen Vietnamesen, Laoten und Kambodschaner starben in diesem Krieg und sterben heute noch durch Minen, Streubomben und den Folgen der giftigen Entlaubungschemikalien, die damals von den USA eingesetzt wurden.

Warum wollten die Amerikaner Menschen auf den Mond bringen?

1957 Start des Sputniks durch die Sowjets

1957 startete die Sowjetunion den Sputnik, den ersten Satelliten, der die Erde umkreiste. Am 12. April 1961 absolvierte Juri Gagarin mit dem Raumschiff Wostok 1 seinen Raumflug und umrundete dabei in 106 Minuten die Erde. Mit diesen Weltraumerfolgen war die technische Überlegenheit der USA in Frage gestellt. Die USA organisierten in der Folge ein ambitioniertes Weltraumprogramm, um die Sowjetunion wieder einzuholen. Eine Reise zum Mond wurde von den Vereinigten Staaten von Amerika ins Auge gefasst, wie sie schon wiederholt in Sciences fiction Filmen inszeniert wurde. Jules Verne veröffentlichte schon 1865 den Roman «De la Terre à la Lune», «Von der Erde zum Mond».



Screenshot aus dem Film über Präsident Kennedys «Moon Speech»

(8) <https://youtu.be/3YWIIV19U70?t=61>

John F. Kennedy: “We choose to go to the Moon”

Am 12. September 1962 verkündete US-Präsident John F. Kennedy an der Rice University in Houston, in Texas: «We choose to go to the Moon», wir haben uns entschieden zum Mond zu fliegen. Das Ziel seines Auftritts war es die öffentliche Unterstützung für seinen Vorschlag zu stärken, vor 1970 einen Menschen auf dem Mond landen zu lassen und ihn sicher zur Erde zurückzubringen. «Kein anderes Raumfahrtprojekt werde beeindruckender für die Menschheit sein oder wichtiger für die Erkundung des Alls und keines werde so schwierig oder so teuer sein es zu erreichen», sagte er. Kennedys Rede wurde größtenteils vom Präsidentenberater und Redenschreiber [Ted Sorensen](#) verfasst. Die Rede fand großen Widerhall, obwohl es Besorgnis über die Kosten und den Wert der Mondlandung gab. Kennedys Ziel wurde posthum, im Juli 1969, wie allgemein noch geglaubt wird, mit der erfolgreichen Apollo-11-Mission des Apollo-Programms verwirklicht.

(2) [Mondlandung – Wikipedia](#)

Lügen im öffentlichen Interesse

«Lügen im öffentlichen Interesse seien zuweilen ein Muss», meinte der frühere sozialdemokratische Schweizer Bundesrat Moritz Leuenberger.

(9) <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/luege-als-tugend/story/24005748>

Für Großmächte gehören Lügen, Täuschungen, inszenierte Terroranschläge, Fals-Flag Operationen zur Politik

Geheime Unternehmen der USA die heute kein Geheimnis mehr sind:

1962: Operation Northwoods

Operation Northwoods war ein US-amerikanischer Geheimplan. Durch inszenierte Terroranschläge unter falscher Flagge gegen den zivilen Luft- und Schifffahrtsverkehr innerhalb der USA, für die man im Nachhinein Fidel Castro verantwortlich machen wollte, sollte ein Vorwand zur Invasion Kubas geschaffen werden. Der damalige US-Präsident John F. Kennedy lehnte die Durchführung dieses Planes seines Generalstabes ab.

(10) [Operation Northwoods – Wikipedia](#)

1964: Der Tonkin Zwischenfall

Nordvietnamesische Schnellboote sollen damals angeblich im Golf von Tonkin amerikanische Kriegsschiffe beschossen haben. Nach diesem Angriff, der jedoch gar nicht stattgefunden hatte, weiteten die USA ihren Einsatz im Krieg in Vietnam aus.

(11) <https://de.wikipedia.org/wiki/Tonkin-Zwischenfall>

1990: Brutkastenlüge

Irakische Soldaten sollen im August 1990 bei der Invasion von Kuwait kuwaitische Frühgeborene aus ihren Brutkästen gerissen haben und sie auf dem Boden sterben lassen. Diese von einer PR-Agentur erfundene Geschichte hatte einen großen Einfluss auf die öffentliche Debatte in den USA über die Notwendigkeit eines militärischen Eingreifens zugunsten Kuwaits.

(12) [Brutkastenlüge – Wikipedia](#)

2015: Täuschung die Methode Reagan

Die Methode Reagan ist ein deutscher Dokumentarfilm von Dirk Pohlmann aus dem Jahr 2014 über die außenpolitische Strategie der Regierung der Vereinigten Staaten während der Präsidentschaft Ronald

Reagans. Der von Arte ausgestrahlte Film stellt dar, dass im Kalten Krieg unter der Präsidentschaft Ronald Reagans zahlreiche verdeckte Operationen ausgeführt worden seien, um das öffentliche Bild einer angeblich aggressiven Sowjetunion zu verstärken, die Entspannungspolitik des schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme zu unterlaufen und das neutrale Schweden an die NATO zu binden.

(13) [Seniora.org – Täuschung – Die Methode Reagan](#)

(14) [Täuschung – Die Methode Reagan // Arte Doku 2015 \(youtube.com\)](#)

2001: Terroranschläge vom 11. September 2001

Von den Terroranschlägen vom 11. September 2001 waren das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington betroffen. Angeblich wurden die Attacken vom islamistischen Terrornetzwerk al-Qaida unter der Führung von Osama bin Laden geplant und von 19 seiner Mitglieder verübt.

Inzwischen wurde ausführlich dokumentiert, dass dieser Angriff nicht von Islamisten durchgeführt wurde. Diese Anschläge waren eine false flag Operation, dienten als Vorwand vier Wochen später, am 7. Oktober 2001 den Krieg gegen den Terror in Gang zu setzen, beginnend mit der Bombardierung von Afghanistan. Die US-Bevölkerung stand hinter diesem Krieg. Auch Edgar Snowden meldete sich 2003 freiwillig zur U.S. Army um in diesem «gerechten Krieg» gegen den Terror zu dienen. Nach einem Unfall im Tranig bei den US-amerikanischen Special Forces wurde er jedoch ausgemustert.

(15): [Mathias Bröckers, Andreas Hauß, Christian C. Walther,](#)

11.9. 20 Jahre danach – Einsturz einer Legende

(16) [Architects & Engineers for 9/11 Truth | WTC Twin Towers and Building 7 \(ae911truth.org\)](#)

Und, wie steht es mit der Mondlandung?

US-Mondlandestory: St. Nikolaus und Osterhasenversion für Erwachsene

Der Amerikaner David McGowan nennt die US-Mondlandestory eine St. Nikolaus und Osterhasenversion für Erwachsene, in seiner 192-seitigen Dokumentation, «Wagging the Moondoggie», über die US-Mondlandungen.

Schlussfolgerung von David McGowan: «Wenn sie über die sechs Mondlandungen zwischen 1969 und 1972 lügen konnten, können sie auch über alles Lügen, das ist die bittere Erkenntnis»

(17) https://wikispooks.com/wiki/David_McGowan

(18) <http://www.checktheevidence.com/pdf/Dave%20McGowan%20-%20Wagging%20The%20Moon%20Doggie.pdf>,

Deutsche Übersetzung

(19) <https://viefag.files.wordpress.com/2015/05/wagging-the-apollo-moon-doggie.pdf>

NASA: «I you can't make it, fake it»

Standardmotto der NASA-Angestellten ist: «I you can't make it, fake it» («Wenn du's nicht hinkriegst, fälsche es»)

Bart Sibrel: «Wenn alle Wissenschaftler sämtlicher Nationen der Welt es dieser Tage selbst mit einer um 50 Jahre fortgeschrittener Raumfahrt und Computertechnik nicht schaffen, zum Mond zu fliegen, und wenn die NASA ihre Astronauten heutzutage nur ein Tausendstel der Strecke in diese Richtung schicken kann, dann bedeutet dies klipp und klar, dass sie es mit der ungetesteten, antiquierten Technologie der 1960er-Jahre beim allersten Versuch mit Sicherheit nicht bis auf den Mond geschafft haben. Basta.»

(4) Moon man, Bart Sibrel, Kopp Verlag, (Juni 2024)

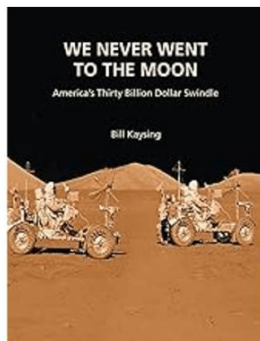
Strahlenbelastung beim Durchflug der Astronauten durch den Van-Allen-Gürtel

Was passiert beim Durchflug der Astronauten durch den Van-Allen-Gürtel bei einem Flug zum Mond? Dieser Gürtel schützt uns vor der Weltraumstrahlung. Bekannt ist, dass schon Piloten von Passagierflugzeugen einer höheren Strahlenbelastung ausgesetzt sind. Noch viel höher ist die Strahlenbelastung bei der Besatzung der Internationalen Raumstation, die unterhalb des Van-Allen-Gürtels um die Erde kreist.

Die Äquivalentdosis der Strahlung bei den Hauptzonen des Van Allen Gürtels beträgt hinter 3 mm dickem Aluminium unter extremen Umständen bis zu 200 mSv/h (Millisievert pro Stunde) im Kernbereich des inneren Gürtels und bis zu 50 mSv/h im Kernbereich des äußeren Gürtels. Zum Vergleich: In Europa beträgt die mittlere Strahlungsdosis auf Meereshöhe etwa 2 mSv/a $\approx 0,2 \mu\text{Sv/h}$.

Wir werden es ja sehen, ob es 2026 wieder gelingt Menschen auf den Mond zu bringen.

Bücher zur Mondlandung



Bill Kaysing, *We never went to the Moon* (1981).



Gerard Wisnewski, *Lügen im Weltraum* Kopp Verlag (2019)



Andreas Märki, dipl. Ing. ETH, *50 Jahre Apollo 11. Mond-(F)Lüge*. Märki arbeitete bei Thales Alenia Space Schweiz AG und Contraves – Oerlikon Space – RUAG-Space



Moon man, Bart Sibrel. Kopp Verlag, Juni 2024

Filme zur Mondlandung

Jet Wintzer: Klopfergeräusche die man nicht hören kann



Screenshot aus dem Film MOON HOAX NOW von Jet Wintzer

Jet Wintzer wurde auf Grund von akustischen Seltsamkeiten der US-Mondlandungsgeschichte skeptisch. Auf dem Mond sind keine Töne zu

hören, denn es gibt keine Luft um Laute, Töne weiterzuleiten. Auf der Website der NASA wurde dies Kindern sehr deutlich erklärt. (Diese Website entfernte die NASA später) Bei den Filmtransmissionen der NASA vom Mond waren aber immer wieder Töne zu hören, wenn die Mond-Astronauten hämmerten und Gegenständen herumwarfen.

Dazu der Film von Jet Wintzer:

(20) [MOON HOAX NOW a documentary film by Jet Wintzer \(55 minutes\)](#)

©2015 Filminco Productions, Award winning feature and documentary filmmaker Jet Wintzer launches into the Apollo moon hoax (13)



(21) <https://youtu.be/t8k3xjU1qw>

Fussnoten

(7) [Lyndon B. Johnson.](#)

(8) <https://youtu.be/3YWIIIV19U70?t=61>

(9) <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/luege-als-tugend/story/24005748>

(10) [Operation Northwoods – Wikipedia](#)

(11) <https://de.wikipedia.org/wiki/Tonkin-Zwischenfall>

(12) [Brutkastenlüge – Wikipedia](#)

(13) [Seniora.org – Täuschung – Die Methode Reagan](#)

(14) [Täuschung – Die Methode Reagan // Arte Doku 2015 \(youtube.com\)](#)

(15) [Mathias Bröckers, Andreas Hauß, Christian C. Walther, 11.9. 20 Jahre danach –](#)

(16) [Architects & Engineers for 9/11 Truth | WTC Twin Towers and Building 7 \(ae911truth.org\)](#)

(17) https://wikispooks.com/wiki/David_McGowan

(18) <http://www.checktheevidence.com/pdf/Dave%20McGowan%20-%20Wagging%20The%20Moon%20Doggie.pdf>,

Deutsche Übersetzung

(19) <https://viefag.files.wordpress.com/2015/05/wagging-the-apollo-moon-doggie.pdf>

(20) [MOON HOAX NOW a documentary film by Jet Wintzer \(55 minutes\)](#)

©2015 Filminco Productions, Award winning feature and documentary filmmaker Jet Wintzer launches into the Apollo moon hoax

(21) <https://youtu.be/t8k3xjU1qw>

Fussnoten

(1) [«To the Moon»: So romantisch hätte die Mondlandung sein können – Kultur – SRF](#)

(2) [Mondlandung – Wikipedia](#)

(3) [Gus Grissom – Wikipedia](#)

(4) Moon man, Bart Sibrel, Kopp Verlag, Juni 2024

(5) [Neil Armstrong – Wikipedia](#)

(6) [Richard Nixon – Wikipedia](#)

Mord in Deutschland verboten, aber Mord mit deutschen Waffen im Ausland nicht

Geschrieben am 01/09/2024 von H-Frei



Ein 26-jähriger Flüchtling, ein Syrer, erstach in Solingen drei Menschen. Er bekannte sich zum Islamischen Staat. Politiker eilten sofort nach Solingen und jetzt will die deutsche Regierung das Asyl- und Waffenrecht verschärfen. Gerade wurden auch 28 afghanische Straftäter von

Leipzig nach Kabul ausgeflogen, an das Taliban Regime, das bei uns fast täglich in den Medien kritisiert wird, das die Rechte der Frauen, der Mädchen und auch alle seiner Bewohner immer mehr einschränkt.

Die Messerattacke in Solingen ist auch eine Folge des Krieges gegen den Terror, wie Helmut Scheben auf InfoSperber schrieb.

[Solingen ist auch eine Folge der «Kriege gegen den Terror» – infosperber](#)

Das wenige Geld das Flüchtlinge in Deutschland bekommen, will man kürzen damit Deutschland weniger attraktiv wird für Menschen, die geflohen sind. Damit werden einige Flüchtlinge vielleicht mit Klauen ihren «Lebensstandard» zu verbessern suchen, werden straffällig.

Kein Aufruhr, wenn Menschen in Kriegen mit deutschen Waffen getötet werden

Kein grosser Aufruhr gab es in Deutschland in den letzten Jahren, als in Kriegen Menschen mit deutschen Waffen getötet wurden, auf dem Balkan, in Afghanistan, im Gazastreifen, in der Ukraine, in Syrien, im Jemen. Mord ist in Deutschland verboten, aber Mord mit Bomben weit hinten in der Türkei ist OK.

Deutschland will seit zwei Jahren, mit anderen EU-Staaten und den USA in der Ukraine mit Waffenlieferungen Frieden schaffen.

Die Kasse der Rüstungsindustrie klingelt bei alle den Milliarden Kriegsmaterialexporten von EU-Staaten und der Aufrüstung, des «Friedensprojektes Europa». «Wer Frieden will, rüste sich für den Krieg» lautet die Parole.

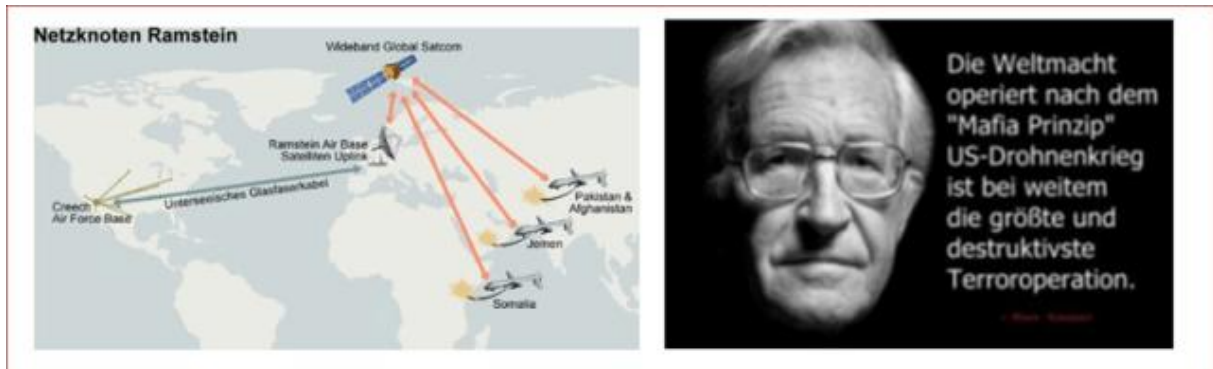
Menschen in allen Ländern eine Zukunft geben

Eigentlich klar ist: Wenn es gelingen würde all die Kriege zu stoppen und den Menschen in armen Ländern eine Zukunft zu geben, würden weniger Menschen ihr Land verlassen. Aber stattdessen werden Kriege mit Waffen angeheizt und Reichtümer fliessen aus Ländern des Südens in den Norden. Früher hiess es: «Ein Dollar wird in der Dritten Welt investiert und vier Dollar kommen zurück»

Aussergerichtliche Hinrichtungen mit Drohnen via Deutschland

Auch wenn via dem US-Militärstützpunkt Ramstein in Deutschland US-Drohnen ins Ziel gelenkt werden, wird dies nur von «extremen Kreisen» in der BRD kritisiert. Der Drohnenkrieg der USA in Asien und Afrika kann nur über die Relaisstation in Deutschland geführt werden. Bei diesem Drohnenkrieg, diesen aussergerichtlichen widerrechtlichen Hinrichtungen kommen nicht nur Terroristen ums Leben, sondern viel mehr Zivilpersonen, Kinder, Frauen und Männer. Aussergerichtliche Hinrichtungen mit Drohnen sind nicht

vereinbar mit dem Völkerrecht, aber Berlin lässt die USA gewähren, um den Terrorismus zu bekämpfen, auch wenn bei diesen Drohnenmorden nicht nur des Terrorismus Verdächtige ermordet werden.



Leider bringen nicht nur die USA Verdächtige auf diese hinterlistige Art und Weise ohne Prozess mit Drohnen oder Raketen um. Der Amerikaner Noam Chomsky zum US-Drohnenkrieg: «Die Weltmacht operiert nach dem «Mafia Prinzip». Der US-Drohnenkrieg ist bei weitem die grösste und destruktivste Terroroperation.»

Auch in Somalia setzten die USA unter Bush, Obama, Trump und Biden die US-Drohnen ein zur Bekämpfung der islamistischen Al Shabab die Teile von Somalia kontrolliert.

Interne Flüchtlinge in Somalia



Screenshot aus dem Film «Devastating drought and famine in Somalia | DW Documentary»

<https://youtu.be/js4BKXIPcw0>



Flüchtlinge in Somalia, Bilder: Swisso Kalmo und Screenshot Al Jazeera

Die weltweiten Rüstungsausgaben des Jahres 2023 sind 67 – mal höher als die Beiträge, die das Welternährungsprogramm von 2021 bis 2024 erhalten hat.

Vergleiche Rüstung Welternährungsprogramm in Zahlen und einer Grafik

Beiträge die das Welternährungsprogramm von 2021 bis 2024 erhalten hat: 36,29 Milliarden US-Dollar

Weltweite Ausgaben für das Militär des Jahres 2023: 2.443 Milliarden US-Dollar

Grafik: Heinrich Frei



Weltweit sind 117 Millionen Flüchtlinge auf Hilfe angewiesen

117 Millionen Menschen sind heute weltweit auf der Flucht, zeigt ein neuer Bericht der UNO. Viele dieser Frauen, Männer und Kinder mussten in der Folge von Kriegen fliehen. 68,3 Millionen gelten als Binnenflüchtlinge. Sie mussten ihre Häuser und Gemeinden verlassen, befinden sich aber noch innerhalb der Grenzen ihres Herkunftslandes. Diese Zahl entspricht der gesamten Bevölkerung von Grossbritannien. Die Flüchtlinge wären auf Hilfe angewiesen, die aber in vielen Fällen ausfällt. Das Welternährungsprogramm verfügt über viel zu wenige Mittel, die Erdenbürger zu versorgen, die durch den Hunger und durch Kriege betroffen sind.

Islamische Dschihadisten werden immer wieder unterstützt

Der Dschihadismus entspringt auch einer verfehlten Politik. In Afghanistan unterstützten die USA, Pakistan und Saudiarabien die Dschihadisten, ihnen wurden Waffen geliefert und man half ihnen bei der Rekrutierung von Kämpfern. Stinger Raketen zum Abschuss der sowjetischen Jets und Helikopter erhielten sie. Wichtige Bestandteile dieser Raketen wurden bei Siemens-Albis in Zürich Albisrieden fabriziert, wie wir bei einer Betriebsbesichtigung vor Jahren hörten. Als die sowjetischen Truppen aus Afghanistan abzogen, hatten die Dschihadisten, ihre Pflicht getan und wurden von den USA selber ins Visier genommen.



US-Präsident Ronald Reagan trifft 1985 afghanische Kommandanten des Dschihad im Weissen Haus in Washington (Bild Reagan Archive)

Auch um das Assad Regime in Syrien und das Gaddafi Regime in Libyen zu stürzen, benutzte man Islamisten, als nützliche Idioten, wie der türkische Präsident Erdogan noch heute Dschihadisten unterstützt, die gegen die Kurden kämpfen.

Nicht vergessen darf man, dass für einen Teil des islamistischen Terrors grosse Fragzeichen gesetzt werden müssen. Unter anderem haben das Autoren wie der verstorbene Autor Elias Davidsson, Paul Schreyer und Gerard Wisnewskis dokumentiert.

Elias Davidsson

Psychologische Kriegsführung und gesellschaftliche Leugnung: Die Legende des 9/11 und die Fiktion der Terrorbedrohung 12. Juni 2017

Paul Schreyer:

«Der trainierte Terror» auf der Plattform Telepolis, vom 19. November 2015

[Paul Schreyer Der trainierte Terror | Telepolis](#)

Schreyer: Ermittler bezweifeln die offiziell behauptete Logik der Pariser Anschläge. Eine Übung am gleichen Tag wirft Fragen auf. Zahlreiche Übungen vor vergleichbar schweren Anschlägen in der Vergangenheit legen zudem ein Muster nahe:

Boston 2013, Norwegen 2011, London 2005, Madrid 2004, New York und Washington 2001

Gerard Wisniewski

Die Wahrheit über das Attentat auf Charlie Hebdo, Kopp Verlag 2015

Die deutsche Gründlichkeit lässt in anderen Fällen nicht zu wünschen übrig

In Sachen Kriegsmaterialexporten, der Beihilfe zum Mord, an kriegführende Regime wie Saudiarabien herrscht in Deutschland, wie in der Schweiz auch, weitgehend eine Laissez-faire Politik. In beiden Ländern gibt es zwar strenge Regeln für den Export von Rüstungsgütern. Aber: Geschäft ist Geschäft.

Gründlicher wurde gegen Irmgard F. vorgegangen: Sie war während des Zweiten Weltkrieges 18- beziehungsweise 19 Jahre alt. Irmgard F. hatte durch ihre Arbeit als Sekretärin im Geschäftszimmer des Kommandanten des Konzentrationslagers Stutthof bei Danzig den Verantwortlichen des Lagers bei der systematischen Tötung von Inhaftierten geholfen. Die 99-jährige wurde nun verurteilt, zu einer bedingten Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Im Fall von Kriegsmaterialexporten und beim Drohnenkrieg darf die deutsche Justiz wegen Beihilfe zum Massenmord nicht ermitteln wie im Fall von Irmgard F.

Armeeewaffen ins Zeughaus, um Suizide und Morde zu verhindern

Geschrieben am 10/09/2024 von H-Frei



Die Waffenkontrolle sollte Wahlthema in den USA werden. – Aber das sieht nicht so aus. – Die Mordrate durch Feuerwaffen in den USA ist deutlich höher als in anderen Ländern. In der Schweiz wäre ein schärferes Waffenrecht auch am Platz. Damit könnten besonders Suizide mit Schusswaffen verhindert werden. Immer noch nehmen Soldaten ihre Waffe nach Hause, sei es die Pistole oder das Sturmgewehr. Dies sollte abgeschafft werden. Die Pistole und das Gewehr sollten nach dem Militärdienst wie in anderen Ländern nicht mehr nach Hause mitgenommen werden.

In einer Studie von 2018 der Genfer Nichtregierungsorganisation [Small Arms Survey](#) befinden sich in der Schweiz schätzungsweise etwa 2,3 Millionen Waffen in privaten Händen. Damit hat die Schweiz in Bezug auf die Waffendichte eine der höchsten Raten unter westlichen Ländern.

Eine Ärztin und Psychotherapeutin war in ihrem Beruf mit tragischen Fällen von Suiziden mit Schusswaffen konfrontiert. Sie sagte mir: «Männer, die sich umbringen wollen sind gefährdet, wenn sie Zugriff zu einer Pistole oder einem Gewehr haben. Wäre eine Pistole oder ein Gewehr nicht da gewesen wäre, hätten sie überlebt.»

Laut einer [Studie von 2018](#) wurden bei den Suiziden von 2000 bis 2010 in der Schweiz in rund 39 Prozent der Fälle eine Armeewaffe eingesetzt.

7. November 2007: Soldat erschiesst an einer Bushaltestelle ein 16-jähriges Mädchen

Am 27. November 2007 erschoss ein Soldat, der gerade aus der Rekrutenschule nach Hause kam, an der Bushaltestelle auf dem Höneggerberg in Zürich ein 16-jähriges Mädchen mit seinem Sturmgewehr. Er lernte in der Armee das Töten. Es ist eigentlich erstaunlich, dass nach der Rekrutenschule nicht noch mehr solche Unglücke passieren wie auf dem Höneggerberg. Im Militärdienst lernen junge Männer Menschen umzubringen. Zum Beispiel bei so genannten Feuerüberfällen: Der Feind wird geortet. Man pirscht sich heran. Nichtsahnend, müde lagern die feindlichen Soldaten in einer Lichtung. – Vor fünfzig Jahren war es natürlich feindliche Russen – Auf Kommando wird dann aus allen Rohren auf die Gruppe geschossen und noch Handgranaten in die Gruppe geworfen. Alle sind tot. Der Auftrag ist erfüllt, der Feind wurde liquidiert. Zu Tode gekommen sind junge, unbekannte Männer, die im Feindesland eingezogen wurden, um im fremden Land militärisch den «Frieden zu sichern», wie ihnen erzählt wurde. Oder es waren Terroristen, Guerillas, die vielleicht auch schon als Jugendliche zwangsrekrutiert wurden, um «für die Freiheit und für eine gerechte Welt» zu kämpfen. Der Mensch ist von Natur aus mehr oder weniger ein friedliches Wesen. Er hat Tötungshemmungen, die ihm im Militär abtrainiert werden müssen, sonst ist er als Soldat nicht brauchbar.

Zur humanitären und politischen Lage in Somalia

Geschrieben am [15/09/2024](#) von [H-Frei](#)



Die Stadt Merka (Foto: *Swisso Kalmo*)

Somalia liegt am Indischen Ozean. Im Süden grenzt Somalia an Kenia im Westen an Äthiopien und im Norden an Djibouti.



Im Norden: Somaliland und Puntland, relativ friedliche Gebiete. Somaliland wird autonom verwaltet und möchte unabhängig werden. Früher stand es unter britischer Kolonialherrschaft.

Somalia im Süden: Ländliche Gebiete werden zum Teil immer noch von der islamistischen Gruppierung Al Shabab kontrolliert. In der letzten Zeit werden sie von somalischen Regierungstruppen und der Truppe der Afrikanischen Union, der AMISOM immer erfolgreicher bekämpft. Al Shabab verübt in Mogadishu und

anderen Städten immer wieder Anschläge. Der Süden Somalias stand früher unter italienischer Kolonialherrschaft.

Somalia: 18,7 Millionen Einwohner, mit 3,8 Millionen intern Vertriebenen

In Somalia leben 18,7 Millionen Menschen, davon in der Hauptstadt Mogadischu etwa drei Millionen. Somalia ist über 15-mal grösser als die Schweiz und etwa 1,8-mal so gross wie Deutschland. Mehr als 3,8 Millionen Menschen in Somalia wurden durch den schon über 30 Jahre dauernden Krieg und durch Naturkatastrophen gezwungen ihre Region zu verlassen. Sie leben unter katastrophalen Bedingungen in Camps am Rande der grossen Städte. Frauen und Kinder machen 80 Prozent der internen Flüchtlinge aus und sind grossen Risiken ausgesetzt.

In Merka in der Stadt, in der das Schweizer Hilfswerk Swisso Kalmo seit über 35 Jahren ein Ambulatorium betreibt, leben etwa 100'000 Menschen und auch viele intern Vertriebene.

(1) www.swisso-kalmo.ch



Intern Vertriebene am Rand der Stadt Merka
(Foto Swisso Kalmo)

Infos der Uno-Organisation für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten OCHA

Somalia erlebte im letzten Jahr, 2023, die schlimmste Dürre seit Jahrzehnten. Nach der Dürre folgten Überschwemmungen, wie sie Somalia seit Generationen nie mehr gesehen hatte, schreibt die UNO-Organisation für die Koordinierung von humanitären Angelegenheiten OCHA.

(2) [Somalia | OCHA \(unocha.org\)](https://www.unocha.org/somalia)

Rund 6,7 Millionen Somalier waren im letzten Jahr vom Hunger bedroht. Über eine halbe Million Kinder waren lebensbedrohlich mangelernährt. In den ersten zwei Lebensjahren ist die Unterernährung für ein Kind sehr gefährlich. Das Hirn kann sich nur mangelhaft entwickeln, so dass es später viel schlechter lernen kann als ein Kind das gut ernährt wurde.

Überschwemmungen auch in Merka, Infos von Swisso Kalmo

Von Merka erhielten wir, von Swisso Kalmo, im November 2023 einen Bericht über Fluss-Überschwemmungen. Mehrere Dörfer im Distrikt Merka in der Provinz Lower Shabelle wurden durch starke Regenfälle am 22. November 2023 heimgesucht. Häuser und Bauernhöfe wurden zerstört und die Bewohner mussten fliehen, nachdem sie vergeblich versucht hatten, die Flut einzudämmen.



Mehrere Dörfer im Distrikt Merka in der Provinz Lower Shabelle wurden durch heftige Regenfälle am 22. November 2023 von Überschwemmungen heimgesucht. (Bilder: Swisso Kalmo)

2024 Infos der UNO Organisation OCHA: «Situation in Somalia hat sich verbessert, ist aber immer noch prekär»

Trotzdem sich die Situation in Somalia in diesem Jahr verbessert hat ist der Bedarf an humanitärer Hilfe nach wie vor sehr gross, wie die UNO Organisation OCHA schreibt. Fast jeder fünfte Somalier konnte sich im Monat März nicht genügend ernähren, schätzungsweise 4 Millionen Menschen. Viele Kinder sind von einer akuten Mangelernährung betroffen. 1,7 Millionen Kinder in Somalia im Alter von 6 bis 59 Monaten werden zwischen Januar und Dezember dieses Jahres zu wenig zu essen haben, davon werden 430.000 Kinder wahrscheinlich schwer unternährt sein.



Die Stadt Merka am Indischen Ozean

(Bild Swisso Kalmo)



Madow Ahmed, Mutter von drei Kindern spricht mit Mitarbeitern von Hilfsorganisation im Yaqbarwe Lager für Vertriebene in Baidoa, in Somalia. Madow's Familie wie die Bewohner des Flüchtlingslagers werden durch Hilfsorganisationen mit Geld, Medizin, durch den Bau von Wassertanks, Latrinen und Solarpanels unterstützt. (Bild: OCHA)



Temporäre Unterkünfte in Twfiq Camp für intern Vertriebene im Distrikt Jowhar
(Bild OCHA)

Humanitärer Hilfsplan der UNO für Somalia benötigt 2024 1,6 Milliarden US-Dollar

Für den somalischen humanitären Hilfsplan der UNO werden 2024 1,6 Milliarden US-Dollar benötigt, um 5,2 Millionen Menschen zu helfen. Hilfe wird in Regionen geleistet, die am meisten von der Not betroffen sind. Angriffe auf die Helfer und ihre Infrastruktur erschweren jedoch die Unterstützungsoperationen.

Sicher wird es für die UNO schwierig sein diese Mittel für die humanitäre Hilfe in Somalia zu beschaffen, angesichts der anderen Katastrophen die Afrika heimsuchen, der Krieg im Sudan unter anderem.

Fussnoten

(1) www.swisso-kalmo.ch

(2) [Somalia | OCHA \(unocha.org\)](https://www.unocha.org/somalia)

Interview mit Bashir Gobdon, Co-Präsident von Swisso Kalmo

Wie ist die politische Situation heute in Somalia?

Im Vergleich vor zwei Jahren hat sich die politische Situation in Somalia verbessert. Die Regierung hat die fundamentalistisch islamische Gruppierung Al Shabab im Grossen und Ganzen besiegt. Al Shabab ist in

einigen Orten aber immer noch stark. Was positiv ist: Die Bevölkerung arbeitet mit der Regierung zusammen, die Al Shabab werden als Terroristen betrachtet. Und es ist auch gelungen die Geldflüsse zur Al Shabab zu stoppen, die Einnahmen, die sie erzielten durch Erpressungen, durch erzwungene Zahlungen beim Bau von Häusern. Der Regierung ist es auch gelungen die Erpresser zu identifizieren, ihre Telefonnummern wurden registriert und die Bevölkerung hatte den Mut Nein zu sagen: Wir zahlen nicht mehr. Konten wurden gesperrt. Aber leider sind in diesem Jahr die Operationen gegen die Al Shabab nicht so gut gelungen. Vorher hatte Somalia die Unterstützung der USA und der Türkei, sie hatten Angriffe gegen die Al Shabab geflogen, auch mit Drohnen.

Einwand: «Bei dem Drohnenkrieg, diesen aussergerichtlichen Hinrichtungen kommen nicht nur Terroristen ums Leben, sondern viel mehr Zivilpersonen, Kinder, Frauen und Männer, auch in Somalia.»

[Todesstrafe mit US-Drohnen bleiben, auch wenn Nebraska Hinrichtungen abschafft – IFOR Schweiz – MIR Suisse \(ifor-mir.ch\)](https://www.ifor-mir.ch/de/todesstrafe-mit-us-drohnen-bleiben-auch-wenn-nebraska-hinrichtungen-abschafft)

Also in diesem Jahr haben die Amerikaner keine Drohnenangriffe mehr geflogen?

Bashir Gobdon: Die Regierung allein ist nicht stark genug im Kampf gegen die Al Shabab. Sie hat nicht die Waffen, über die die USA und die Türkei verfügen. Aber wir hoffen, dass Al Shabab in Zukunft weniger Sympathisanten in der Bevölkerung haben wird. Aber sie nutzen immer noch die Situation der armen Bevölkerung aus: Jugendliche werden rekrutiert. Aber im Vergleich zu früher hat sich die Situation verbessert. Kürzlich hat jedoch ein neuer Anschlag in Mogadischu im Hafen stattgefunden, mit 40 Toten und vielen Verletzten, an einem Treffpunkt von Jugendlichen.

Die AMISOM Truppen der Afrikanischen Union sind immer noch in Somalia?

Bashir Gobdon: Die AMISOM ist immer noch aktiv aber in diesem Jahr soll sie eine neue Rolle durch die UNO bekommen. Sie wird einen anderen Namen haben, ATMIS, African Union Transition Mission in Somalia. Das Waffenembargo für Somalia wurde zum Teil von der UNO aufgehoben, Somalia kann nun mehr Waffen bekommen.

Ist die somalische Armee eine Berufsarmee?

Bashir Gobdon: Ja, es ist eine Berufsarmee. Die grosse Schwierigkeit ist, die somalischen Soldaten wurden in verschiedenen Ländern ausgebildet. In der Türkei, in Uganda, Äthiopien, in Italien. Es gab keine einheitliche Ausbildung. Man sollte die Soldaten an Ort ausbilden nicht im Ausland.

Wie steht es mit dem Konflikt mit Äthiopien, wollen sie immer noch in Somaliland einen Hafen bauen?

Bashir Gobdon: Äthiopien will als Binnenland einen eigenen Hafen am Indischen Ozean, in Somaliland. Somaliland war mit diesem Plan einverstanden und versprach sich dadurch grosse Vorteile. Somalia im Süden war mit dem Bau dieses Hafens durch Äthiopien in Somaliland aber nicht einverstanden. Somaliland ist kein international anerkannter Staat, es ist nach internationalem Recht ein Teil von Somalia.

Die Türkei hat in diesem Konflikt eine Vermittlerrolle übernommen. In Ankara haben sich im August die Aussenminister von Somaliland, Somalia und Äthiopien getroffen. Sie sollten sich versöhnen. Somalia hat gefordert, der Vertrag für den Hafen in Somaliland soll aufgehoben werden. Aber, Äthiopien hat das bisher nicht akzeptiert. Äthiopien und Somaliland haben immer noch Interesse an einem solchen Hafen am Meer, am Indischen Ozean.

Wie ist das Verhältnis zu Kenia? Sie haben die Rückkehr der Flüchtlinge aus Dadaab nach Somalia gefordert.

Bashir Gobdon: Die Beziehungen zu Kenia sind heute gut, und die Rückkehr der somalischen Flüchtlinge aus dem Flüchtlingslager Dadaab in Kenia nach Somalia ist kein Thema mehr.

Es sind immer noch einige hunderttausend Somalier dort in diesem Lager in Kenia an der somalischen Grenze?

Bashir Gobdon: Ja, aber die Rückkehr ist kein Thema mehr.

Wie es mit dem Hunger, der Unterernährung in Somalia, den Überschwemmungen?

Bashir Gobdon: Im Vergleich zur Situation im letzten Jahr ist es besser. Viele Menschen, die in der Landwirtschaft tätig waren, wurden vertrieben und sind in die Städte gekommen, sie leben an den Rändern der Städte. Wirtschaftlich ist das ein grosses Problem. Sie können nicht zurückkehren, weil die Al Shabab immer noch Druck macht. Das ist ein grosses Problem, da muss man eine Lösung finden. Das sieht man in Mogadischu, wie schwierig das ist.

Da hilft auch das Welternährungsprogramm die Leute zu ernähren?

Bashir Gobdon: Das ist nur vorübergehend eine Lösung. Man müsste einen Plan haben die Al Shabab zu vertreiben, damit die Menschen wieder in ihre Heimat zurückkehren können, aber bis heute wurde dies nicht gemacht. Und: Wie sollen Menschen nach zehn fünfzehn Jahren zurückkehren? Das ist schwierig.

Mogadischu ist eine Stadt von etwa drei Millionen Einwohnern?

Bashir Gobdon: Mogadischu wächst und wächst, das ist ein grosses Problem. Man hat keinen gewählten Bürgermeister. Jede Person, die in Mogadischu an der Macht war, sagte er wolle Wahlen durchführen. Falls es gelingen würde einen Bürgermeister und Gemeinderäte in Mogadischu zu wählen könnte die Al Shabab die Bevölkerung nicht mehr terrorisieren. Das Interesse der Regierung ist den Hafen und den Flughafen in Mogadischu zu kontrollieren, dadurch werden Einnahmen erzielt.



Mogadischu wächst und wächst

Aber der Hafen und der Flughafen steht jetzt unter der Kontrolle der Türkei?

Bashir Gobdon: Nur ein Teil, die grössten Teile des Hafens und des Flughafens kontrollieren Ministerien der somalischen Regierung. Die heutige Regierung hat keine Mittel und keine Macht. Der heutige Präsident Somalias ist seit zwei Jahren an der Macht ohne das Wahlen durchgeführt wurden, die ihn unter der Bevölkerung legitimieren würde. Und vor vier Jahren war die Situation ähnlich. Irgendwann muss die Bevölkerung erwachen und sagen so geht es nicht weiter. In Mogadischu sind die grossen Steuerzahler. Aber die anderen Regionen Puntland, Jubaland, Somaliland zahlen nichts. Die Parlamentarier und die Minister leben in Mogadischu. Das muss geändert werden.



Der somalische Präsident

Hassan Sheikh Mohamud in Luzern, anlässlich der Ukrainekonferenz in der Schweiz

Sind die Schulen, die Universitäten die Strom- und Wasserversorgung immer noch in privater Hand?

Bashir Gobdon: Viele Somalier, die in Somalia geblieben sind, haben in den 90er Jahren viele private Schulen und Universitäten eröffnet. Jetzt versuchen sie, dass die Kinder von Menschen, die kein Einkommen haben auch Schulen besuchen können. Sie haben 2000 Lehrer angestellt in den letzten zwei Jahren. Wie sie die Löhne organisiert haben, weiss ich nicht. Das Ziel ist, wieder ein einheitliches Schulsystem aufzubauen. Heute gibt es viele Schulen die Araber, Leute aus fremden Ländern, Nichtregierungsorganisationen betreiben.

Was arbeiten die Menschen in dieser riesigen Stadt Mogadischu, in Handwerksbetrieben, in der Industrie?

Bashir Gobdon: Somalia ist ein freies Land, jeder kann etwas machen. Wohlhabende Leute sind sehr reich geworden, aber nur eine kleine Gruppe. Zum Beispiel in der Telekommunikation. Sie ist die Beste in Afrika, auch die privaten Flüge, die Fluggesellschaften. In Somalia kann man nicht mit dem Bus von Ort zu Ort reisen, da dies gefährlich ist, Al Shabab bedroht Reisende. Aber nur wer Geld hat, kann mit dem Flugzeug sich im Land bewegen. Darunter leiden die Menschen. Viele Länder sehen das, sie profitieren von Somalia, die Nachbarländer, Kenia, Dschibuti, Äthiopien. Die somalische Diaspora, drei Millionen Somalier im Ausland unterstützen ihre Familien in Somalia und von diesen Geldtransfers profitieren sie. Auch von den Übernachtungen in Hotels in Mogadischu profitieren ausländische Investoren.

Es wird in Somalia vom Ausland mit Profit investiert?

Bashir Gobdon: Auch Somalier nutzen die Situation aus. Sie haben einen kenianischen, dschibutischen Pass. Wir nennen sie somalische Geschäftsleute aber sie haben noch einen anderen Pass. Ein chinesischer Botschafter bestätigte mir, dass viele somalische Geschäftsleute, die nach China kommen auch noch einen anderen Pass haben von Kanada, Amerika, von skandinavischen Ländern.

Warum finanziert die Schweiz Atombomben und unterschreibt den Atomwaffenverbotsvertrag nicht?

Geschrieben am [24/09/2024](#) von [H-Frei](#)



einer atomaren Katastrophe. Durch einen Verrückten, durch ein Missverständnis oder eine technische Panne könnte ein nuklearer Schlagabtausch ausgelöst werden, Pannen, die wir bei Computersystemen immer wieder erleben. – Atombomben müssen abgeschafft werden.

(1) [Fehlalarm | Atomwaffen A-Z](#)

Ein Atomkrieg könnte die ganze Menschheit ausrotten. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Erde mehrmals am Abgrund



Die Schweiz und der Atomwaffenverbotsvertrag

Am 30. September 2024 von 19 bis 21 Uhr wird Marionna Schlatter, im Café de la Paix des Schweizerischen Friedensrates an der Gartenhofstrasse 7, in Zürich zum Thema «Die Schweiz und der Atomwaffensperrvertrag» sprechen. Marionna Schlatter ist Nationalrätin der Grünen Partei der Schweiz und Mitglied des Atomwaffenverbots-Initiativkomitees. Für diese Initiative werden jetzt in der Schweiz Unterschriften gesammelt. In 18 Monaten müssen 100'000 gültige Unterschriften von Schweizer Bürgerinnen und Bürger in der Bundeskanzlei in Bern eingereicht werden, damit über diese Frage eine Volksabstimmung stattfinden kann.

(2) [Die Initiative – Atomwaffenverbotsinitiative](#)

DER INITIATIVTEXT

Der Initiativtext im Wortlaut:

Eidgenössische Volksinitiative «Für den Beitritt der Schweiz zum Vertrag der Vereinten Nationen über das Verbot von Atomwaffen (Atomwaffenverbots-Initiative)»

Die Bundesverfassung¹ wird wie folgt geändert:

Art. 197 Ziff. 17²

17. Beitritt der Schweiz zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag

¹ Die Schweiz tritt dem Vertrag der Vereinten Nationen über das Verbot von Atomwaffen bei.

² Der Bundesrat ratifiziert den Vertrag über das Verbot von Atomwaffen und übermittelt die Ratifikationsurkunde an das Sekretariat der UNO.

¹ SR 101

² Die endgültige Ziffer dieser Übergangsbestimmung wird nach der Volksabstimmung von der Bundeskanzlei festgelegt.

Abschaffung aller Atomwaffen

Ein Verbot von Nuklearwaffen wie es der Atomwaffenverbotsvertrag fordert ist sehr wichtig. Der internationale Atomwaffenverbotsvertrag ist am 22. Januar 2021 in Kraft getreten, nachdem ihn 50 Staaten ratifiziert hatten. Die Schweiz müsste diesen Vertrag auch unterschreiben, wie es das Parlament in Bern vor einigen Jahren verlangt hat und es jetzt die Atomwaffenverbots-Initiative fordert.

Der Atomwaffenverbotsvertrag ist eine [internationale Vereinbarung](#), die Entwicklung, Produktion, Test, Erwerb, Lagerung, Transport, und Einsatz von [Kernwaffen](#) verbietet, ausserdem die Drohung damit.

Aus Rücksicht zu der NATO weigert sich der Bundesrat bisher den Atomwaffenverbotsvertrag zu unterzeichnen, wie dies vom Parlament beschlossen wurde. Wie der Bundesrat früher schon erklärte, will er sich unter den Atomwaffenschutzschirm der NATO stellen, um die Schweiz im Kriegsfall zu beschützen. Im Rahmen der irren nuklearen Teilhabe des Nato-Kriegsbündnisses üben heute Piloten der deutschen Luftwaffe mit ihren Jets den Wahnsinn des Abwurfes von Atombomben. Dies mit dem Segen der deutschen Regierung in Berlin, der Sozialdemokraten, Grünen und Freien Demokratischen Partei.

(3) https://de.wikipedia.org/wiki/Nukleare_Teilhabe

In Freiburg im Breisgau sammelt das Friedensforum Unterschriften für das Atomwaffenverbot. Die deutsche Regierung soll das Abkommen im Parlament auch ratifizieren. Die Unterschriftensammlung findet bei den monatlichen Mahnwachen statt, wie mir eine Bekannte aus Freiburg im Breisgau schrieb.

Schweiz investiert in Firmen die Atomwaffen produzieren

Schweizer Geldinstitute, die Nationalbank, Banken, Versicherungen und Pensionskassen investieren in Rüstungskonzerne. Sie legten auch Geld an in Firmen, die an der Herstellung von Anti-Personenminen, Clusterbomben und nuklearen Sprengköpfen beteiligt waren. Laut dem Kriegsmaterialgesetz der Schweiz ist die «direkte und indirekte Finanzierung» von verbotenem Kriegsmaterial jedoch klar untersagt. Verbotene Waffen sind in der Schweiz chemische und biologische Waffen, Atombomben, Streubomben und Antipersonenminen.



Geneva says: No Money for Nuclear Weapons & Switzerland: sign the TPNW!

Photo: ICAN | Aude Catimel

Stopp Kriegsmaterialexporte, Stopp Investitionen in Rüstungskonzerne

Ein Stopp aller Kriegsmaterialexporte und ein Stopp von Investitionen in Rüstungskonzerne wäre heute für die Schweiz angezeigt. Als ein Land, das dem Frieden verpflichtet ist, sollten mit helvetischen Waffen nicht Menschen getötet werden.

Die Schweiz verkaufte nach der offiziellen Statistik des Bundes, des Staatsekretariats für Wirtschaft, des SECO, von 1975 – 2023 für 22,452 Milliarden Franken Kriegsmaterial. Verkauft wurden diese Rüstungsgüter zu einem grossen Teil an kriegführende Staaten, an NATO-Militärs, in Spannungsgebiete, an menschenrechtsverletzende Regimes und an arme Länder in der Dritten Welt, in denen Menschen hungern und verhungern.

Die USA und Deutschland sind gute Kunden der Rüstungsindustrie der Schweiz. Sie sind heute mit ihren Waffenlieferungen an Saudiarabien (Krieg im Jemen), an Israel (Krieg im Gazastreifen und im Libanon) und an die Ukraine «in einen internen oder internationalen bewaffneten Konflikt verwickelt». Die Bomben Israels die im Gazakrieg und jetzt im Libanon explodieren stammen aus den USA und ein grosser Teil des Kriegsgerätes das Israel einsetzt kommt aus Deutschland. Die Kriegsmaterialexporte der Schweiz nach den USA und Deutschland müssten daher sofort eingestellt werden, wie es das Kriegsmaterialgesetz verlangt.

Kriegsmaterialexporte dürfen von Bern nicht bewilligt werden, wenn:

- a. das Bestimmungsland in einen internen oder internationalen bewaffneten Konflikt verwickelt ist;
- b. das Bestimmungsland Menschenrechte schwerwiegend und systematisch verletzt;
- c. im Bestimmungsland ein hohes Risiko besteht, dass das auszuführende Kriegsmaterial gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt wird; oder
- d. im Bestimmungsland ein hohes Risiko besteht, dass das auszuführende Kriegsmaterial an einen unerwünschten Endempfänger weitergegeben wird.

(4) [SR 514.51 – Bundesgesetz vom 13. Dezember 1996 ü... | Fedlex \(admin.ch\)](#)

Besondere militärische Güter, Finanzierung von Waffengeschäften

In den 22,452 Milliarden Franken der Kriegsmaterialexporte von 1975 – 2023 sind die besonderen militärischen Güter nicht eingerechnet, die ebenfalls von der Schweiz exportiert wurden, aber nicht in der offiziellen Statistik erscheinen. Auch die Finanzierung von Waffengeschäften durch Schweizer Banken erscheinen in diesen Zahlen nicht.

Zwanzig Firmen die Atomwaffen herstellen

Die [Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen \(ICAN\)](#) dokumentierte die Tätigkeit die zwanzig Firmen die Atomwaffen herstellen. ICAN zeigte auch, dass Schweizer Banken in den letzten Jahren in ausländische Rüstungskonzerne investierten, die an der Atomwaffenproduktion beteiligt sind. Wie oben schon erwähnt, ist laut dem Kriegsmaterialgesetz die «direkte und indirekte Finanzierung» von verbotenem Kriegsmaterial nicht erlaubt. Verbotene Waffen sind in der Schweiz chemische und biologische Waffen, Atombomben, Streubomben und Antipersonen Minen.

(5) [Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen \(ICAN\)](#)

Ein atomarer Weltkrieg könnte die Menschheit vernichten

Positiv ist, dass seit 2005 die Zahl der verfügbaren nuklearen Sprengköpfe abgenommen hat von ca. 16'000 auf 12'500. Obwohl, was zu vermerken ist: Schon ein Bruchteil dieses Bombenarsenals würde genügen, um die Erde für Menschen unbewohnbar zu machen.

Ein vollständiges Verbot von Atomwaffen wäre ein Meilenstein, der Trend geht jedoch in eine andere Richtung: in den hochtechnologisch führenden USA propagieren Hardliner wieder die atomare Erstschlag -Ideologie.

Auch ein begrenzter Atomkrieg mit «nur» hundert explodierten Sprengköpfen würde zu einem nuklearen Winter führen gefolgt von weltweiten Hungersnöten.

(6) [Nuklearer Winter – Wikipedia](#)

Rüstungsausgaben und der Hunger in der Welt

Die weltweiten Rüstungsausgaben des Jahres 2023 sind 67 – mal höher als die Beiträge, die das Welternährungsprogramm von 2021 bis 2024 erhalten hat.

Vergleiche Rüstung Welternährungsprogramm in Zahlen und einer Grafik

Beiträge die das Welternährungsprogramm
von 2021 bis 2024 erhalten hat: 36,29 Milliarden US-Dollar

Weltweite Ausgaben für das Militär
des Jahres 2023: 2.443 Milliarden US-Dollar

Grafik: Heinrich Frei



Jährlich sterben weltweit etwa 9 Millionen Menschen an Hunger

Nach einem jahrzehntelangen Rückgang und fünf Jahren relativer Stabilität seit 2014 ist der Anteil der unterernährten Menschen weltweit seit 2020 wieder gestiegen. So waren im Jahr 2022 laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, der FAO, schätzungsweise 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, in absoluten Zahlen waren im Jahr 2022 zwischen 691 und 783 Millionen Menschen auf der Welt vom Hunger heimgesucht.

(7) [Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen – Wikipedia](#)



Unterernährtes Kind in Somalia (Bild: www.swisso-kalmo.ch)

Siehe auch:

(8) [Zur humanitären und politischen Lage in Somalia – IFOR Schweiz – MIR Suisse \(ifor-mir.ch\)](#)

Weltweit sind 120 Millionen Flüchtlinge auf Hilfe angewiesen

120 Millionen Menschen sind heute weltweit auf der Flucht, zeigt ein neuer Bericht der UNO. Viele dieser Frauen, Männer und Kinder mussten in der Folge von Kriegen fliehen. 68,3 Millionen gelten als Binnenflüchtlinge. Sie mussten ihre Häuser und Gemeinden verlassen, befinden sich aber noch innerhalb der Grenzen ihres Herkunftslandes. Diese Zahl entspricht der gesamten Bevölkerung von Grossbritannien. Die Flüchtlinge wären auf Hilfe angewiesen, die aber in vielen Fällen ausfällt. Das Welternährungsprogramm verfügt über viel zu wenige Mittel, die Erdenbürger zu versorgen, die durch den Hunger und durch Kriege betroffen sind.

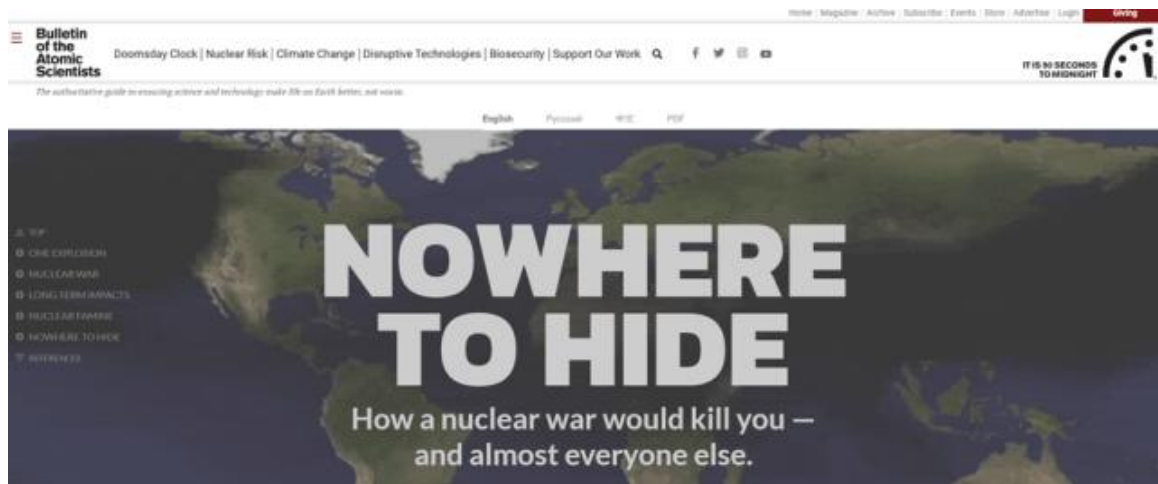
36-mal mehr für das Militär als für die UNO

Die weltweiten Militärausgaben beliefen sich im Jahr 2023 auf insgesamt 2443 Milliarden US-Dollar, was einem realen Anstieg von 6,8 Prozent gegenüber 2022 entspricht.

2022 lagen die Gesamtausgaben des UNO-Systems bei rund 67,44 Milliarden US-Dollar. Der grösste Teil dieser Summe floss dabei in die humanitäre Hilfe. Zum UNO-System gehören neben dem UNO-Sekretariat auch Nebenorgane

wie das Kinderhilfswerk (UNICEF) und zahlreiche Sonder- und Partnerorganisationen wie etwa der Internationale Währungsfonds (IMF) oder der Weltpostverein.

Die Ausgaben für das UNO-Systems des Jahres 2022 von rund 67,44 Milliarden US-Dollar waren 36-mal kleiner als die weltweiten Militärausgaben im Jahr 2023 von insgesamt 2443 Milliarden US-Dollar.



(9) [Nowhere to hide: How a nuclear war would kill you—and almost everyone else. – Bulletin of the Atomic Scientists \(thebulletin.org\)](https://thebulletin.org/)

Fußnoten

- (1) [Fehlalarm | Atomwaffen A-Z](#)
- (2) [Die Initiative – Atomwaffenverbotsinitiative](#)
- (3) https://de.wikipedia.org/wiki/Nukleare_Teilhabe
- (4) [SR 514.51 – Bundesgesetz vom 13. Dezember 1996 ü... | Fedlex \(admin.ch\)](#)
- (5) [Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen \(ICAN\)](#)
- (6) [Nuklearer Winter – Wikipedia](#)
- (7) [Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen – Wikipedia](#)
- (8) [Zur humanitären und politischen Lage in Somalia – IFOR Schweiz – MIR Suisse \(ifor-mir.ch\)](#)
- (9) [Nowhere to hide: How a nuclear war would kill you—and almost everyone else. – Bulletin of the Atomic Scientists \(thebulletin.org\)](https://thebulletin.org/) [Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen – Wikipedia](#)

Als der Bundesrat die Bombe lieben lernte

Geschrieben am [02/10/2024](#) von [H-Frei](#)



Am Montag, den 30. September 2024 war Marionna Schlatter, im Café de la Paix des Schweizerischen Friedensrates an der Gartenhofstrasse 7, in Zürich. Sie sprach zum Thema «Die Schweiz und der Atomwaffenverbotsvertrag». Marionna Schlatter ist Nationalrätin der Grünen Partei der Schweiz und Mitglied des Atomwaffenverbots-Initiativkomitees.

Was ist der Atomwaffenverbotsvertrag?

Der Atomwaffenverbotsvertrag ist eine [internationale Vereinbarung](#), die Entwicklung, Produktion, Test, Erwerb, Lagerung, Transport,

Stationierung und Einsatz von [Kernwaffen](#) verbietet, ausserdem die Drohung damit.

Dieser internationale Atomwaffenverbotsvertrag ist am 22. Januar 2021 in Kraft getreten, nachdem ihn 50 Staaten ratifiziert hatten. Die Schweiz müsste diesen Vertrag auch unterschreiben, wie es das Parlament in Bern vor einigen Jahren verlangt hat und es jetzt die Atomwaffenverbots-Initiative fordert.



***Printscreen von der Website
Über mich (marionnaschlatter.ch)***

Ein Atomkrieg könnte die ganze Menschheit ausrotten

Ein Verbot von Nuklearwaffen wie es der Atomwaffenverbotsvertrag fordert ist sehr wichtig. Ein Atomkrieg könnte die ganze Menschheit ausrotten. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Erde mehrmals am Abgrund einer atomaren Katastrophe. Durch einen Verrückten, durch ein Missverständnis oder eine technische Panne könnte ein nuklearer Schlagabtausch auch heute jederzeit ausgelöst werden, Pannen, die wir bei Computersystemen immer wieder erleben. – Atombomben müssten deshalb abgeschafft werden.

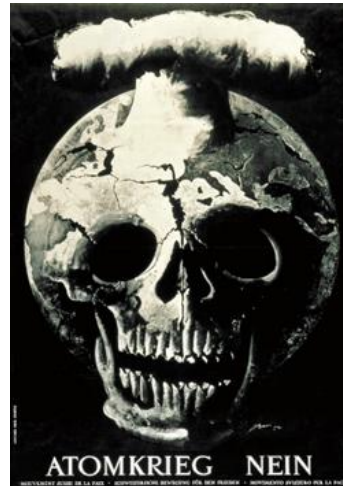
Schweiz war an der Ausarbeitung des Atomwaffenverbotsvertrag beteiligt

Wie Frau Schlatter ausführte, war die Schweiz bei der Ausarbeitung des Atomwaffenverbotsvertrag bei der UNO massgeblich beteiligt. Auch das Parlament in Bern stimmte dem Beitritt anfänglich zu, aber der Bundesrat unterschrieb bisher nicht. Heute würde das Parlament in Bern leider dem Atomwaffenverbotsvertrag nicht mehr zustimmen, nimmt Marionna Schlatter an. Der Bundesrat und einige andere Politiker und vor allem Bundesrätin Viola Amherd wollen sich der NATO noch weiter annähern und sich unter den Atomschutzschirm der NATO stellen. Irland und Österreich die einen ähnlichen Status haben wie die Schweiz, nicht Nato-Mitglied, aber auch eng verbunden mit der NATO sind, haben trotzdem den Atomwaffenverbotsvertrag, unterschrieben. Die Profit abwerfenden Milliarden-Investitionen des Finanzplatz Schweiz in die Rüstungsindustrie die nukleare Sprengkörper herstellen sind auch nicht zu verachten, obwohl direkte und indirekte Geldanlagen in Atomwaffen produzierende Firmen nach dem Kriegsmaterialgesetz verboten wären. Auf jeden Fall hat der Bundesrat Atombomben lieben gelernt.

[ICAN – International Campaign to Abolish Nuclear Weapons \(icanw.org\)](http://icanw.org)

Schon 1950 wurde die Abschaffung der Atomwaffen gefordert

Schon 1950 unterschrieben in der Schweiz 250'000 Personen den Stockholmer Appell des Weltfriedensrates für ein Verbot aller [Atomwaffen](#). Als Reaktion auf den Bundesrat, der 1957 Atomwaffen für die Schweiz forderte, gründeten 1958 pazifistisch-kirchliche Kreise die Schweizerische Bewegung gegen die atomare Aufrüstung und lancierten eine Atomwaffenverbots-Initiative. Sie scheiterte 1962 mit 65,5% Nein-Stimmen und 18 zu 4 Ständen. 1963 lehnten auch 62,2% der Stimmenden und 17½ Stände die Initiative der Sozialdemokraten ab, die den Beschluss zur Atombewaffnung der Schweiz dem Referendum unterstellen wollte. Die Beschaffung von Atomwaffen der Schweizer Armee hätte nach der Annahme dieses Volksbegehrens in einer Volksabstimmung genehmigt werden müssen.



Plakat von Hans Erni für ein Atomwaffenverbot von 1954

Rüstungsausgaben NATO ohne USA: 3,9-mal höher als Russland

Geschrieben am [23/11/2024](#) von [H-Frei](#)



Jede Kanone, die gebaut wird, jedes Kriegsschiff, das vom Stapel gelassen wird, jede abgefeuerte Rakete bedeutet letztlich einen Diebstahl an denen, die hungern und nichts zu essen bekommen, denen, die frieren und keine Kleidung haben.“
(US-Präsident Dwight Eisenhower 1953)

Viele, auch Politiker und Medienleute sind der Meinung Europa müsse viel mehr in die Verteidigung, in die Rüstung investieren. Man denkt man müsse gewappnet sein, wenn der Russe kommt.

Doch wie steht es mit der militärischen und wirtschaftlichen Stärke Russlands? Ist Russland so stark, um Westeuropa, um einen NATO-Staat anzugreifen?

Ohne die USA betrugen die Militärausgaben der NATO 2023 425 Milliarden USD, 3,9-mal mehr als Russland, das 109 Milliarden für diesen Sektor vergeudete. Die NATO mit den USA verschlang 2023 1341 Milliarden USD für die Militärapparate. Das war über 12-mal mehr als Russland.

(Zahlen www.mitwelt.org, [Militärausgaben & Rüstungsausgaben: Vergleich – Deutschland, NATO, Russland, Ukraine, USA & China](#) | Mitwelt)

Militärausgaben 2023:



Grafik: Heinrich Frei

2022 lagen die Gesamtausgaben des UNO-Systems bei rund 67,44 Milliarden US-Dollar. Der grösste Teil dieser Summe floss dabei in die humanitäre Hilfe. Zum UNO-System gehören neben dem UNO-Sekretariat auch Nebenorgane wie das Kinderhilfswerk (UNICEF) und zahlreiche Sonder- und Partnerorganisationen wie etwa der Internationale Währungsfonds (IMF) oder der Weltpostverein.

Die Ausgaben für das UNO-System des Jahres 2022 von rund 67,44 Milliarden US-Dollar waren 36-mal kleiner als die weltweiten Militärausgaben im Jahr 2023 von insgesamt 2443 Milliarden US-Dollar.

Bruttonationalprodukt in Milliarden US-Dollar 2023



Schätzung Internationaler Währungsfonds (IWF)



Grafik: Heinrich Frei

Zu hoffen ist, dass die Menschheit zur Vernunft kommt und abrüstet. Die Kriege, in der Ukraine, im Gaza-Streifen, im Libanon, im Sudan, im Jemen, in Somalia usw. hinterlassen unzählige Opfer, traumatisierte und schwer verletzte Zivilisten und Soldaten, furchtbare Zerstörungen.

Ein kleines Land wie die Schweiz könnte mit der Abrüstung vorangehen, denn in einem Kriegsfall würden wir uns im dicht besiedelten Mittelland mit der hochtechnisierten Infrastruktur und den vier Atomkraftwerken nur zu Tode verteidigen. Zwei weltweit der ältesten Reaktoren haben wir in Beznau (Inbetriebnahme 1969 und 1971) und je eine Anlage in Gösgen (Inbetriebnahme 1979) und Leibstadt. (Inbetriebnahme 1984)

Nachtrag:

Greenpeace hat kürzlich eine Studie zu dem militärischen Kräfteverhältnis von NATO und Russland veröffentlicht.

In 5 von 6 untersuchten Feldern ist die NATO Russland überlegen. Nur bei Atomwaffen herrscht Gleichheit (des Schreckens).

Die Studie zeigt eindrücklich auf, dass es alles andere als mehr Geld für die Bundeswehr braucht und gibt gute Argumente gegen die Aufrüstungspläne der Bundesregierung und einem möglichen zweiten 100 Mrd. Sondervermögen für die Deutsche Bundeswehr.

https://www.greenpeace.de/publikationen/Kraeftevergleich_NATO-Russland.pdf

<https://www.greenpeace.de/frieden/kraeftevergleich-nato-russland>

Susanne Weipert
Referentin Rüstungsexporte
Koordinatorin „Aktion-Aufschrei-Stoppt den Waffenhandel!“
Feldstraße 4
13355 Berlin
s.weipert@paxchristi.de
030/200767813



IFOR Schweiz – MIR Suisse

**Seit 1914 für Gewaltfreiheit und Frieden
– Depuis 1914 pour la nonviolence et la paix**

**Heinrich Frei Blog – IFOR Schweiz – MIR
Suisse (ifor-mir.ch)**

**Beiträge von H. Frei vom 17. Dezember 2013 bis
zum 10. Juli 2023**

**Die Politischen Texte 1 – 10 können
Sie als pdf Doku bestellen,**

per E-Mail heinrich-frei@bluewin.ch

**Unkostenbeitrag per pdf Doku; CHF 5.00,
Zahlbar nach Lieferung: Frei Heinrich,
IBAN CH36 0900 8019 1605**

Politische Texte 1
vom 17. Dezember 2011
bis 28. Dezember 2013
58 Seiten



Politische Texte 2
vom 29. Dezember 2013
bis 8. November 2014
65 Seiten



Politische Texte 3
vom 14. November 2014
bis 31. Mai 2015
64 Seiten



Politische Texte 4
vom 4. Juni 2015
bis 13. Mai 2016
64 Seiten



Politische Texte 5
vom 12. Juni 2016
bis 16. September 2017
72 Seiten



Politische Texte 6
Vom 25. September 2017
bis 24. Dezember 2018
67 Seiten



Politische Texte 7
vom 5. Februar 2018
bis 1. Dezember 2019
69 Seiten



Politische Texte 8
vom 24. Dezember 2019
bis 24. November 2020
67 Seiten



Politische Texte 9
vom 22. Januar 2021
bis 28. Dezember 2021
73 Seiten



Politische Texte 10
Vom 30. Januar 2022
bis 10. Juli 2023
118 Seiten

